FILM Revue

NR. 14 · JAHRGANG 10
26. Juni 1956
PREIS 60 PFENNIG
Postverlagsort: Karlsruhe

Kurzrevue

Auslands-Stars in Berlin

Ihre Teilnahme an den „VI. Internationalen Filmfestspielen in Berlin" haben bisher angekündigt: Gary Cooper, Bob Hope, Rossana Podesta, Silvana Pampanini, June Allyson, Ginger Rogers, Dick Powell, Mai Zetterling, Anita Björk, Lea Padovani, Michèle Morgan, Jean-Claude Pascal, Daniel Gélin, Diana Dors, Jack Hawkins, Belinda Lee, Julia Arnall, Brenda de Banzie, Maureen Swanson, James Robertson Justice, Donald Sinden, Norman Wisdom, Michael Craig, Etchika Choureau, Sophie Desmarets, Eleanora Rossi-Drago, Antonella Lualdi, Gianna-Maria Canale, Rossano Brazzi und Alberto Sordi. — Österreich hat übrigens, wie FILM-REVUE kurz vor Redaktionsschluß noch erfährt, die drei Dokumentarfilme „Wilhelm Tell", „Wanderkomödianten" und „Intermezzo in Graz" zur Berlinale gemeldet. (fr.)

Monty doch ernster verletzt

Wie der Hollywood-Korrespondent der FILM-REVUE berichtet, sind die Unfallverletzungen Montgomery Clifts doch ernsterer Natur, als man zuerst angenommen hat. Nach Auskunft der Ärzte wird er seine Filmarbeit für „Raintree County" nicht vor Mitte Juli wiederaufnehmen können. Monty gilt in Hollywood als noch schwieriger und weniger zugänglich als der verstorbene James Dean. (fr.)

Königin Ruth

Ruth Leuwerik hat vor wenigen Tagen ihre Unterschrift unter einen hochinteressanten Vertrag gesetzt: sie wird die Königin Luise in der Lebensverfilmung der preußischen Königin spielen. — Vor diesem Projekt aber wird sie noch, wie FILM-REVUE bereits berichtete, die Rolle der Baronin von Trapp übernehmen, die vor kurzem in Amerika zur „Mutter des Jahres" erklärt wurde. Ihr Partner wird Hans Holt sein, worüber sich FILM-REVUE besonders freut. Foto: Gloria

BAMBI-Sieger im Film

Ulla Jacobsson, BAMBI-Siegerin dieses Jahres, ist O. E. Hasses Partnerin in „Die Letzten werden die Ersten sein". Der zweite in der BAMBI-Liste, Karlheinz Böhm, ist zusammen mit Hertha Feiler und Brigitte Grothum ebenfalls mit von der Partie. (fr.)

Erik Schuman

Erik Schuman wurde als Partner Edith Mills für den Farbfilm „Heiße Ernte" verpflichtet, dessen Dreharbeiten zur Zeit der Hopfenernte im Raum von Tettnang beginnen sollen. (fr.)

Neue Namen in „Gotha"

Nachdem Ruth Leuwerik in einem ihrer nächsten Filme zur Königin avancieren wird, will es Lilo Pulver im Laufe dieses Jahres wenigstens noch bis zur Gräfin bringen, und zwar zur „Gräfin von Monte Christo". Sie ist für die Titelrolle des gleichnamigen Films vorgesehen, für den außer ihr Ivan Desny, Ruth Stephan, Gunther Philipp und Claus Biederstaedt verpflichtet wurden. (fr.)

Erfolgreich in Wien

Mathias Wieman und Marianne Hoppe konnten bei ihrem Wiener Gastspiel mit dem „Requiem für eine Nonne" einen großen Erfolg für sich buchen. (fr.)

Umgezogen

Ruth Niehaus hat ihr Appartement in Hamburg aufgegeben und ist mit Mann und Tochter Imogen nach Bayern umgesiedelt, wo sie ein Haus am Waldrand mit Schwimmbassin und allen Schikanen gemietet hat. Sie wird in Zukunft vielerlei Theater- und Filmverpflichtungen in München wahrzunehmen haben.

Auch Hannerl Matz und Karl Hackenberg ziehen bald um: am 6. August erwartet sie ihre neue Wohnung im Neubau des Operncafés, Wien, Opernring 4. (fr.)

Sennerin III.

Noch in diesem Monat geht ein neuer Film mit Rudolf Lenz und Anita Gutwell ins Schönbrunner Atelier, den man in Österreich bereits scherzhaft „Sennerin III." getauft hat. Sein wirklicher Titel: „Die Försterliesel". (fr.)

Manager und Nervenkranke

Barbara Rütting hat zusammen mit ihrem Gatten in Berchtesgaden ein Kurheim für nervöse Leiden eröffnet. (fr.)

Oskar Werner als Krull?

Wie aus Wien berichtet wird, soll Oskar Werner höchstwahrscheinlich die Titelrolle in der Verfilmung von Thomas Manns „Die Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull" übernehmen. (fr.)

Musik, Musik, Musik!

Das Erfolgspaar aus den beiden Filmen „Liebe, Tanz und 1000 Schlager" und „Bonjour Kathrin" — Peter Alexander und Caterina Valente nämlich — hat sich vorläufig getrennt, um noch in diesem Jahr jeder für sich einen großen Musikfilm zu drehen. Caterinas Titel: „Du bist Musik". Ihre Partner: Paul Hubschmid, Werner Fuetterer, Ruth Stephan, Rudolf Platte, Ernst Waldow, Silvio Francesco und Grethe Weiser. — Peters Titel: „Musikparade 1956". Seine Partner: Georg Thomalla, Bibi Johns, Ruth Stephan, Rolf Ohlsen, Peterli Hinnen. — Die Musik für beide Filme schreibt Heinz Gietz. (fr.)

Stewart Granger und Ava

„Die kleine Hütte", ein großer Bühnenerfolg in London, soll demnächst in England unter der Regie von Mark Robson mit Ava Gardner, Stewart Granger und David Niven in den Hauptrollen verfilmt werden. (fr.)

Arme Bayern!

Die Bayern werden im deutschen Lustspielfilm immer mehr zur Kuriosität nach dem Motto: „Herrreinspaziert! Lachen ohne Ende! Sie sehen die letzten Eingeborenen aus einem gar seltsamen Land!" „Zwei Bayern in St. Pauli" sollen nun demnächst das deutsche Kinopublikum zum Lachen bringen. Joe Stöckel und Beppo Brem wurden für die Titelrolle verpflichtet. Dazu kommen noch: Ernst Waldow und Helmuth Schneider. (fr.)

Sohn in des Vaters Rolle

Walter Slezak, der Sohn des berühmten Leo Slezak, will noch in diesem Jahr in Österreich das Leben seines Vaters verfilmen. Die Titelrolle wird er selbst übernehmen. (fr.)

Lilli und die Ewigkeit

Mit einem amerikanischen Partner wird Lilli Palmer im Anschluß an „Anastasia" (siehe „Neu im Atelier") in Madeira „Zwischen Zeit und Ewigkeit" drehen. Nach einem Originalstoff von A. M. Rabenalt, der auch die Regie führt, schreibt Robert Thoeren zurzeit in München das Drehbuch. Die Atelieraufnahmen sollen in Hamburg-Wandsbek, die Außenaufnahmen in Madeira stattfinden. (fr.)

UNSER TITELFOTO: Sind Sie nicht auch unserer Meinung, liebe Leser, daß diese Farbaufnahme aus Maria Schells Film „Liebe" ihr bisher schönstes Foto ist? Übrigens wird Maria schon bald das Bühnenstück „Cyprienne" drehen. Foto: CCC/Herzog/Grimm

NEU IM ATELIER

Mit großer Spanung erwartet wird Lilli Palmers neuer Film „Anastasia", den sie unter der Regie von Falk Harnack dreht. Das Drehbuch schrieb Herbert Reinecker. Lillis Partner: Ivan Desny, Paul Wagner, Lucie Höflich, Margot Hielscher, Barbara Rütting, Peter Carsten, Emmy Burg, Kurt Heintel, Fritz Tillmann, Alice Treff, Berta Drews, Charlotte Ander, Dorothea Wieck, Franziska Kinz, Adelheid Seeck. Foto: Dt. London

Kurz bevor der Film „Wie einst Lili Marleen" in diesen Tagen ins Atelier ging, erfuhr sein Drehbuch, das ursprünglich einen tragischen Ausgang der Liebesgeschichte vorgesehen hatte, noch eine Änderung. Außer Lucie Englisch und Adrian Hoven spielen unter Regie von Verhoeven: Marianne Hold, Claus Holm, Peter Carsten. Foto: Constantin

Zum Onkel und Lieblingsregisseur ernannte Christine Kaufmann den jungen Thomas Engel, der augenblicklich ihren Film „Die Stimme der Sehnsucht" inszeniert. Die Stimme: Rudolf Schock. Foto: Wega/Herzogfilm

So versunken in seine Rolle war O. W. Fischer, daß er es nicht bemerkte, als unser Fotograf ihn während der Dreharbeiten zu „Mein Vater, der Schauspieler" schoß. Lesen Sie unseren Bericht auf Seite 42/43! Foto: Heinz Köster

Während Curd Jürgens in Jugoslawien dreht, hat auch seine Frau Eva Bartok einen neuen Film begonnen: „Durch die Wälder, durch die Auen" nach der Novelle „Die romantische Reise des Herrn Carl Maria von Weber". Der Beneidenswerte, zu dessen Füßen die schöne Eva kauert, ist der Regisseur G. W. Pabst. Foto: Unicorn/NF/Meroth

Die Berliner Filmfestspiele, **dieses Jahr vom 23. Juni bis zum 3. Juli dauernd, sind einmal mehr im Munde aller derer, die mit dem Film, für ihn und von ihm leben. Künstler, Geschäftsleute, Journalisten und Publikum aus fast allen Ländern der Erde geben sich in diesen Tagen in Berlin ein Stelldichein, um den internationalen Wettstreit der Filme zu erleben, klärende Gespräche und wirtschaftliche Verhandlungen zu führen. Der Kurfürstendamm (unser Foto) läuft vorübergehend zu alter Glanzzeit auf, die Ateliers arbeiten mit Hochtouren, und der Tag scheint nicht mehr so fern, an dem Berlin wieder seinen alten Platz als bedeutendste Filmstadt Deutschlands einnehmen wird.** FILM-REVUE-Foto: Heinz Köster

FILM-REVUE MEINT, DASS...

...die Berliner Filmfestspiele, mit denen die alte Hauptstadt Deutschlands trotz politischer Abschnürung und wirtschaftlicher Behinderung ihren unverdrossenen Unternehmungsgeist beweist, ein Anlaß mehr sind, der Stadt Berlin nicht nur moralische Anerkennung sondern praktische Hilfe zu leisten. FILM-REVUE hat daher im Zeichen der Berlinale fünf Berliner Ferienkinder zu einem vierwöchigen Sommerurlaub in den Schwarzwald eingeladen. Ursprünglich wollten wir umgekehrt verfahren und auf Einladung der Berlinale-Leitung einen oder mehrere FILM-REVUE-Leser nach Berlin schicken. Als wir jedoch hörten, daß für 20 000 gesundheitsgefährdete Berliner Kinder mit größter Mühe nur rund 3000 Ferienfreiplätze in der Bundesrepublik geschaffen werden konnten, schalteten wir den Film einfach um und luden fünf kleine Berliner zu Gast nach Westdeutschland. FILM-REVUE hofft, damit im Sinn all ihrer Leser gehandelt zu haben.

...es wohl keine Festivalstadt gibt, die sich mit größerer Berechtigung auf ihre filmische Tradition berufen kann als Berlin. Die Feststellung klingt so vermessen, daß wir den Beweis unserer Behauptung antreten müssen. Alle Festivals — Cannes, Venedig, Vichy, Lugano usw. — finden an besonders eleganten Festspielorten statt, einige wurden von geschickten Kurverwaltungen sogar für eine bessere Rentabilität der Vorsaison erfunden. Diese Orte mögen von Zeit zu Zeit Kulisse für Filme sein, die einen bestechenden Hintergrund brauchen. Einen begründeten inneren Kontakt zum „Film" haben sie nicht. Anders in Berlin! In Berlin hat vor mehr als dreißig Jahren der Film das Gehen gelernt. Damals arbeiteten und predigten in Berlin die ersten Filmapostel, die dann in die Welt ausschwärmten und der Sache des Filmes in aller Herren Ländern dienten. Damals gab es in Berlin Fritz Lang und Ernst Lubitsch, damals saß Billy Wilder in den Journalistencafés, arbeitete Henry Koster(litz) am Schneidetisch, war Fred Zinnemann unter den kühnsten Film-Phantasten. Damals plante in Babelsberg ein Erich Pommer, den man heute noch zu den größten Filmproduzenten der Welt rechnet. Damals erfand Erik Charell dem Film die große Show, damals fotografierte in den Ufa-Ateliers ein Franz Planer, der heute noch in Hollywood zur Spitzenklasse der Kameramänner zählt. Ja, damals war Berlin der Kompaß, der Filmrichtung und Filmstil in der ganzen Welt einpendelte. Aus dieser Tradition heraus, so behaupten wir, hat Berlin einen Grund für sein Festival. Mag sein, daß in den Jahren des Interregnums der Berliner Film seinen Avantgardismus verlor und keine großen Männer hatte. Aber als nach dem Inferno 1945 die Trümmer weggeräumt waren, krabbelten gerade in Berlin zuerst wieder die unentwegten Filmenthusiasten aus den Luftschutzkellern und begannen zu arbeiten. Zugegeben, in den Jahren seitdem kam aus Berlin kein Streifen, bei dem die Welt den Atem anhielt. Aber unter welchen Umständen wird dort gearbeitet! Daß Berlin heute zahlenmäßig schon wieder an der Spitze der deutschen Produktionsstätten liegt, ist immerhin bemerkenswert. Während des diesjährigen Festivals werden sich in Berlin 50 Stars aus der Stummfilmzeit treffen. Asta Nielsen und Pola Negri werden dabei sein, zwei alte Damen heute, die in ihrer Glanzzeit typbildend überall dort waren, wo man sich später à la Garbo und heute à la Grace oder à la Hepburn trägt. Conrad Veidt und Albert Bassermann, Albert Steinrück und Harry Liedtke leben nicht mehr, Jannings ist tot, und Wegener und Klöpfer. Aber diese großen Schauspieler, die einmal Berlin ausmachten, rechtfertigen gerade in der Bewahrung ihrer einmaligen Existenz das Festival von Berlin. Daß die strangulierte Stadt, eklatantestes Opfer eines wahnwitzigen Krieges, mindestens für die Dauer des Festivals etwas von der Internationalität bekommt, die in guten Zeiten ihr Charakteristikum war, das läßt uns hoffen, daß die Filmfestspiele 1956 besonders erfolgreich im Künstlerischen und besonders friedlich in den menschlichen Beziehungen verlaufen.

IM ZEICHEN DER BERLINALE:

FILM-REVUE
lädt Berliner Ferienkinder zu Gast

Näheres siehe obenstehende Glosse „FILM-REVUE meint, daß..."

Die „VI. Internationalen Filmfestspiele in Berlin" sind eröffnet. 32 Nationen haben aus ihrer Produktion die Filme entsandt, von denen sie sich internationale Beachtung und Anerkennung erhoffen. FILM-REVUE bringt auf diesen Seiten einen Ausschnitt aus dem reichen Festivalprogramm und wird auch in den folgenden Ausgaben über alle Ereignisse der Berlinale berichten.

FILM-REVUE grüßt die VI. Internationalen Filmfestspiele an der Spree

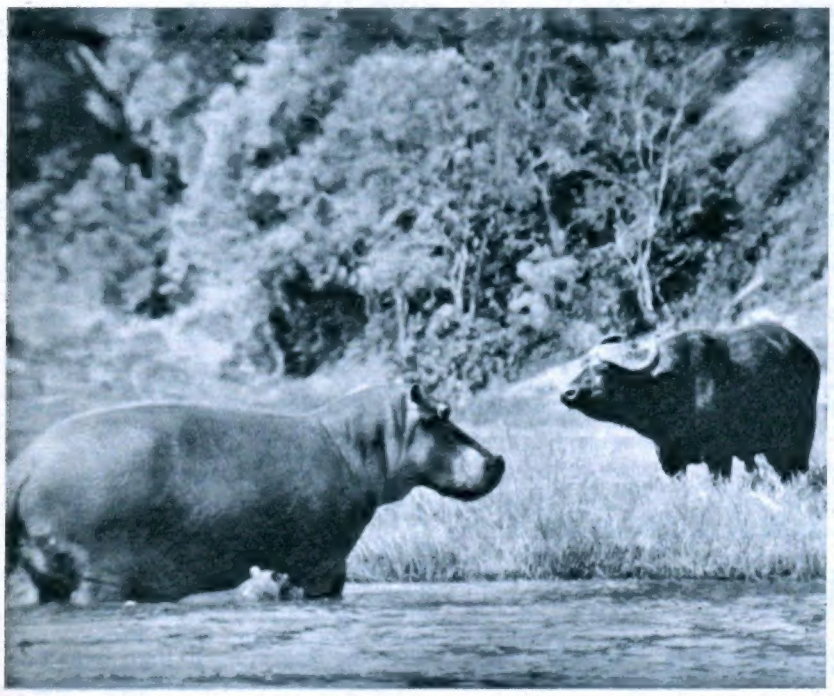
Guten Tag, Berlin!

Schauspieler und Filme aus 32 Nationen geben sich ein glanzvolles Stelldichein

DEUTSCHLAND präsentiert drei Filme aus der diesjährigen Produktion. Große Hoffnungen werden auf die Verfilmung von Gerhart Hauptmanns „Vor Sonnenuntergang" gesetzt, die großartige Szenen zwischen Hans Albers und Annemarie Düringer enthält. Man erzählt sich in Fachkreisen, beide Schauspieler seien nie besser gewesen.

Fotos für FILM-REVUE: CCC / Schorcht / Klebig (1), Deutsche Wochenschau (1), Dr. Bernhard Grzimek (1), Graziani (1), Deutsche London (1), Pallas (1), Höhn (1), United Artists (1), Unifrance (1), Nordisk-Film (1), Archiv (1)

ITALIEN beteiligt sich mit vier Filmen an der Berlinale: „Einsame Mädchen" mit Eleonora Rossi-Drago (unser Foto), „Liebe, Brot und ..." (FILM-REVUE Nr. 21/55), „Donatella" (FILM-REVUE Nr. 11/56) und den Alberto Sordi-Film „Der Junggeselle".



DEUTSCHLAND zeigt weiterhin Dr. Grzimeks Afrika-Film „Kein Platz für wilde Tiere". Der „Hauptmann von Köpenick" wurde zurückgezogen, da — wie man hört — sein Schnitt nicht fertiggestellt werden konnte. Wiedersehn auf der Biennale? Deutschlands dritter: „Zauber der Natur", ein Kulturfilm.

ÄTHIOPIEN sogar meldete einen Film zur Berlinale: „Äthiopien — Kaiserreich zwischen gestern und morgen". Ein deutsches Kamerateam drehte diesen Farbfilm im Auftrag des auch hierzulande bekannten Negus Haile Selassie in seinem Reiche. Wie man sieht, boten sich der Kamera recht prunkvolle Motive.

GROSSBRITANNIEN bezeugte sein Interesse an der Berlinale mit der Entsendung des Meisterwerkes „Richard III." von und mit Sir Laurence Olivier. Seine weiteren Filme sind: „Loser Takes All" (FILM-REVUE Nr. 13/56), „The Long Arm" und „Der eiserne Unterrock" mit Bop Hope (FILM-REVUE Nr. 13/56).

FINNLAND schickt zur Berlinale sein erschütterndes Kriegsdokument „Trommelfeuer in Karelien", das es in Cannes unter Protest zurückgezogen hatte.

SCHWEDEN das schon in Cannes mit einer heiteren Ehegeschichte Aufsehen erregte, entsendet diesmal einen Anita Björk-Film „Giftas" (Ehegeschichten).

FRANKREICH delegierte neben einem großen Staraufgebot vier Filme nach Berlin: „Lohn der Sünde" mit Jeanne Moreau, Jean-Claude Pascal (unser Foto) und D. Darrieux, „Das Geheimnis der Schwester Angelika" (FILM-REVUE Nr. 12), „Die Hexe" (FILM-REVUE Nr. 2) und „Bald wird es tagen" (FILM-REVUE Nr. 8/56).

DIE USA liegen mit einem Gesamtaufgebot von sechs Filmen stark im Rennen. Mit Spannung erwartet wird „Trapez" (unser Foto). Darüber hinaus werden zu sehen sein: „Einladung zum Tanz" (siehe Seite 8), „Herbststürme", „23 Schritte zum Abgrund", „Geheimnis der Steppe" u. „Antaretis" (beide FILM-REVUE 13/56).

DÄNEMARK hat sich ebenfalls für einen heiteren Festspielfilm entschlossen. Es zeigt in „Schabernack der Liebe" eine Vielzahl der beliebtesten Komiker und Revuestars aus dem skandinavischen Raum, darunter auch Helle Virkner und Henning Moritzen (unser Foto).

ARGENTINIEN ▸ zeigt den problematischen Streifen „Gestern war Frühling" mit den Darstellern Roberto Escalada, Analia Gade, Duilio Marzio und Tomas Simari. Blondine Analia ist eine in Argentinien vielbeachtete und begehrte Schönheit.

Märchenpaar Romy Schneider und Karlheinz Böhm:

Es war einmal in Genf...

Frisch rasiert — gut gelaunt. Aber nicht nur, weil Kollege Ernst Waldow ihm schmerzlos den nicht vorhandenen Bart geschabt hat, sieht O. E. Hasse so wohlgelaunt und rosig in den Morgen, sondern vor allem, weil er sich seinem Filmpublikum nach vielen ernsten Rollen nun einmal in einem Komödienstoff zeigen kann. Den Ernst des Lebens präsentiert sein Sekretär Ernst Schröder.

FOTOS FÜR FILM-REVUE: RHOMBUS / HERZOG / HOCHREITER

Sir William (Hasse), britischer Außenminister, erteilt seinem Neffen Robert (Karlheinz Böhm) den diplomatischen Auftrag, eine junge Dame von beachtlichem Liebreiz durch Anrufung Amors vom Konferenzort Genf zu entfernen.

Sehr ruhig und zielbewußt, fast geräuschlos geht es im Atelier zu, wenn Regisseur Alfred Weidenmann inszeniert, den mit O. E. Hasse seit „Canaris" und „Alibi" zudem ein ausgesprochenes Vertrauensverhältnis verbindet.

Wie es einem Außenminister gehen kann, der seine Leibwache daheim gelassen hat, erfährt in einer Drehpause von „Kitty und die große Welt" Sir William Ashlin alias O. E. Hasse. Da ein dreifach begrenzter Lehnsessel keine Postkutsche ist, scheint jeder Fluchtversuch zwecklos.

Die Brüder Grimm und auch Oscar Wilde hätten ihre helle Freude an ihnen gehabt, an Romy Schneider nämlich und an Karlheinz Böhm und an den Traumkarrieren, die beide in wenigen Jahren machten, denn jene Dichter haben der Nachwelt bekanntlich die zauberhaftesten Märchen geschenkt, für Kinder und für Erwachsene. Die jüngste Geschichte aber um Kronprinz und Kronprinzessin des deutschen Films hat Herbert Reinecker in Form eines Drehbuches geschrieben, das jetzt von Alfred Weidenmann in den Geiselgasteiger Ateliers inszeniert wird, und weil die Geschichte von „Kitty und der großen Welt" schließlich nichts anderes ist als ein modernes Märchen, eine romantische und zugleich amüsante, spritzige Komödie rund um die große Politik, die ganz klein geschrieben, und um eine kleine Liebe, die ganz groß behandelt wird, erzählen wir sie hier einmal so, wie die Brüder Grimm und Oscar Wilde sie etwa im Team-Work miteinander fabuliert haben würden — für

Wenn „Kitty und die große Welt“ so viel gute Laune in den Kinos verbreiten wird, wie sie die Hauptdarsteller des neuen Alfred Weidenmann-Films, O. E. Hasse, Romy Schneider und Karlheinz Böhm, am ersten Drehtag in Geiselgasteig entwickelten, kann kaum noch etwas schiefgehen. Das Drehbuch stammt von Herbert Reinecker, an der Kamera steht Helmuth Ashley, die Musik schreibt H. M. Majewski. Das Ganze ist Musik fürs Ohr.

die süße kleine Romy und den vielgeliebten Karlheinz Böhm:

Es war einmal ein wunderschönes, junges Mädchen, welches Kitty hieß. Es lebte in einer wunderschönen Stadt am Ufer eines großen Sees, und weil es ein armes Mädchen war, mußte es alle Tage in einem Friiersalon arbeiten, und zwar als Maniküre. Viele große und vornehme Herren gingen in diesem Salon tagtäglich ein und aus, weil selbst Kaiser und Könige und nicht zuletzt auch die Herren Minister dann und wann ihre Bärte stutzen und die Nägel feilen lassen müssen, und auf diese Weise hatte das Mädchen immer wieder mit der großen Welt zu tun.

Eines Tages, als das Mädchen nach der Arbeit ganz allein spazierenging, begegnete es unterwegs zwar nicht dem Wolf, aber einem besseren Herrn in den allerbesten Jahren, der kaum weniger gefährlich war. Er hatte herrliche stahlgraue Augen mit durchdringendem Canaris-Blick, welchen man in Eastmancolor dann auch naturgetreu sieht, und ein so bezauberndes Lächeln, daß Kitty mit ihm noch am selben Abend in das elegante Restaurant „Paradiso“ am See ging, um zu speisen. Und obwohl dieses Nachtmahl ganz harmlos war (das Mädchen hatte übrigens noch nie in seinem Leben Krabben gegessen, und man sieht, daß es schlicht und unverdorben war), kam die Sache gleich am nächsten Tag doch in die Presse hinein, weil der feine fremde Herr nämlich der Außenminister von Großbritannien war und weil sich so was ganz und gar nicht schickt.

Der Außenminister aber hatte einen Sekretär, der noch viel feiner und vornehmer und gescheiter als er selber war, und weil der Herr Sekretär das Leben und die Presse kannte, beschloß er, daß zu dem jungen, schönen Mädchen nicht der Außenminister gehört, den man anderweitig braucht, sondern ein junger, schöner Mann, und er ließ den Neffen des Herrn Außenministers das junge Mädchen entführen.

In einem kleinen Berggasthof am Genfer See treiben Robert (Karlheinz Böhm) und Kitty (Romy Schneider) kindliche Spiele. Was sich aus diesem unpolitischen Treiben am Rande einer hochpolitischen Konferenz noch ergibt, berichtet FILM-REVUE in Kürze.

Dieser Neffe hieß Robert, und er war ein ganz besonderer junger Mann — so besonders, daß man sich eigentlich wundern muß, wo er in diesen rauhen Zeiten, mitten in der großen Politik, so erstklassige Manieren hernimmt und einen kultivierten Charme, der in den Parlamenten heuer selten wächst. Fest steht jedenfalls, daß der junge Mann dem jungen Mädchen unterwegs zwar nahekam, aber durchaus nicht zu nahe trat (so modern ist dieses Märchen wieder nicht) — und weil die Außenaufnahmen es so wollen, leben die beiden eine ganze Weile munter miteinander an den Ufern des Genfer Sees, und es fragt sich nur, wie die Post das machen wird, der Romy und dem Karlheinz ihre 500 Briefe bis dorthin nachzutragen, die sie zu Hause ungefähr täglich bekommen. Aber irgendein Ausweg wird sich schon finden, weil der Karlheinz im Hauptberuf Gentleman und somit jeder Situation gewachsen ist, und weil die Romy eine echte Märchenprinzessin ist, jung, schön, lieb und bescheiden, die von sich selber etwas sehr Hübsches gesagt hat: „Wenn man ein solches Glückskind ist wie ich, dann muß man doch einfach dem lieben Gott dankbar sein — statt plötzlich überzuschnappen!“

So verspricht der Film „Kitty und die große Welt“, der nach dem erfolgreichen Theaterstück „Kitty und die Weltkonferenz“ von Stefan Donat entsteht, einer der hübschesten und reizvollsten Filme der kommenden Saison zu werden, und seine Geschichte könnte für alle, die sich schon heute auf ein Wiedersehen mit dem Märchenpaar Romy Schneider—Karlheinz Böhm freuen, statt der traditionellen Märchenfloskel „Es war einmal ...“ genau so gut beginnen: „Es wird einmal ...“ *Valeska*

Gene Kellys Lieblingsfilm auf der Berlinale

Einladung zum Tanz

Die stilisierte Anmut des klassischen Balletts beherrscht „Circus", die erste Episode des Films „Einladung zum Tanz", für die eine Komposition des französischen Impressionisten Jacques Ibert als musikalische Kulisse gewählt wurde. Das Londoner Königlich-Philharmonische Orchester unter John Hollingsworth interpretierte das Stück. Auf unserem untenstehenden Bild tanzen mit beseelter Artistik Igor Youskevitch und Claire Sombert. Fotos: MGM

Das Bajazzo-Motiv klingt in „Circus" auf, und Gene Kelly erfüllt sich in dieser ersten Sequenz seines Films den langgehegten Wunsch, einen Clown in seiner lachenden Verzweiflung zu verkörpern. Mit dem kalkweißen Gesicht (Mitte) ist Gene kaum wiederzuerkennen.

Als Gene Kellys Freunde im Januar 1952 hörten, daß Produktionsleiter Arthur Freed seinen Erfolgsstar aus „Ein Amerikaner in Paris" mit der Herstellung eines Tanzfilms beauftragt hatte, in dem kein einziges Wort gesprochen werden sollte, schüttelten sie vielsagend die Köpfe. Niemand glaubte, daß man die Zuschauer anderthalb Stunden lang mit einem Querschnitt durch das gegenwärtige internationale Ballettschaffen in Spannung halten könnte. Aber Gene war Optimist. Er zeichnete für die Idee verantwortlich, und er wußte, wie sie durchzuführen war. So teilte er den Film in drei voneinander unabhängige Abschnitte („Circus", „Sindbad der Seefahrer" und „Ringelreihn"), für die er Igor Youskevitch, Claire Sombert und Claude Bessy, Carol Haney, Tamara Toumanova, Diana Adams, Tommy Rall, David Paltenghi und andere namhafte Tanzkoryphäen verpflichtete. Er selbst ist nicht nur Hauptdarsteller und Regisseur, sondern auch der Choreograph des Films. Bis 1955 wirkte Gene Kelly mit seinem Stab an „Einladung zum Tanz" (Invitation To The Dance), wie der Streifen von vornherein betitelt wurde. Zwar hatte Kelly nebenbei vier andere Filme zu drehen, aber dieser hier blieb sein Hauptanliegen. Wie das Publikum zu dem ungewöhnlichen Experiment steht, wird sich zeigen, wenn „Einladung zum Tanz" während der VI. Internationalen Filmfestspiele in Berlin vorgeführt wird.

„Ringelreihn" ist gewissermaßen der dritte Satz und Höhepunkt der filmischen Ballettsinfonie Gene Kellys. Der sechsundzwanzigjährige amerikanische Komponist André Previn (ein gebürtiger Franzose) schrieb und dirigierte die Musik zu diesem menschlichen Rondo der Leidenschaft, in der Pantomime und Ausdruckstanz in moderner Beziehung zueinander stehen (Gene Kelly und Tamara Toumanova).

Eine amüsante filmische Novität ist „Sindbad der Seefahrer", in dem Gene Kelly als Titelheld nach Rimskij-Korssakows „Scheherazade" mit Zeichentrickfiguren als Partnern über die orientalisch verzauberte Leinwand wirbelt. Diese witzige, typisch amerikanische Groteske wurde mit Bedacht in der Mitte des Films untergebracht.

SCHLANK WERDEN

- leicht gemacht!

„Im Laufe von 9 Wochen mußte ich meine Kleider mehrmals enger machen!"

„Meine guten Bekannten spotteten leise, wenn sie meine neuesten Rundungen sahen. Dabei schränkte ich mich mit dem Essen schon soweit als möglich ein. Aber es nützte nichts. Ich traute mich bald nicht mehr auf die Waage zu steigen."

„Nur wer das selbst durchgemacht hat, weiß genau, was das bedeutet. Wenn man sich nicht mehr wohl fühlt. Wenn man immer stärker wird. Und einem kein schickes Kleid mehr steht. Für mich war mein Gewicht deshalb mehr als nur eine Last."

„Als ich dann von der neuartigen Cocos-Schlankheits-Kur las, probierte ich es. Und zögerte auch nicht erst lange, sondern fing gleich mit dem Versuch an."

„Die ersten Tage war ich ganz niedergeschlagen. Weil ich keine Wirkung verspürte. Ich wollte die Sache schon aufgeben. Da merkte ich auf einmal, als ich ein Kleid aus dem Schrank nahm: Es war mir zu weit geworden! Diesen Tag mußte ich meine Kleider zum ersten Male enger machen. So ging es dann weiter."

„Von da an machte es mir wirklich Spaß. Und ich war froh. Innerlich mußte ich aber auch lachen. Als ich die Blicke meiner guten Bekannten sah. Wie sie mich auf einmal wieder ansahen und anfingen, mir neue Komplimente zu machen. Ich fand das ja nicht ganz ehrlich. Aber man muß sich wohl sogar bei seinen besten Freunden damit abfinden, daß sich auch ihre Sympathie danach richtet, wie man aussieht. Und wie schlank man ist. Weil das dazu gehört. Wenn man gut aussehen und vor allem jung bleiben will."

Dies ist nur eine Geschichte. Aber sie beweist Ihnen: Schlank sein ist nicht nur gesundheitswichtig. Sondern auch schönheitsnützlich. Also vorteilhaft. Auch für Sie. Für Ihr besseres Aussehen. Für Ihren Charme. Und überhaupt!

Übergewicht belastet Sie seelisch!

Was Sie auch tun oder wo Sie auch leben: Immer sorgt die Cocos-Schlankheits-Kur dafür, daß Sie so schlank werden, wie Sie es von Natur aus eigentlich sind. Und es lohnt sich auch für Sie, schlank zu werden. Es auch zu bleiben. Weil Sie sich nicht nur besser und jünger fühlen, sondern auch so aussehen. Sie also glücklicher werden. Und es bleiben.

Das ist mit der Grund, weshalb wir Sie nicht einfach überreden wollen. Sie werden schon selbst wissen, was gut für Sie ist. Nur sagen wollen wir Ihnen:

Auch die anderen Frauen und Männer waren erst mißtrauisch. Jene aber haben den Versuch einmal gemacht. Und am eigenen Leib erlebt, welche Verwandlung es ist: Wieder schlank zu werden! Sich wohler zu fühlen!

Machen Sie es einfach nach. Und machen Sie es so: Entschließen Sie sich, ein paar Pfund abzunehmen. Das befreit Sie von Ihrer Last. Und damit von mancher Sorge, die Sie jetzt noch bedrückt. Sie schaffen das. Genau so wie die anderen Frauen und Männer und viel leichter als Sie heute noch glauben:

Die Cocos-Schlankheits-Kur macht Sie wieder schlank. Und diese Kur bringt nicht nur Ihr Gewicht, sondern vor allem Ihre Figur und damit Ihr ganzes Aussehen wieder in die richtige Form. Es lohnt sich also für Sie. Fangen Sie nur an!

Der richtige Weg:

Die neuartige Cocos-Schlankheits-Kur vermindert Ihr Gewicht auf ganz natürliche Weise:

1. Cocos reguliert Ihren Appetit!
2. Cocos verhindert den Ansatz überflüssiger neuer Fettpolster!
3. Cocos sorgt für Ihre schlanke Linie, indem es die Fettdepots mit allen Schlacken auf naturgemäße Art und ohne schädliche Nebenwirkungen abbaut!
4. Cocos verhindert dabei jeden Mangelzustand, weil Ihr Körper und seine Organe ausreichend mit den nötigen Vitaminen und Vital-Stoffen versorgt werden!

Diese Cocos-Schlankheits-Kur ist keine Radikal-Kur. Deshalb haben Sie auch keine „Hunger-Schmerzen".

Die ganze Kur ist einfach durchzuführen. Sie können essen, was Ihnen schmeckt. Sie brauchen sich nicht um komplizierte Diätvorschriften zu kümmern. Auch gehört da keine komplizierte Gebrauchsanleitung zu.

Einerlei: Ob Sie die Kur zu Hause, im Büro oder auf Reisen machen. Immer und überall ist das gleich einfach für Sie. Die gute Wirkung bewährt sich unvermindert.

Und Cocos ist in jedem Fall nützlich. Nicht nur weil es gut schmeckt. Schon vom ersten Tag an fühlen Sie sich viel frischer, leistungsfähiger — also wohler in jeder Beziehung!

„Es ist mir gut bekommen", sagt Frau Rose Hofmann aus Hamburg 36. „Ich habe schon 16 Pfund abgenommen. Dadurch fühle ich mich viel gesünder und leistungsfähiger."

Ein kostenloser 21-Tage-Test

Tun Sie das für Ihre schlanke Linie, was erprobt ist. Und sich auch bewährt hat. — Schneiden Sie den Gutschein aus — und senden Sie ihn ein. Tun Sie das aber sofort!

Es ist nützlich für Sie. Weil Sie so alles erfahren, was Sie interessiert. Sie erhalten auch gleich eine Packung, damit Sie selbst die Probe aufs Exempel machen können. Das befreit Sie von mancher Sorge. Von Ihrem Übergewicht. Das macht Sie schlank. Und glücklich!

Falls Sie nicht den Gutschein ausschneiden können, schreiben Sie! Ein 10-Pfennig-Kärtchen genügt an: COCOS-HAMBURG KH 85

GUTSCHEIN

Eine Original-Packung COCOS-Schlankheits-Kur 11.50 DM

Sie erhalten die Packung frei Haus auf Probe. Sie können also erst einen Versuch machen und auch die angebrochene Packung bis zum 21. Tag (Poststempel!) wieder zurücksenden. Und wenn Sie zufrieden sind, die Packung behalten wollen, können Sie sich mit der Bezahlung in Hamburg 30 Tage Zeit lassen.

COCOS-HAMBURG KH 85

Muß ein Priester immer schweigen?

Beichtgeheimnis

Neubeuern, zwölf Kilometer von Rosenheim, ist ein Marktflecken mit rund 1200 Einwohnern und wahrscheinlich einer der schönsten und zauberhaftesten Orte, die es im oberbayerischen Vorland überhaupt gibt. Breit und behäbig wie ein Mann, der sein Ziel genau kennt, bewegt sich der Inn dicht am Ort vorbei, gebettet zwischen die grünsten und saftigsten Wiesen und Wälder, soweit das Auge reicht. Aus der Ferne und doch ganz und gar zugehörig grüßen die Bergmassive des Zahmen und Wilden Kaisers und des Wendelsteins herüber, und unmittelbar zu Häupten dieses kleinen Paradieses abseits des großen Fremdenverkehrsstroms liegt ein Schloß, heute ein berühmtes Erziehungsheim, das mit seinen putzigen Türmen und Giebeln und Zinnen ausschaut, als sei es aus einer riesigen Spielzeugschachtel aufgebaut. Was aber den Ort selbst anbelangt, so gehören seine Häuser und Gasthöfe mit den wunderschönen Handmalereien an den Fassaden und mit bunten Blumenkästen an allen Fenstern zu den saubersten und liebevollst ausgeschmückten, die man sich nur vorstellen kann, und wenn man nicht wüßte, daß nicht einmal der Film es sich leisten kann, ein ganzes Dorf zwecks Außenaufnahmen neu anzustreichen und auszustatten, so möchte man tatsächlich meinen, daß man sich hier inmitten der Bauten eines sehr begabten Filmarchitekten befindet.

Es ist wichtig, in dieser Ausführlichkeit von dem Schauplatz des neuen Films

Vikar Kersten (Erich Auer), nach sieben Jahren in seine Heimat zurückgekehrt, tut bei den Armen viel Gutes. Zum Verhängnis wird ihm das Wiedersehen mit seiner Jugendliebe Grete, die ihn nie vergessen hat.

„Beichtgeheimnis“ zu sprechen, den Victor v. Tourjansky dort augenblicklich mit Erich Auer, Margit Saad, Paul Bösiger, Charles Regnier und Franziska Kinz in den Hauptrollen inszeniert. Denn gerade hier, wo der liebe Gott, sichtbar für alle, die Augen haben zu sehen, ein Musterbeispiel aufgebaut hat, w i e schön diese Welt sein kann, wenn Menschen darauf verzichten, Argwohn, Zwietracht und Haß in sie hineinzutragen, soll und muß sie spielen — die Geschichte vom Priester, der sich für einen Mann ans Kreuz schlagen läßt, der ein Verbrechen beging.

Die Darstellung religiöser Anliegen und Probleme im Film gehört zweifellos zu den heikelsten und gefährlichsten Themen überhaupt. Viel Takt, viel Fingerspitzengefühl und Respekt vor Empfindungen und Überzeugungen der Gläubigen sind erforderlich, um alle Klippen und Möglichkeiten der Entgleisung zu umgehen, die auf diesem Weg an allen Ecken lauern. Daß der Film „Beichtgeheimnis“ sich einer unerfüllten und längst verjährten Liebe

Grete ist bei allen Männern in der kleinen Stadt beliebt, weil sie stets fröhlich und zu allen Gästen freundlich ist. Auch der Textilienreisende Helm (Wolfgang Müller) legt der Kellnerin Ware und Herz zu Füßen.

Vor der hoffnungslosen Liebe zu dem Priester, der sie auf den rechten Weg zu bringen sucht, flüchtet Grete Sailer (Margit Saad) in die Arme des Gastwirtssohnes Kurt Michaelis (Paul Bösiger), der sie seit langem umwirbt. Während Grete Ruhe bei ihm zu finden hofft, schwimmt Kurt nun in eitel Glück.

bedient, um den dramatischen Konflikt des jungen Priesters (Erich Auer) zwischen seiner Jugendfreundin Grete (Margit Saad), deren Verlobten (Paul Bösiger) und einem Mann aus der Gemeinde deutlich zu machen, der dem Mädchen in eindeutiger Absicht nachstellt (Charles Regnier), ist an sich nicht wider den guten Geschmack: auch die Kirche verwehrt ihren Dienern nicht, Menschen zu sein, die irren und fehlen. Wie richtig es jedoch von seiten der Produktionsfirma war, sich für Abfassung des Drehbuches und für die laufenden Dreharbeiten einen geistlichen Berater zu sichern, dessen Name auf Wunsch der Kirche nicht genannt werden darf, beweist die Tatsache, daß die entscheidende Schlußszene des Films grundlegend umgebaut werden mußte, weil die katholische Kirche wohl die Amtsenthebung eines gestrauchelten Priesters kennt und notfalls übt, jedoch n i c h t seine nachträgliche „Entweihung" in Form einer kirchlichen Zeremonie.

Muß ein Priester unter allen Umständen das Beichtgeheimnis wahren? Muß er auch dann schweigen, wenn er hierdurch selbst in Verdacht gerät, ein Verbrechen begangen zu haben — und muß er alle hieraus folgenden Konsequenzen auf sich nehmen? Die katholische Kirche sagt „Ja", weil es auf dieser Erde e i n e Instanz geben soll, der sich alle ohne Furcht anvertrauen dürfen, die da mühselig und beladen sind, auch die Allerärmsten, selbst die schlimmsten Verbrecher.

Weil er mit dem ermordeten Kurt Michaelis kurz vor dessen Tod ein Handgemenge gehabt hat und alle Indizien gegen den Geistlichen sprechen, wird der Vikar nach einem Verhör durch den Staatsanwalt (Alexander Kerst) in Untersuchungshaft genommen und dann, da er schweigt, wegen Totschlags verurteilt.

Der wahre Mörder Kurts ist der Weingutsbesitzer Praun (Charles Regnier), der Grete leidenschaftlich liebt und ihren Verlobten, nachdem er diesen gegen den Vikar aufgehetzt hat, beseitigte. Nach der Tat beichtete Praun bei dem zum Schweigen verpflichteten Geistlichen. Rechts Regisseur V. v. Tourjansky.

Ihr Sohn ist ermordet worden. Frau Michaelis (Franziska Kinz), die Wirtin „Zum Kupfernen Krug", erfährt mit Entsetzen, daß man ihren Sohn Kurt tot vor den Toren der Stadt gefunden hat. Sie will zu ihm, aber Grete und ein Gast (Rolf Weih) halten sie zurück. Wie kann ihr stiller, anständiger Junge einen Menschen so gereizt haben?

F o t o s f ü r F I L M - R E V U E : O M E G A / N F / M i c h a e l i s

Margit Saad, die Hauptdarstellerin des von Dr. Erich Ebermayer geschriebenen Farbfilms „Beichtgeheimnis", der ein beliebtes Kinothema neu variiert, auf einem Spaziergang durch das oberbayerische, unweit Rosenheims gelegene idyllische Neubeuern, das von der Filmproduktion als Schauplatz für die Außenaufnahmen auserkoren wurde.

Eine mustergültige Vollfamilie präsentierte William Holden, als er sich mit Frau Brenda, geb. Marshall, Tochter Virginia und den Söhnen Scott und Peter dem Fotografen stellte. Nur seinen Söhnen zuliebe drehte er „Verrat im Fort Bravo", damit die Cowboys ihren Daddy einmal als Wildwesthelden bewundern konnten.

William Holden von FILM-REVUE in Berlin interviewt:

Weltbürger Billy

Vor kurzem kam Hollywoods „Golden Boy", William Holden, bei einer privaten Reise durch Europa auch in Deutschlands ehemalige Hauptstadt Berlin und gab dort FILM-REVUE das folgende Interview:

William Holden ist in Berlin kein Unbekannter mehr. Schon einmal, während der zweiten Berlinale (1952), weilte er dort. Aber auch ohne diese Besuche ist Holden längst ein Begriff in Deutschland. Zählt er doch seit etlichen Jahren zu den meistbeschäftigten Stars der US-Filmmetropole. Nahezu 50 Filme drehte er bereits, und es spricht für ihn, daß hierbei die Qualität der Quantität die Waage hält. Denn in farblosen Rollen, mochten einige seiner Filme auch nicht zur unbedingten Spitzenklasse zählen, sah man Billy nie.

William Holden ist der Prototyp des wirklichkeitsnahen Hollywood des Jahres 1956. Man könnte ihn auch gut und gern für einen erfolgreichen Geschäftsmann halten: so nüchtern, sachlich und sicher gibt er sich. Obwohl sein Gesicht von auffallend vielen Falten durchfurcht ist, wirkt der „Enddreißiger" ausgesprochen jugendlich und elastisch. In Hollywood ist Holden, der eigentlich Beedle heißt, auch als „Golden Boy" (Goldener Junge) ein Begriff. Die Hauptschuld an diesem Beinamen trägt wohl der Film gleichen Namens, der 1938 seine Karriere einleitete. Am Pasadena Playhouse (Los Angeles) hatte Billy Theater gespielt und war einem Talentjäger der Paramount aufgefallen. Die Firma nahm ihn unter Vertrag, lieh ihn dann aber an die Columbia, die gerade für „Golden Boy" einen jungen Boxer suchte, aus. An der Seite von Barbara Stanwyck registrierte der damals Zwanzigjährige einen schönen Erfolg, der die Paramount veranlaßte, seine Wochengage von 50 auf 150 Dollar zu erhöhen. Der Krieg unterbrach seine Karriere. Aber noch bevor er zur amerikanischen Luftwaffe ging, heiratete er die ehemalige Filmschauspielerin Brenda Marshall, die eine Tochter mit in die Ehe brachte. In den Jahren 1943 und 1946 wurden ihm dann seine beiden Söhne Peter und Scott geboren.

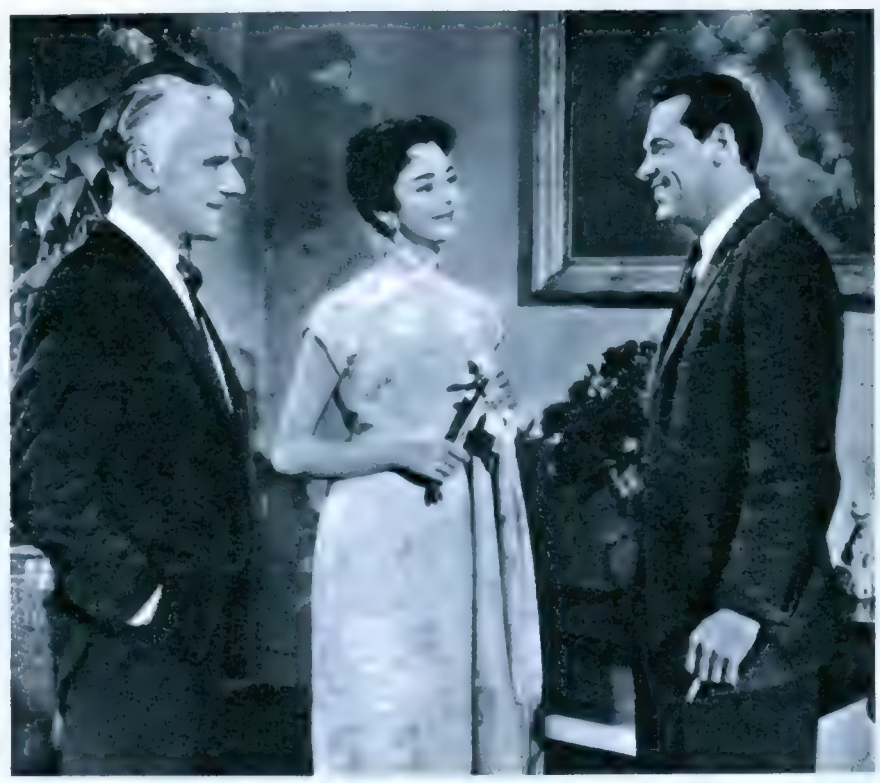
Nach dem Krieg fiel Holden, der den Dienst als Leutnant der Air Force quittiert hatte, der Anschluß an die neue Schauspielergeneration nicht leicht. Wohl bekam er genügend Rollen und auch zum Teil sehr gute, aber sein Gesicht schien dem Publikum nicht zuzusagen. Er konnte es sich z. B. leisten, als Privatmann quer durch Amerika zu reisen, ohne von Autogrammjägern behelligt zu werden. Er sah eben aus wie Tausende von anderen Amerikanern auch. Erst sein Film „Boulevard der Dämmerung" brach das Eis. Billy wurde in die Liste der amerikanischen Kassenmagneten aufgenommen. 1953 unterschrieb er einen 14-Jahres-Vertrag, der ihm jedoch das Recht einräumt, jährlich einen Film außerhalb der Firma zu drehen.

Holden ließ sich nie auf einen speziellen Typ festlegen: er spielte Liebhaber, Abenteurer, Gangster, Journalisten, Soldaten und Geschäftsleute. Immer aber waren es Menschen aus dem täglichen Leben. Als wir ihn fragten, welchen Film er selbst als seinen erfolgreichsten betrachte, antwortete er: „Das ist schwer zu sagen. An ‚Golden Boy' denke ich noch oft und gern zurück. Vielleicht war dies sogar mein wichtigster Film. Aber auch ‚Boulevard der Dämmerung', ‚Das Mädchen vom Lande' — nicht zu vergessen natürlich ‚Stalag 17', der mir 1953 den Oscar einbrachte — waren große Erfolge für mich." Interessant, daß Holden von sich selbst sagt, er sei in dem ansonsten so erfolgreichen Film „Picknick" eine Fehlbesetzung gewesen. Was manche Kritiker empfanden, empfindet auch er: Diese Rolle hätte eigentlich ein Dreiundzwanzigjähriger spielen müssen.

Holden erzählte auch, daß er mit Vorliebe in Filmen spiele, die für ihn kein konventionelles Happy-End bereithielten, wie z. B. „Die Brücken von Toko-Ri" (in dem er einen schmucklosen Soldatentod stirbt), in „Sabrina" (in dem Audrey Hepburn zum Schluß Humphrey Bogart vorzieht), in „Boulevard der Dämmerung", dessen Ende Billy auch nicht überlebt. Ein Film machte ihm noch besonderen Spaß: „Executive Suite" (hier unter dem Titel „Die Intriganten" gelaufen). In diesem Film spielte Holden einen ehrgeizigen Geschäftsmann, der sich erfolgreich um die Spitzenposition seiner Firma (der Präsident starb, ohne einen Nachfolger zu hinterlassen) bewirbt. Diese Rolle war ihm auf den Leib geschrieben, denn neben dem Künstler Holden gibt es auch einen sehr smarten Geschäftsmann gleichen Namens, der — genau wie sein Vater, der heute Präsident einer chemischen Fabrik in Los Angeles ist — sich stets darauf bedacht zeigt, sein sauer verdientes Geld möglichst gut zu investieren. So gründete er vor zwei Jahren eine eigene Firma, „Toluca Productions", deren erster Film „Towards The Unknown", eine Düsenjägerstory, jedoch erst in diesem Jahre seine Premiere erleben wird. Darüber hinaus bekleidet Holden ehrenamtlich mehrere Positionen in Hollywood: u. a. gehört er dem Vorstand der Schauspielergilde und verschiedener Wohlfahrtsverbände an. Er setzte sich übrigens auch maßgebend dafür ein, daß aus dem Krieg heimkehrende Schauspieler (besonders die der kleineren Sparten) in Hollywood wieder Fuß fassen konnten.

Von Berlin reiste Holden via Hamburg (von wo er auch gekommen war) nach Kopenhagen, um von dort aus der Sowjetunion einen Besuch abzustatten. Denn so typisch amerikanisch „Golden Boy" Billy auf Ausländer wirkt, so gern möchte er doch Weltbürger sein und ist es auch in den Herzen seiner Verehrer in aller Welt längst geworden. *H. H.*

William Holden gilt in Freundeskreisen als gründlicher Denker und bedächtiger Mensch. Sein beliebtestes Fan-Merkmal ist das strahlende Lachen.



Ein großer Erfolg für William Holden war seine Partnerschaft mit Jennifer Jones in „Alle Herrlichkeit auf Erden". Diesen Stoff hatte sich Holden übrigens selbst ausgesucht, da er ihm eine Charakterrolle ohne Happy-End bot, wie Billy sie liebt. Er spielt einen Kriegsberichterstatter, der während des Korea-Kriegs fällt.

Ganzseitiges Foto rechts: In strahlender Weltreisestimmung schrieb William Holden, als wir ihn in Berlin trafen, als Widmung auf sein Foto: „Beste Ferienwünsche für die Leser der FILM-REVUE!" — Hier noch ein kurzer Steckbrief für unsere Holden-Verehrer: geboren am 17. 4. 1918, Größe 1,80 m, Haarfarbe hellbraun, Augen graubraun. Fotos: Paramount (3), 20th Century-Fox (1)

Sincere Holiday Wishes
To The readers of
"Film Revue"
William Holden

Kobold Remberg auf dem Weg zum Glück:

Erika aus Sumatra

Aus dem Urwald Sumatras kommt sie, und in den Dschungel „Film“ hat sie sich schon mit achtzehn Lenzen gestürzt: das aparte schwarze Teufelchen Erika Remberg. Sechs Jahre brauchte sie, um sich bis zur Spitze des Titelvorspanns ihrer Filme hochzuboxen. Nach zehn Filmen (u. a. „Geliebte Feindin“ und „Ich war ein häßliches Mädchen“) bot ihr „Rosmarie kommt aus Wildwest“ die erste Titelrolle. „Das Glück liegt auf der Straße“ heißt ihr nächster Film. „Ich hätte eben öfter spazierengehen sollen“, meint Erika dazu und lacht.

Vom „gewissen Etwas“, das aus Starlets früher oder später Stars macht, besitzt die am 15. Februar 1932 als Tochter eines Tabakpflanzers auf Sumatra geborene Erika Remberg mehr als genug. Aparte Erscheinung, Witz, Temperament und sogar — Begabung!

Rautendelein nach Remberg-Manier. Aber Spaß beiseite! Laienbühne, Innsbrucker Landestheater, Exl-Bühne und Kabarett hieß Erika Rembergs dramatische Schule.

Ein kesses Stücken Malheur — das Fräulein Remberg, das übrigens neben einem Exgatten auch schon ein Töchterchen hat. Aber Erika sieht eben nicht nur gut aus, sondern fällt durch persönliche Note auf.

Fotos: Donau-Film/Dittner

Eine so süße Elevin ließe sich Peter Igelhoff jeden Tag auf den Flügel setzen. Erika Remberg tut allerhand für ihre Ausbildung und wird in ihrem Film „Rosmarie kommt aus Wildwest“ auch singen.

WÜNSCH DIR WAS

Der Preis für eine private Kleinanzeige ist gering. Das Wort kostet nur —.60 DM (der Offertzusatz „Zuschriften unter Nr. . ." zählt drei Worte). Die Kennziffergebühr beträgt 1.— DM. Rubrizierte Geschäftsanzeigen können zum Worttarif nicht berechnet werden. Hier müssen wir den Preis von 3.65 DM pro Millimeter zugrunde legen. Senden Sie bitte den Text Ihrer gewünschten Anzeige an FILM-REVUE, Anzeigenabteilung, Karlsruhe, Stephanienstraße 18/20, und zahlen Sie den errechneten Betrag mit Zahlkarte und dem Vermerk „Vorauszahlung für Kleinanzeige FILM-REVUE" auf das Postscheckkonto Neue Verlagsgesellschaft Karlsruhe 765 14, Karlsruhe, ein. Notwendige Textänderungen bleiben dem Verlag vorbehalten. Etwa 3 Wochen nach Erhalt von Text und Vorauszahlung erscheint dann Ihre Anzeige.

HEIRAT

Nennen Sie uns Ihre Wünsche! Wir schlagen Ihnen unverbindlich Ehepartner vor — auf Grund unserer charakterlichen Auslese! Institut Dr. Reineke, Stuttgart, Postfach 1090/F.

Selbstinserat! Liebes, nettes Mädel, 20 J., 1,66 groß, tadellose Vergangenheit, dunkelblond, berufstätig, wünscht sich einen netten Herrn in sicherer Position. Später größeres Vermögen. Ernstgemeinte Bildzuschriften unter 16 030 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Lieben und geliebt zu werden, ist das höchste Glück auf Erden . . . Ich glaubte einmal, der glücklichste Mensch auf Erden zu sein, doch wurde ich tief enttäuscht. Nun habe ich meinen Schmerz überwunden und suche, vom Schicksal gereift, eine treue, feinfühlige Gefährtin von 22 bis 36 Jahren (auch verwitw. od. gesch., mit Kindern), die für meinen Beruf Verständnis aufbringt. Ihr Äußeres oder Vermögen ziehe ich nicht in Betracht, nur ihren Seelenreichtum. Bin Landarzt, 38 Jahre, mit eigener Landpraxis in einem romantischen Städtchen, liebe Kinder, häusliche Harmonie und ersehne eine innige Lebensverbindung. Näheres gern geg. Rückporto durch 27 086 R Institut Alice Steinäcker, München-Solln, Herterichstraße 47.

Alaska erwartet uns! Zum Lande der noch unbegrenzten Möglichkeiten habe ich durch meinen dort lebenden Bruder private und berufliche Beziehungen. Bin Mitte 20, nicht unvermögend, hübsch, häuslich, geschäftstüchtig und möchte Deutschland bald verlassen. Welcher lebenserfahrene Mann von 25 bis 42 Jahren, mit Herz und Charakter, möchte mich begleiten? Näheres gern gegen Rückporto durch 32 129 R Institut Alice Steinäcker, München-Solln, Herterichstraße 47.

Philologe (Lehramtskandidat), Franken, 30/175, Freund der schönen Künste und der Natur, gewandt, zuvorkommend, sucht hübsche junge Dame mit Geist und Herzensbildung bis 26. Bildzuschr. unter MR 16 027 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

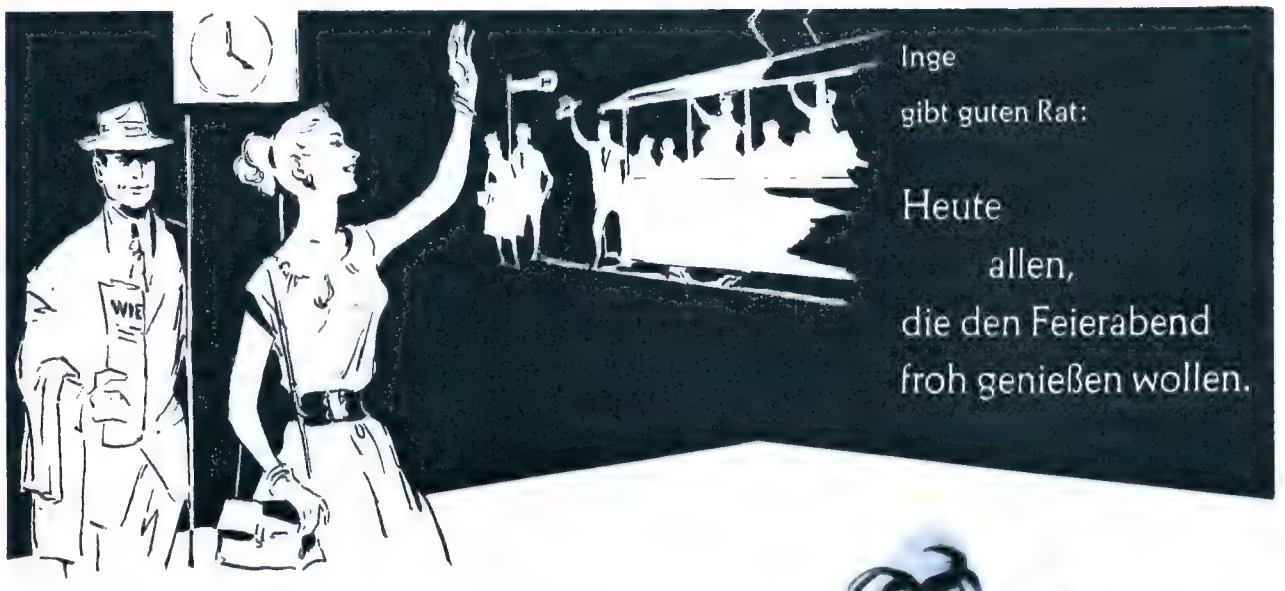
Architekt, 25/176, idealdenkend, netter Herr, Natur- und Sportfreund, in bester Position, wünscht lb. Ehebekanntschaft. Briefe unter C 670 Inst. Unbehaun, Karlsruhe, Rheinstraße 42.

Dein Herz ist meine Heimat! Viele einsame Jahre liegen hinter mir; nun habe ich meinen Seelenkummer überwunden und suche eine treue, warmherzige Gefährtin, die ich umsorgen und verwöhnen darf. Bin 38 Jahre alt, in selbst., guter Position, verwitwet, alleinstehend, habe ein schönes, gediegenes Heim, sehe nicht auf Schönheit oder Reichtum, sondern schätze die inneren Werte einer Frau. Wer reicht mir die Hand zum innigen Lebensbund? Wer sehnt sich nach Glück und Geborgenheit? Näheres gern geg. Rückporto durch 23 790 R Institut Alice Steinäcker, München-Solln, Herterichstraße 47.

Nette, aufgeschlossene Geschäfts- und Landwirtschaftstochter fühlt sich trotz ihrer 20 Lenze so einsam. Bin ortsgebunden und möchte gern auf diesem Weg einen netten jungen Mann, charaktervoll u. sympathisch, kennenlernen. Bin 162 groß, ev., gute Erscheinung, habe graublaue Augen, bin temperamentvoll, liebe Theater, Kino, Pferdesport, Reisen u. historische Bücher, habe große Liebe zu den Tieren und zu der schönen Natur. Schön wäre es, wenn ich bald meinen Eltern einen gleichgesinnten Partner vorstellen könnte. Zuschriften unter 16 015 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Fortsetzung Seite 16

Genügt das Waschen wirklich? Bac gehört dazu!



Verabredungen nach Dienstschluß kommen oft überraschend. Sie können unbesorgt zusagen, wenn Sie morgens – oder schnell mal in einer Pause – den Bac-Stift verwendet haben. Denn er gibt Ihnen eine intensive Wirkstoff-Reserve, die nicht durch Wasser und Handtuch entfernt wird, sondern als bactericider Film auf der Haut haften bleibt und Körpergeruch gar nicht erst entstehen läßt.

Bac-Stift

nur ein Strich - körperfrisch!

Für die Handtasche Bac-Stift rot DM 2,25

Bac-Stift grün (herber im Duft), von Herren bevorzugt DM 2,40

Für den täglichen Gebrauch zu Hause besonders günstig die Großpackung zu DM 3,75 und 3,90

In allen Fachgeschäften

Der Bac-Stift wird „unter dem Arm" angewendet, also da, wo Körpergeruch am stärksten entsteht und durch das Waschen nicht anhaltend genug verhindert werden kann. Die verdunstenden Substanzen des Bac-Stiftes erfrischen Sie sofort, während der geruchtilgende Film mit der sehr feinen, anhaltenden Parfümierung auf der Haut haftet und mehrere Stunden wirksam bleibt. Ein zusätzlicher Vorteil ist die bequeme Anwendung, die überall schnell und unauffällig durchgeführt werden kann.

Verlangen Sie ausdrücklich den Bac-Stift, denn er hat den bactericiden Wirkstoff Bac 43, der auf gesunde Weise körperfrisch hält.

BST 3/56

EIN OLIVIN-ERZEUGNIS

OLIVIN WIESBADEN

Warum lieben Filmstars die weiße Luxor?

Weil die Seife, die sie regelmäßig benutzen, wirklich rein und milde sein muß. Denn so zart und fein, wie der Teint einer Frau nun einmal ist, so zart will er beim Waschen gepflegt sein. Mit der weißen Luxor! Diese Schönheitsseife ist so rein wie sie weiß ist und so mild wie sie rein ist.

Auch Marianne Hold empfiehlt Ihnen: „Dem milden Luxor-Schaum verdanke ich mein gepflegtes Aussehen."

Marianne Hold

Luxor-Schönheit auch für Sie

Filmstars in aller Welt verwenden die reine, weiße Luxor

Die weiße Luxor für **40** Pf

61

FÜR DAMEN UND HERREN

Schlank werden kein Problem mehr!

Die bewährte TOMALI-Entfettungs-Creme bietet Ihnen einen sicheren Weg, um von lästigen Fettpolstern befreit zu werden. Mit Leichtigkeit wird auch in schwierigen Fällen überflüssige Fettansammlung an jeder Körperstelle von außen beseitigt. 3 bis 5 Pfund Gewichtsabnahme in der Woche ohne Hunger und Diät sind erreicht worden, was täglich eingehende Zuschriften immer wieder bestätigen. TOMALI ist völlig unschädlich und belastet auch keine inneren Organe, das ist der große Vorteil dieses Schlankheitsmittels. TOMALI ist ein Spitzenerzeugnis der deutschen pharmazeutischen Kosmetik. Zögern Sie nicht mit einer Bestellung — auch Sie können dann recht bald Ihre Kleidung wieder enger machen.

Probepackung DM 3,-, Kurpackung DM 5,80, Doppelpackung DM 10,40, mit Gebrauchsanweisung frei Haus, per Nachnahme 60 Pfennig mehr.
Entfettungs-Badesalz: Kurpackung DM 6,50 für 5 Wochen zur Verminderung des gesamten Gewichts.

Alleinvertrieb Günther Sokolowski, (17b) Konstanz 927

Bis 30. 7.

SOMMERANGEBOT

natürlich von

EUROPAS GRÖSSTEM FACHVERSANDHAUS FÜR SCHREIBMASCHINEN

Alle Marken-Maschinen · Original-Preise · günstige Teilzahlung · 1 Jahr Garantie · Umtauschrecht · Vers. ab Werk frei Haus · Bildkatalog m. Sommerangebot gratis

Schulz & Co. in Düsseldorf

SCHADOWSTRASSE 57 / 67

Ein Postkärtchen an uns lohnt immer

Dauerhaft enthaart

ohne Nachwuchs, vom Gesicht und Körper entfernt radikal samt Wurzel der neue ägyptische Balsam „**Pelex**". Unschädlich und geruchlos, Kurpackung DM 15.—. Illustrierte Gratisprospekte.

Pelex-Gilmozzi, München 8, Fach 111/1

In Österr.: Pelex-Vertrieb, Innsbruck, Fach 264/1

Fortsetzung von Seite 15

Geschäftstochter, 20 J., hübsches Mädel, dbr., schlank, einz. Tochter, heiter, lebenbejahend, hat den Wunsch, einen aufr. Herrn zwecks Ehe kennenzul. Briefe unter C 847 Inst. Unbehaun, Karlsruhe, Rheinstr. 42.

Bin ein bescheidenes, natürliches Mädel, in Deutschland geboren, jedoch seit Jahren im Ausland (Brasilien) lebend, 21 J., 1,68 gr., schlank, braun, habe Wohnmöglichkeit, kleine Ersparnisse, doch keine großen Reichtümer und Grundbesitz. Mein Auskommen ist gesichert und ich sehne mich sehr nach einem treuen, lieben Kameraden, unternehmungslustig und fleißig. Wir könnten es bestimmt gemeinsam zu etwas bringen. Er darf zwischen 22 und 35 J. sein. Berufsart wäre nicht entscheidend, nur guter Charakter und Gesundheit. Alles Nähere über 165 409/ FRV gern durch Institut Erika, Stuttgart-W., Rotebühlstr. 95 (Verbandsmitglied).

Deutschamerikaner in USA! Als Witwer, Mitte 30, vermögend, in sicherer Existenz, mit eigenem Haus und Wagen, möchte ich per Flugzeug in die „alte" Heimat kommen und mir die liebe Gefährtin (etwa bis 27 Jahre) und gute Mutti für mein reizendes Mädel holen. Irdische Güter brauche ich nicht. Näheres: 7223 durch Erich Möller, Wiesbaden 3, Bismarckring 18 (Ehemittler).

Bin staatl. Revierförster, Ende 30, 1,77 gr., ev., nach bitterer Enttäuschung schuldl. geschieden. Ich sehne mich sehr nach einem lieben, treuen und für meinen Beruf und die Einsamkeit, in der ich wohne, Verständnis aufbringenden Mädel oder Frau zw. 20 u. 35 J. Sie soll mich verwöhnen und glücklich machen, was auch ich von Herzen gern tun möchte. Ich biete ihr ein reizendes Heim, gesicherte Existenz und meine ungeteilte Liebe und Treue. Sehr nettes Haus, etwas einsam, geschmackvoll eingerichtet, ist vorhanden. Alles Nähere über 156 530/FRV gern durch Institut Erika, Stuttgart-W., Rotebühlstraße 95 (Verbandsmitglied).

Junger Mann, 25 Jahre alt, sucht eine heiratslustige Dame. Dieselbe braucht nicht schön zu sein, muß aber ein gutes Herz besitzen. Derselbe ist nicht reich, hat aber ein gutes Herz, ist gesund, kräftig, sehr sportlich, arbeitswillig und sparsam, hat großes Interesse für Theater und Kino, fährt gerne Auto und besitzt den Führerschein Kl. 2, 3 und 4. Darf er auf Antwort hoffen? Zuschriften unter MR 16 024 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstr. 16–20.

Bin ein hübsches alleinstehendes 23jähriges dunkelblondes Mädchen mit einem kleinen eigenen Betrieb in einer Großstadt, im Herzen sehr einsam. Ich sehne mich nach einem lieben, aufrichtigen Mann von 25 bis 40 Jahren, der geschäftstüchtig und intelligent ist. Nicht Reichtum entscheidet, sondern gemeinsame Interessen und gutes Verstehen. Näheres gern gegen Rückporto durch 28 209 R Institut Alice Steinäcker, München-Solln, Herterichstr. 47.

Kaufmann, 48/180, wünscht gebildete, charaktervolle Dame, gutaussehend, schlank, etwa 32—36, kennenzulernen. Bildzuschriften unter MF 22 613 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Dame, aparte, nicht alltägliche, gepflegte Erscheinung, schlank, 35/170, lebensfroh, aus gutem Hause, Sekretärin, kunst-, musik-, literaturliebend, reisefreudig, sucht ritterlichen, intelligenten Mann mit Herz, Geist, Humor und Taktgefühl, der Sinn für eine gepflegte Häuslichkeit und alles Schöne hat. Wer hat Mut und schreibt mir? Zuschriften unter MF 22 576 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

30jährige Hausangestellte, blond, 156, ausgeglichener Charakter, möchte netten Herrn kennenlernen. Zuschriften unter MF 22 722 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Bin Modegraphikerin, 22, schwarzhaarig, kunst- und naturliebend und suche den idealen Ehemann. Zuschriften unter MF 22 723 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Dame, 54/167, gepflegt, blond, sucht wertvolle Verbindung mit lebenstüchtigem, warmherzigem Partner aus der Fotobranche (da Fotohandel vorhanden). Bildzuschriften nur von Fotohändler oder Fotolaborant unter MF 22 734 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Westberlin. Junge Dame, schlank, gepflegt, dunkelblond und blaue Augen, wünscht gebildeten Herrn kennenzulernen, etwa 35—45 Jahre, mit Herz und Niveau. Zuschriften unter MF 22 681 an FILM-REVUE, Karlsruhe Stephanienstraße 16-20.

Vom Schicksal enttäuschter Mann, 42/168, alleinstehend, sehnt sich nach einer treuen, lieben Frau. Bin Friseur (Meisterbrief); würde mich auch auf andere Betätigung umstellen. Zuschriften unter MF 22 594 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Fortsetzung Seite 24

Muskelkater bei k. u. k. Militaristen:

Husarenmanöver

Privater Krieg zwischen Paul Hörbiger und Rudolf Carl

Noch nie ist Rudolf Carl seinem langjährigen Freund Paul Hörbiger so auf die Nerven gegangen wie als zackiger Nechledil — natürlich nur im neuesten Film aus der österreichischen k. u. k. Ära, der gegenwärtig im kleinsten Atelier Wiens, in der Kalvarienberggasse, gedreht wird. Denn der Nechledil propagiert einen strammen Militarismus, während sein Kompagnon, der Korsettagen-Hoflieferant Gottfried Lampl, ein betonter Pazifist ist. Um diese friedliebende Rolle braucht sich Hörbiger gar nicht besonders zu bemühen — sie ist ihm ohnehin auf den Leib geschrieben.

Die weltanschaulichen Gegensätze der beiden wackeren Männer macht ihre Zusammenarbeit nicht gerade ersprießlich. Kein Wunder, daß sich ihre Angehörigen auch schon mehr oder weniger heftig an der Fehde beteiligen. Zum Schluß mischt der kleine Liebesgott Amor die beiden Parteien wie ein Kartenspiel durcheinander, und aus dem unsoldatischen Lampl-Sohn Roderich (Peter Weck) wird plötzlich ein schneidiger Husar, während der gestrenge Korporal Istvan (Louis Soldan) vor lauter Küssen das Manöver vergißt.

Regisseur E. W. Emo steht nach längerer Pause wieder im Atelier und ist mit Feuereifer bei der Sache. Produktionsleiter Rieger (der in „Försterliesel" bald selbst wieder Regie führen wird), muß seinen Regisseur immer wieder bremsen. Als Emo kürzlich für die Köchin Marie in der Kantine Speck bestellen ließ, rief Rieger in gemachter Verzweiflung aus: „Bei uns geht's schon zu wie bei Cecil B. DeMille. Der reinste Ausstattungsfilm, Herr Emo!"

Als die erste Szene schließlich zum siebten Mal gedreht werden mußte, sagte Paul Hörbiger mißmutig: „Jetzt ist's aber schon gut — zu den Berliner Festspielen schicken wir den Film sowieso nicht."

Blaue Flecke und Muskelkater gab es in rauhen Mengen, als sämtliche Husaren-Darsteller reiten lernen mußten. „Wie war's denn, Herr Soldan?" erkundigten wir uns nach den ersten Reitstunden teilnehmend. „Danke, dem Pferd geht es gut", seufzte Soldan, „ich habe ihm nichts getan!"

ERNI

„Sie glauben, daß der ganze Drill was nützt?" räsoniert Lampl. „Da schauen S' einmal, Herr Oberst, wie Ihre Leute sich aufführen!" Und schon wird die Schranktür aufgerissen — zum Vorschein kommen die Köchin Marie mit „ihrem" Korporal Gustl bei der Verdunkelungsübung. (V. l. n. r.: Lotte Ledl, Gustl Gstettenbaur, Paul Hörbiger, Hans Unterkirchner.)

Große Sorgen hat der k. u. k Hoflieferant Gottfried Lampl (Paul Hörbiger), als sein verträumter Sohn Roderich (Peter Weck) als Rekrut zu den Vierer-Husaren eingezogen wird. Der kleine Volontär (Wolfgang Jansen) assistiert dem bekümmerten Vater bei der Ersten Hilfe. Aber gegen einen Reiter-Muskelkater ist kein Kraut gewachsen: Roderich wird weiter leiden müssen.

Von der ersten Begegnung an sind sich die Männerfeindin Theres, des Korsettagen-Hoflieferanten Lampl schmucke Schwägerin (Traute Wassler) und der Weiberfeind Istvan Fekete (Louis Soldan) schrecklich unsympathisch, bis sie entdecken, daß sie höllisch Feuer gefangen haben. Und dann kommt es so weit, daß der schneidige k. u. k. Husaren-Korporal vor lauter Liebe das Manöver vergißt. Soll im Film schon vorgekommen sein.

Fotos: Schönbrunn-Rex-Film / Gruber

Für sein Leben gern wäre Volontär Klaus Eberhard aus Berlin (Wolfgang Jansen) schon beim Militär. In dieser Beziehung fühlt er sich von seinem zweiten Chef, dem alten Kommißknochen Nechledil (Rudolf Carl) bestens verstanden.

Zu einer Kahnpartie im malerischen Golf von Salerno hat Vico Torriani seine „Santa Lucia"-Partnerin Eva Kerbler eingeladen. Den Gesichtern der beiden nach zu schließen, ist das Vergnügen hier gleichzeitig Dienst, denn Vico muß einige Male an der Kamera Oskar Schnirchs vorbeirudern, bis Regisseur Werner Jacobs mit der Szene zufrieden ist. Im übrigen hat sich Torriani längst an südliche Breitengrade gewöhnt, da ihn fast alle seine Filme nach Italien führten.

Eine Gitarre spielt die Titelrolle

Santa Lucia

Vico Torriani ist unter die Ganoven geraten

Der Existentialistenkeller „Zum roten Kaktus" im Pariser Stadtteil St. Germain des Près ist nicht gerade eines der feinsten Lokale seiner Art, aber man amüsiert sich trotzdem prächtig dort — ganz besonders, wenn der schwarze Mario, mit Smoking und Kreissäge fesch und charmant anzuschauen wie Maurice Chevalier in seinen allerbesten Tagen, seine melodiösen Liedchen zur Gitarre trällert und singt. „Du hast das gewisse Olala...", eine neue Glanznummer von Olias-Maluck-Schwabach, ist gerade an der Reihe, und wie der Bursche das zum Takt der Musik so macht, mit Gummi in den Knien, rhythmisch flatternden Augenlidern und einem Tremolo, das von der Kehle bis hinunter in die Fußspitzen hüpft und dann schleunigst wieder zurück — das ist schon gekonnt. „Er verkauft sich", wie man in der Branche sagt, ganz unübertrefflich, und es versteht sich, daß der „Rote Kaktus" mit sämtlichen Komparsenstacheln voll Begeisterung bei der Sache ist — einschließlich der drei Herrschaften in der Loge, die sich Yvonne, Aristide und Tutu nennen und verantwortlich dafür sind, daß Mario überhaupt nach Paris gekommen ist und nun hier singt. Erfahrene Kinogänger werden in dem undurchsichtigen Trio sehr schnell Eva Kerbler, Peer Schmidt und Hubert v. Meyerinck wiedererkennen. Vor der Uraufführung aber mehr über die Rolle des gemischten Kleeblattes zu verraten, läge sicher nicht in Ihrem Interesse, sehr verehrte Leser. Begnügen wir uns damit: eine todschicke, von falschen (oder echten?) Edelsteinen nur so glitzernde Gitarre „Santa Lucia" ist jedenfalls schuld daran, daß Frauenliebling Mario (Torriani) um Haaresbreite in den Kanälen der internationalen Halb- und Unterwelt absackt. Nach dieser ominösen Gitarre ist übrigens der neue Torriani-Film „Santa Lucia" (Drehbuch von Helmut Weiss und Ursula Bloy, Regie: Werner Jacobs) benannt — und nicht nach dem neapolitanischen Stadtteil gleichen Namens.

Selbstverständlich sind die Außenaufnahmen zu diesem Film in Italien gedreht — und zwar in der Gegend des Golfs von Salerno, bei Amalfi, Paestum, Ravello und Sorrent. Dort nämlich ist Mario-Vico zunächst als Eselstreiber zu Hause, und wenn Sie ihn eines Tages in Ihrem Kino gleich zu Beginn des Films seine „Eselserenade" schmettern hören, so denken Sie daran, daß Torriani diese Szenen tapfer und unverdrossen mit vierzig Grad Fieber im ohnedies schon heißen südlichen Blut drehte — mit einer Influenza nämlich, die er sich bei Aufnahmen im luftigen Hemd in der Grotte von Amalfi bei null Grad Außentemperatur geholt hat. Aber das werden Sie ihm auf der Leinwand bestimmt nicht ansehen und anhören, und ebensowenig werden Sie merken, was er mit seinen vierbeinigen Partnern, den Eseln, an manchem Tag bis zu fünfzehn auf einem Haufen, auszustehen hatte. Sein Hauptpartner war ein berühmtes Grautier, das im Film „Lucullus" heißt und — wie FILM-REVUE im

Bild unten: Um auf den harmlosen Sänger und Eselstreiber Mario Eindruck zu machen, schlüpft die angebliche Gräfin Yvonne de Fouqué (Eva Kerbler) mit Hilfe von Aristide (Peer Schmidt) in ein hautenges Kleid.

Bild links: Weibliche List und Verführungskunst lassen Vico ums Haar hoffnungslos in Evas Netz zappeln, würde der Farbfilm „Santa Lucia" nicht aus sehr plausiblen Gründen auf ein Happy-End des armen Italieners und der reichen Gräfin verzichten. Weil da nämlich irgend etwas oberfaul ist.

Auf den Rufnamen „Lucullus" hört diesmal der reputierliche Lollobrigida-Esel, den der achtjährige Peter Fischer als kleiner Kavalier Peppino führt. Seine Freundin Gina ist Shirley Brown, Tochter eines Besatzungsoffiziers.

letzten Heft schon berichtet hat — den Schweden Bengt Lindström und vorher bereits zweimal Gina Lollobrigida auf seinem Rücken getragen hat. Mag sein, daß der Esel seit dieser Auszeichnung an gewissen Starallüren krankt. Er war jedenfalls laut Bericht von Torriani nur vom Fleck zu bewegen, wenn man ihn vorn fütterte und hinten kitzelte. Es muß demnach schon eine Plage gewesen sein, bis Vico ihn mit Geduld und sanfter Gewalt zum Kastell von Caserta hinaufgelotst hatte — jenem berühmten Schloß mit den zweitausend Zimmern, dem Riesenpark und den herrlichen Wasserspielen, das einstmals vom König von Neapel erbaut wurde und erst vor kurzem einer kaum weniger bedeutenden Persönlichkeit als Rahmen diente: besagter Lollobrigida, die dort ihre „Schönste Frau der Welt" gedreht hat.

Zweifeln Sie daran, daß Sie bei Vico wie immer, so auch diesmal wieder auf Ihre (Eintritts-)Kosten kommen werden? Torriani singt nicht nur das funkelnagelneu aufpolierte Volkslied „Santa Lucia" und das fast schon so berühmte „Arrivederci, Roma" — auch ein paar ganz neue Nummern hat Willy Mattes ihm auf den entschieden schlanker gewordenen Leib komponiert. (Vico: „Ich lebe seit einiger Zeit schon eisern nach der Diät f. d. H. = friß die Hälfte!"). Wenn Sie dann außerdem zwischendurch noch mal eine ganz große Seltenheit auf der Leinwand entdecken, eine Herde von dreißig bis vierzig ausgewachsenen Wasserbüffeln nämlich, die durch einen reinen Zufall in den Film hineingeriet, während man diese Tiere sonst bekanntlich nur in einzelnen Exemplaren im Zoo bestaunen kann, so werden Sie sich vielleicht eines besonders hübschen und originellen Schlagerliedes entsinnen, das seinerzeit auch aus Italien kam — des Liedes von den süßesten Früchten und den großen Tieren. *Sybille*

Außer einer drohend schußbereiten Pistole hält Alexander Golling noch den Filmtitel in Händen: die Gitarre „Santa Lucia", die unseren Lesern sicher noch aus FILM-REVUE Nr. 13 („Das schlagende Bild") in Erinnerung ist. Rechts auf dem Foto hebt Yvonnes Chauffeur Tutu (Hubert v. Meyerinck) verdattert die Arme, im Hintergrund versöhnen sich unbeteiligt Mario (Vico Torriani) und seine glutäugige Braut Manina (Karin Dor). Fotos: Willy Zeyn/Gloria/Looschen

Mach's wie ich!

Das Leben ist wieder in Bewegung geraten! Die schönsten Monate des Jahres liegen vor uns und jeder möchte diese Zeit uneingeschränkt genießen. Die Freizeit ist bis zum Letzten ausgefüllt mit Plänen und Verabredungen. Der Wunsch nach frischer Luft und Bewegung diktiert jedes Programm. Da Sie jung und reizend sind, haben Sie viele Freunde. Denken Sie bitte daran, daß Ihre Freunde auf Sie zählen. Eine Absage – aus welchem Grund auch immer – bedeutet für die anderen eine Enttäuschung. Sie sollen in Ihren wohlverdienten, freien Stunden rundherum glücklich sein. Gehen Sie darum bitte mit etwas Umsicht und Klugheit vor. Dirigieren Sie Ihre Verabredungen so, daß Ihnen genügend Zeit für Ihre persönlichen Dinge bleibt. Auch das Vergnügen will gut vorbereitet sein, wenn es ein Vergnügen sein soll!

Sie können immer dabei-sein!

Wir wissen nicht, ob Sie eine gute Freundin haben, die Ihnen sagt „Mach's wie ich", wenn Sie etwas mut- und ratlos Ihren Kalender betrachten. Trösten Sie sich, für keine Frau kommen die kritischen Tage jemals gelegen! Aber unendlich viele Frauen haben durch eine kluge Wahl der Monats-Hygiene jegliches Kalender-Problem gelöst. Das können Sie genau so gut und Sie sollten es sobald wie möglich tun. Warum, glauben Sie, haben sich Millionen von Frauen in der ganzen Welt endgültig für die TAMPAX-Tampon-Hygiene entschieden? Nicht nur, weil TAMPAX eine moderne, bequeme und bewährte Art des internen Monatsschutzes ist. Nicht nur, weil man bei TAMPAX „sicher" geht, sowohl medizinisch, als auch in bezug auf die Wirkung!

Die „gepflegte" Art der Tampon-Hygiene!

Das ist TAMPAX und das wird an TAMPAX geschätzt! TAMPAX allein besitzt die Gleithülse, die durchaus nicht nur die Handhabung leicht und angenehm macht, sondern zugleich eine hygienische Einrichtung ist. Die Gleithülse gewährleistet eine saubere, einfache und richtige Einführung des Tampons. Das ist wichtig für Wirksamkeit und Bequemlichkeit. Außerdem können Sie auf diese Art die unendlichen Erleichterungen der internen Methode auf angenehme und hygienische Weise genießen. Das ist auch der Grund, warum so viele Frauen auf TAMPAX schwören – Frauen, die genau wie Sie – auf Sauberkeit und darum auch auf eine gepflegte Art der internen Hygiene Wert legen.

Uneingeschränkte Bewegungsfreiheit

und die Möglichkeit, die gewohnte Körperpflege in diesen Tagen ungehindert durchführen zu können, sind zwei weitere Vorzüge, deren Wichtigkeit Sie besonders in dieser Jahreszeit sofort erkennen werden. Gerade in diesen Tagen ist eine gründliche Körperpflege notwendig für Wohlbefinden, Sicherheit und äußerste Sauberkeit. Sie merken es doch sofort, wenn andere in dieser Hinsicht nicht ganz sorgfältig sind. Vergessen Sie bitte nie, daß Ihre Umwelt (zu der ja nicht nur Frauen gehören) in dieser Beziehung genau so empfindlich reagiert. TAMPAX schließt jede Geruchsbildung aus und erlaubt Ihnen auch das tägliche Bad oder die Dusche. Nutzen Sie diese Vorteile der TAMPAX-Hygiene – Sie werden sich in jeder Situation sicher, adrett und wohl fühlen.

Erprobt - gesund - bewährt

auch das ist die TAMPAX-Tampon-Hygiene, und zwar seit nahezu 20 Jahren sowohl medizinisch als auch praktisch. Der TAMPAX-Tampon beeinflußt die inneren Vorgänge nicht. Er entspricht in Form und Ausdehnungsrichtung genau den körperlichen Gegebenheiten. Stauungen kann es bei TAMPAX nicht geben, das ist medizinisch erwiesen.

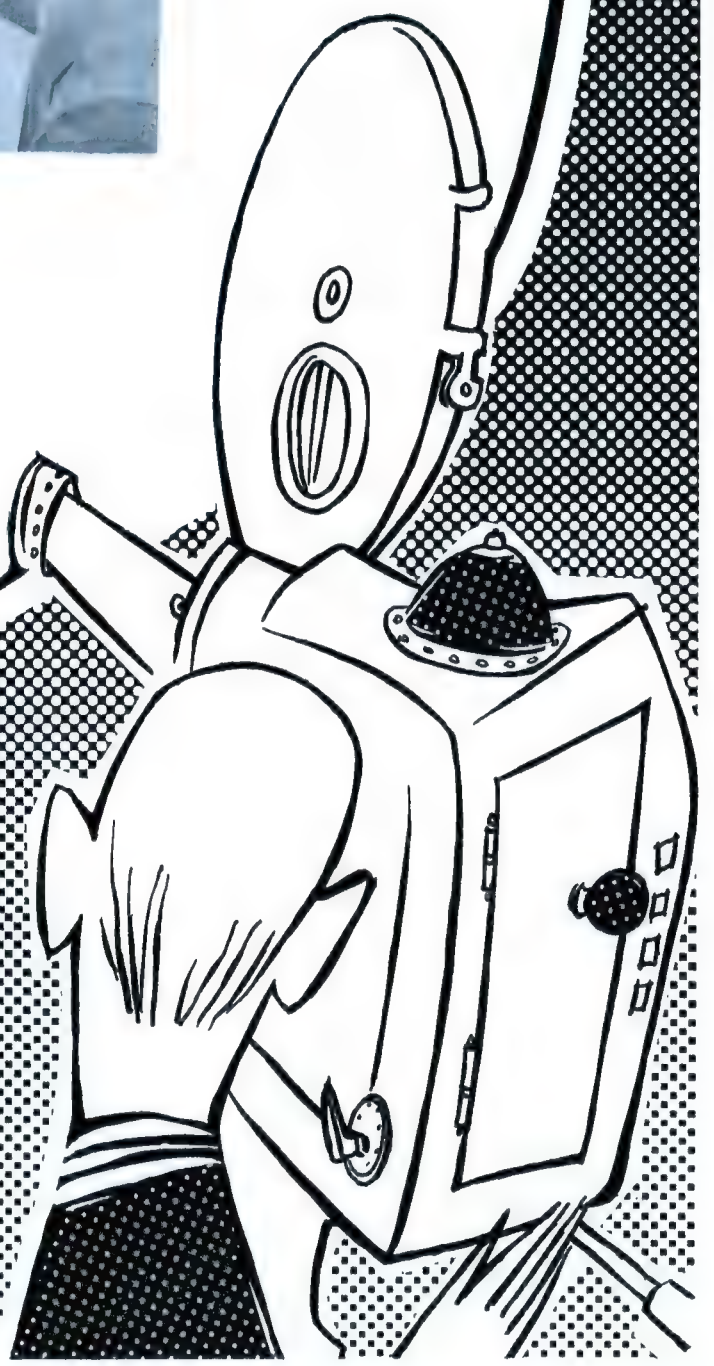
TAMPAX jetzt in drei Ausführungen!

Für Ihre persönlichen Anforderungen stehen Ihnen daher Tampons mit unterschiedlicher Saugfähigkeit zur Verfügung. Sie brauchen sich nicht für eine der drei Ausführungen zu entscheiden. Sie können diese auch in den verschiedenen Abschnitten der Menstruation wechselweise verwenden. Sie sollen niemals in Verlegenheit kommen! Darum schicken wir auch Ihnen gern das hübsche und praktische Handtaschen-Etui. Bitte Coupon beachten! Sie brauchen dann niemals eine Original-Packung in der Tasche zu haben!

Machen Sie bald einen Versuch mit TAMPAX. Sie werden einen „unproblematischen" Sommer verleben und sich noch häufiger fragen, warum Sie nicht schon längst die Erleichterungen von TAMPAX genutzt haben. Sagen Sie jeder Freundin, die noch Sorgen in dieser Beziehung hat: „Mach's wie ich!"

Kostenlose Probepackung und persönliche Beratung!

Schreiben Sie bitte an die Deutsche TAMPAX GmbH, Abt. A42, Düsseldorf. Sie erhalten kostenlos Probetampons, Handtaschen-Etui und TAMPAX-Büchlein. Unsere Frauenärztin beantwortet jede persönliche Frage ausführlich und gewissenhaft!



5 Stars
aus unserem Programm

NEUE VERLAGS-GESELLSCHAFT MBH KARLSRUHE/BADEN

Vielbeschäftigte Annie Rosar: Komikerin, Tragödin und – Mensch

Mitten ins Herz

Gut möglich, daß manche Leute den Namen Annie Rosar nicht gleich auf Anhieb einzuordnen wissen — aber unwahrscheinlich, daß es beim Film- und Theaterpublikum deutscher Zunge irgendeinen Menschen gibt, der ihr Gesicht nicht kennt: dieses großflächige, zerklüftete Gesicht einer starken, beherrschenden Persönlichkeit, in das die Erlebnisse und Erregungen, die Kämpfe und Triumphe eines langen, erfolgreichen Komödiantenlebens tiefe Linien und Runen gegraben haben. Mag es einer Marilyn Monroe dann und wann geschehen, mit Diana Dors, Anita Ekberg oder einer anderen „blonden Bombe" verwechselt zu werden, mag Sophia Loren zuweilen mit einem historischen Bauwerk oder einer regierenden Fürstin der Vergangenheit identifiziert werden, wie eine demoskopische Umfrage erst kürzlich ergab — Annie Rosar ist gegen solche publizistische Unbill gefeit.

Mütterliche Freundin

Nach über 200 Filmen, die sie in 33 Jahren drehte (allein das Jahr 1955 brachte ihr zehn Engagements mit sieben großen Rollen darin), hat die Schauspielerin eine Popularität erlangt, wie sie nur ganz wenigen Komödianten in ihrem Leben beschieden ist. In jeder neuen Rolle trifft die Menschendarstellerin Rosar ihr Publikum mitten ins Herz. Wo immer man ihrer markanten, resoluten Erscheinung begegnet, die im Schmerz ebenso zu erschüttern wie von unverwüstlicher Lebensfreude und verschmitztem Humor förmlich zu glänzen vermag, ist es, als begegnete man einer lieben, lang vertrauten mütterlichen Freundin, in deren Schutz und Wärme man sich flüchten kann, auch wenn man selber längst kein Kind mehr ist. Denn Annie Rosar ist im deutschen Film heute weit mehr als eine beliebte Darstellerin und ein gefragter „Typ": sie ist eine nie versagende, nie enttäuschende Institution, und so dünn und papieren kann gar keine Rolle sein, daß die Rosar ihr nicht Blut in die Adern zu pumpen vermöchte. Kein Wunder daher, daß die Filmproduzenten sich um die Annie (mit „ie" am Schluß, bitte, darauf legt sie Wert!) reißen, so daß sie nun, auf ihre reiferen Tage, noch immer ein bewegtes Leben führen muß.

Mit dem Filmruhm aber, der heute weltweit ist und dennoch begrenzt, verhält es sich recht merkwürdig: Hunderttausende, die ihre Lieblinge von der Leinwand her kennen wie Bruder und Schwester, ahnen dennoch kaum, daß viele von ihnen „nebenbei" auch am Theater wirken und dort oft ein Rollen-Repertoire und eine Ausstrahlung haben, die von ihrer filmischen Wirkung grundverschieden sind. So werden viele Filmfreunde wahrscheinlich nicht wissen, daß Annie Rosar, die ungezählte prächtige „Weibspersonen" der Leinwand auf die stämmigen Füße stellte, zugleich eine der großen Tragödinnen der deutschen Bühne war und ist — und daß sie keinem anderen als Max Reinhardt die Entdeckung für das komische Fach verdankt, der sie seinerzeit nach Übernahme des Wiener Theaters in der Josefstadt in ihrer Antrittsrolle als Negerin von 125 Kilo Lebendgewicht, grauslig zurechtgeschminkt und ausgestopft, herausgestellt hat. Am eigenen Leibe hat die Annie damals ganze 44 Kilo gewogen. Sie war bereits jahrelang erste Heroine am Münchner Schauspielhaus und am Wiener Burgtheater gewesen, und weil sie gegen schärfste Konkurrenz einer starren Schauspieler-Hierarchie, die es in jenen Tagen weit ausgeprägter als heute gab, bereits alles an großen, repräsentativen Rollen gespielt hatte, was gut und teuer war, die Medea sowohl wie die Judith, die Nora wie Maria Stuart, empfand sie es als unerhörte Schmach, plötzlich von der Bühne ganze Orkane der Heiterkeit zu entfesseln. Bitterlich hat die Negerin Rosar damals in ihrer Garderobe zwischen den Auftritten geweint, so daß die schwarze Schminke zum Ärgernis der Garderobiere dauernd zerfloß ...

Ein Wunder an Konzentration und Gedächtnis ist Annie Rosar, die in der Äschylos-Tragödie „Die Perser" sämtliche Rollen allein gestaltet und spricht.

Sensation in Milano

Inzwischen hat Annie Rosar, der das Leben als Mensch und Frau so manches schuldig blieb (nach dem Kriegstod ihres einzigen Sohnes ist ihr kleiner zwölfjähriger Enkel Wolfi heute das einzige Stück „Privatleben", das sie, selten genug, noch besitzt), sich längst mit dem Knick zum Komischen in ihrer Karriere abgefunden. Sie hat erkannt, daß das Lachen, wenn möglich, ein noch kostbareres Geschenk an die geplagte, leidende Menschheit ist als die heilsamen Tränen. Und wenn sie heute ihre künstlerische Gesamtleistung betrachtet, so hat sie allen Grund, mit sich selbst zufrieden zu sein. Niemand hätte einst gewagt, der Tochter eines Wiener Straßenbahnschaffners, die in bescheidenen, um nicht zu sagen ärmlichen Verhältnissen aufwuchs, eine jahrzehntelange künstlerische Laufbahn von Erfolg zu Erfolg zu prophezeien. Niemand konnte ahnen, daß die bildhübsche, hauchzarte Sechzehnjährige, die im wesentlichen aus riesigen Augen und einer dunklen, schwingenden Stimme bestand, mit ihrer blutjungen Heirat ihrem späteren Künstlerschicksal entgegenging:

In Mailand lebte sie mit ihrem Mann, der ein Schweizer Auslandskaufmann war. In Mailand hatte sie ihren ersten Überraschungserfolg, als sie, die Laienspielerin, auf einem Rezitationsabend große Szenen aus „Maria Stuart" in der Landessprache deklamierte, so daß die glutvollen Italiener ihr später vor Begeisterung den weißen Spitzenschal in Fetzen vom Leibe rissen. Mit den sensationellen Kritiken dieses Abends aber,

(Fortsetzung auf Seite 41)

Marianne Hold, die „Fischerin vom Bodensee", kann mit ihrer Schwiegermutter in spe, Annie Rosar, zufrieden sein. Mehr über diesen Film demnächst in der FILM-REVUE! Fotos: Privat, Contact-press/Zimmermann/Neubach/Constantin

Kurze Rast

Ihre zwölfjährige Tochter Hannelore bei der Hand, die von ihrer Mutti zärtlich „Mücke" gerufen wird, und begleitet von Schäferhund Ilko, so streift Hilde Krahl am liebsten durch ihren großen, parkähnlichen Garten, der ihr stattliches, an Wiens Favoritenstraße angrenzendes Heim umgibt. Allerdings findet die vielbeschäftigte Schauspielerin nur selten Gelegenheit, ihr Zuhause ausgiebig zu genießen. Als FILM-REVUE die Villa Krahl besuchte, hatte die Hausherrin bereits ihre Koffer für Berlin gepackt, wo sie augenblicklich unter Robert Siodmak in „Mein Vater, der Schauspieler" vor der Kamera steht. Ihr letzter Film war „Nacht der Entscheidung".

Schauspieler sind ein besonderes Völkchen. Auf der einen Seite müssen sie täglich ihr Gesicht, ihre Gestalt, ihr ganzes Wesen für die verschiedensten Rollen ändern, und erst Maß und Grad dieser Verwandlung bilden das Kriterium ihrer Kunst. Andererseits sind Schauspieler Menschen wie du und ich: Menschen im alltäglichen Leben, die ihre Persönlichkeit behaupten müssen und deren Ich sich nur langsam, aber stetig entwickelt. Diese beiden gegensätzlichen Welten harmonisch in sich zu vereinigen, ist vielleicht die schwierigste „Rolle", die ein Schauspieler zu bewältigen hat.

Nicht zufällig kommen solche Gedanken nach einem Besuch bei Hilde Krahl. Erinnern wir uns doch an ihre fast unheimliche Wandlungsfähigkeit in dem vor zwei Jahren gedrehten Film „Hochstaplerin der Liebe", in dem sie nicht weniger als fünf verschiedene Frauentypen verkörpert und immer wieder überzeugt durch innere Echtheit, immer wieder jede Nuance der einzelnen Gestalt trifft und ihr erst dadurch Leben einhaucht. Hier ist Schauspielerei kein Nachahmungstrieb mehr, sondern schöpferische Gestaltung, also wahre Kunst. Ähnlich ihre Doppelrolle in der Filmkomödie „Das andere Ich" (1941), faszinierend auch die Gestaltung der „Johanna aus Lothringen" von Maxwell Anderson am Josefstädter Theater, wo sie im gleichen Akt die bekannte Schauspielerin und das arme Bauernmädchen mit der göttlichen Berufung darzustellen hat. Es ist ein weiter Bogen des Menschlichen, mit dem

SONDERFOTOS FÜR FILM-REVUE: IWO BULANDA

Bild rechts: Ein handgesticktes Marienbild ist eines der prachtvollsten Stücke aus Hildes Kunstsammlung. Daneben eine zierliche Christusfigur aus Elfenbein auf der gobelinbelegten Intarsien-Kommode. Auch der Wandvorhang ist ein Gobelin.

Rechts unten: Die größtenteils im Biedermeierstil eingerichtete Wohnung weist auch einige formschöne, zweckmäßige Möbelstücke auf, die sich in Gesellschaft der Perserteppiche und Alten Meister über der hochlehnigen Rohrcouch durchaus wohlzufühlen scheinen.

Bild links: die Frisierecke wird von Mutter und Tochter gleicherweise bevorzugt. Herrlich leuchten aus der Vase neben dem Spiegel die gelben Cymbidien, eine Orchideenart. In der Hand hält Hilde Krahl ihren Talisman, eine Negerplastik aus Uganda.

in Wien vor Beginn ihres Berliner Films „Mein Vater, der Schauspieler"

auf langer Reise

Hilde Krahl ihr Film- und Theaterpublikum zu fesseln versteht.

Der private Mensch zeigt nur sehr wenig davon. Die Augen blicken freundlich, aber forschend auf den Besucher, die Stimme klingt dunkel und herb, schwankt in ihrer Färbung des Dialekts zwischen Wien und Hamburg. Nur die schlanke, straffe Figur verrät vielleicht etwas von der inneren Spannung des künstlerischen Berufes; da gibt es keine Nachlässigkeit, nicht die geringste Spur von Sich-gehen-Lassen.

Der ganze Charme ihrer Heimatstadt Wien liegt in der Handbewegung, mit der uns Hilde Krahl in den Garten bittet, der durch seine hohen alten Bäume fast wie ein Park wirkt. Der im IV. Wiener Bezirk liegenden Favoritenstraße zugekehrt ist die Villa mit der Hausnummer 4, typisch in ihrem Stil für das schöne alte Wien der Biedermeierzeit. „Ja, es ist sehr schön hier", meint die Künstlerin versonnen, „aber für mich leider nur eine kurze Rast auf dauernder Reise. Ich komme kaum dazu, mein Heim richtig zu genießen. Läßt mir das Theater Zeit, dann folgt schon eine Filmverpflichtung oder eine Tournee." Mit dem „Grünen Wagen" gastierte Hilde Krahl zuletzt in der dramatisierten Balzac-Novelle „Oberst Chabert" von H. Rehfisch, und auch der Film meldete sich inzwischen wieder: „Mein Vater, der Schauspieler" mit O. W. Fischer als Partner.

Angefangen hat Hilde Krahls Karriere bekanntlich nicht beim Theater, sondern in der Wiener Musikakademie (vergleiche FILM-REVUE Nr. 3/56: „Ihr Gesicht ist bare Münze"). Bis eines Tages die junge Studentin ihre ersten Erfolge auf den Brettern der Kleinkunstbühne „Literatur am Naschmarkt" erntete. Dann folgte Hilde Krahls steiler Aufstieg über die „Skala" zum Theater in der Josefstadt, dessen Ensemble sie auch heute wieder angehört. Interessant dabei ist, daß die Künstlerin nie Schauspielunterricht nahm, sondern nur sprechen lernte. Trotzdem spielte sie immer nur Hauptrollen, und auch der verstorbene Filmproduzent Heinrich Haas stellte sie neben Angela Sallocker und Attila Hörbiger in seinem „Mädchenpensionat" (ihr erster Film 1936) sofort groß heraus. „Der Postmeister" (1940) mit Heinrich George und „Träumerei" (1944) bestätigten dann nur noch ihr hohes schauspielerisches Können. Nach dem Krieg war es der Film „Liebe 47", von ihrem Mann Wolfgang Liebeneiner inszeniert, der Hilde Krahl wieder in den Vordergrund rückte, und den sie selbst als ihren besten Film ansieht. Das ist in knappen Worten eine Karriere, die wirklich nicht arm an Höhepunkten verlief.

Im Wohnzimmer der Villa begegnen wir dann „Mücke", der eben zwölf Jahre alt gewordenen Tochter, die ihre Mutter im Gesicht nicht verleugnen kann. Die hohen Räume wirken hell und freundlich, die teilweise im Biedermeierstil gehaltene Einrichtung zierlich, aber doch stabil. Sämtliche Zimmer tragen einen ausgesprochen persönlichen Charakter und wirken mit ihrer gemütlichen Einrichtung intim. Sie sind ein getreues Spiegelbild ihrer Bewohnerin, die sich gern etwas in sich zurückzieht und den Lärm der Öffentlichkeit scheut. („Ich fühle mich nicht wohl, wenn mehr als fünf Menschen beisammen sind.")

Auf dem Sekretär türmt sich die Post. „Briefeschreiben ist nicht meine Stärke", bemerkt Hilde Krahl, „es nimmt viel zuviel Zeit in Anspruch, und gerade davon habe ich nur sehr wenig. Steckenpferde hätte ich genug, Tennis, Reiten, Fechten, aber wann komme ich schon dazu? Ich bin zu ehrgeizig, um diese Dinge nur so nebenbei zu erledigen."

Es ist aber auch sicher keine Kleinigkeit, tagsüber im Atelier eine dem Rauschgift Verfallene darzustellen und abends im Theater die Tochter des letzten Zaren zu spielen. Zwischen diesen Mühlsteinen nicht zerrieben zu werden, erfordert schon die ganze Kraft eines Menschen. Bei Hilde Krahl gewinnt man den Eindruck, daß diese Kraft vorhanden ist, eine Kraft, die sie befähigt, zu den besten Schauspielerinnen des deutschsprachigen Films zu gehören.

- herbert -

Bild oben und links: Eine bessere Klavierlehrerin als Mutti selbst konnte sich „Mücke" nicht wünschen. Mit dem Staatsexamen für Klavierspiel belastet, wollte Hilde Krahl ursprünglich Pianistin werden, bevor sie sich dem Schauspielerberuf zuwandte. Der Flügel im Salon hat also durchaus seine Daseinsberechtigung.

Bild unten: Ihre Dreh- und Rollenbücher vertauscht Hilde Krahl gern einmal mit modernen Kunstdrucken. „Anfangs konnte ich mich mit der modernen Malerei überhaupt nicht befreunden, heute kann ich aber schon Echtes von Falschem unterscheiden", erzählte uns Hilde Krahl, die selbst malt. Sogar ganz gut!

Fortsetzung von Seite 16

Drei junge Deutsch-Amerikaner, 22/180, 25/175, 28/175, zurzeit in der Armee, stationiert in den USA, jedoch bald in Deutschland, wünschen Bekanntschaft mit deutschen Mädels zwecks späterer Heirat. Englische Sprachkenntnisse nicht unbedingt erforderlich. Bildzuschriften unter MF 22 652 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstr. 18/20.

Süddeutsche, 28/168, hübsch, häuslich, vermögend. Wer schreibt mir? Bildzuschriften unter MF 22 650 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstr. 16-20.

Dame, 46/165, gepflegt, brünett, sucht wertvolle Verbindung mit lebenstüchtigem, warmherzigem Partner von menschlich guter Art, entsprechenden Alters. Zuschriften unter MF 22 603 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Oberbayern. Dame, 29/160, schlank, gutaussehend, kastanienrot, natur- und musikliebend, wünscht Ehe. Zuschriften unter MF 22 631 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Dame aus ersten Kreisen, 32/168, ev., geschieden, mit zwei Töchtern (6 und 7), sportlich-elegante Erscheinung, vielseitig interessiert, musikliebend und häuslich, wünscht Verbindung mit liebevollem, ritterlichem und geistig anspruchsvollem Herrn gleicher Kreise zwecks späterer Heirat. Bildzuschriften (zurück) unter MF 22 633 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Wer bietet uns eine neue Heimat? Bin 50/172, Fabrikantenwitwe, blond, schlank, sportlich, sehr hübsch, perfekte Hausfrau, sprachgewandt, korrespondenzsicher und habe wohlerzogene 9jährige Tochter. Aussteuer und späteres Vermögen vorhanden, außerdem kann ich einen Aufbaukredit in Anspruch nehmen. Nur ernstgemeinte Zuschriften unter MF 22 673 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephpanienstraße 16-20.

Sekretärin, 33/170, blond, symp. Erscheinung, ersehnt charakterfesten Ehepartner. Spielgef. angenehm. Bildzuschriften unter MF 22 680 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Raum Ruhrgebiet. Solide, geb., kath., ledige Dame (40 Jahre), schlank, tadellose Vergangenheit, mit gediegenem Heim und viel Sinn für häusliche Feierstunden (musisch veranlagt), Interesse für schöngeistige Dinge, musikausübend, sucht zwecks Heirat Bekanntschaft mit wertvollem, seriösem, gebildetem Herrn. Zuschriften unter MF 22 653 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstr. 16-20.

Malerin, 47, rotblond, zierlich, häuslich, kl. Gehfehler, weitgereist, 3 Sprachen, Führerschein, schwimme, reite, lache gern (Widder) — suche irgendwo in der Welt Ehepartner mit Geist und Herz bis etwa 65 Jahre. Zuschriften unter MF 22 637 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Heiratsuchende! Bedingungen kostenfrei! Eheanbahnung TRAURING, Frau Bente, Bonn, Reuterstraße 44/8.

Raum München. Welcher charakterlich wertvolle, ritterliche, alleinstehende Herr (45—55) möchte einer beruflich sehr in Anspruch genommenen, gutaussehenden, sehr fraulichen Akademikerin (39) Kamerad und Beschützer werden? Bildzuschriften unter MF 22 636 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Rheinland. Wer möchte mich verwöhnen und mit mir glücklich sein? Äußerlich: wenige Vorzüge, 35 J., 1,41 m großes Frauchen. Innerlich: ? Wer hat Mut? Bildzuschriften (zurück) unter MF 22 620 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

„Sie", 39/160, vielseitig interessiert, apart, wünscht „Ihn", feinsinnig, naturliebend und lieber Vater für einen lieben kleinen Buben. Zuschr. unter MF 22 595 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstr. 16-20.

Stuttgart. Dipl.-Ingenieur, 34/173, evang., wünscht ein gebildetes, natürliches Mädel, bis 29 Jahre, mit Herz und Humor, eine gute Kameradin, kennenzulernen. Bildzuschriften (sofort zurück) erbeten unter MF 22 623 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Innigster Herzenswunsch! Als treukatholischer, selbständiger bayerischer Kaufmann, 34/175, ersehne ich wahres Eheglück mit religiösem, geschäftstüchtigem Mädel. Vermögen zur Geschäftserweiterung erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Auch Brillenträgerin angenehm. Ernstgemeinte Bildzuschriften erbeten unter MF 22 644 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Ges. liebes Mädchen mit Herzenstakt, 24—30, bis 168 cm, blond bis dkl.-blond, Augen blau bis grau, ev., sehr natur- und tierliebend. Nichtraucherin, solide, natürlich (ohne Malerei), häuslich, kinderlieb, gesund. (20a.) Partner: 34/174, Brillenträger, Nichttänzer, Kommunalbeamter aus Ostzone, da Spätheimkehrer und Flüchtling, jetzt berufsfremd, in einf., aber fester Position. Bildzuschriften unter MF 22 609 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Junger Kaufmann, Geschäftssohn, 24/172, wünscht ein gebildetes, feinsinniges Mädchen aus dem Raum Stuttgart—Bodensee kennenzulernen. Sie darf auch arm sein, da eine eventuelle spätere Heirat nur bei Zuneigung erfolgt. Retourfoto. Zuschriften unter MF 22 649 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstr. 16-20.

Mittelbaden. Dame, 42/165, dunkelblond, kath., gutaussehend, verträglich, hausfraulich, strebsam, wünscht kath. Enepartner. Zuschriften unter MF 22 943 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Südbadnerin, 27/170, liebenswürdig, berufstätig, häuslich, musikalisch, sucht heiteren katholischen Partner, auch „älteres Semester", Heim vorhanden. Zuschriften unter MF 23 043 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstr. 16-20.

Raum Bodensee. Bin Anfang 40, kath., ledig, 178, dunkelbl., jugendl. Erscheinung, suche für mich und mein Stoffspezialgeschäft tüchtige, naturliebende Frau vom Bodensee. Es wollen sich nur Damen melden, die zu schneidern verstehen oder Stoffspezialistinnen sind, damit sie die Kundschaft beraten können. Zuneigung ist natürlich trotzdem entscheidend. Wer also Freude an schönen Stoffen hat und einen guten Mann glücklich machen möchte und womöglich noch etwas Betriebskapital mitbringen kann, sende Bildzuschrift unter MF 23 024 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Raum Augsburg—München. Als einsamer Vierziger (kath., gutaussehender Geschäftsmann) mit eigenem Heim suche ich ein hübsches, hausfraulich veranlagtes Mädel zwischen 23 u. 30 Jahren. Sie soll liebenswert sein, Frohsinn haben und aus gutem Hause stammen. Bildzuschriften erbeten unter MF 22 970 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Bin nicht schön, nicht häßlich, nicht reich, nicht arm, nicht mondän, doch modern, habe Matura und auch sonstige Bildung. Bin 27/165, habe Freude an allem Schönen und Lust zum Reisen. Möchte mit einem Herrn bekannt werden, der sehr intelligent, womöglich Akademiker, Vorkriegscharakter, in geordneten Verhältnissen und Nichtraucher ist. Bei Verstehen spätere Ehe erwünscht. Zuschriften unt. „Salzburg" MF 22 961 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstr. 16-20.

Geschäftstochter, 28/168, hübsch, häuslich, nicht unvermögend, glaubt, daß das Leben zu zweit noch schöner sein kann. Bildzuschriften unter MF 23 041 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Österreicherin, charmant, 32/162, mit sehr guter Figur, geistig rege, Skisportlerin, möchte wissenschaftlich interessiertem Mann treue Gefährtin sein. Zuschriften unter MF 23 052 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Welch einsamer Witwer in der Schweiz kann mir Heimat geben? Ich biete ein treues, frohes, fürsorgliches Herz dafür. Gute Erscheinung, 45/168 (schuldlos geschieden), heimatlos. Zuschriften unter MF 23 042 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

München. Er: manchmal schwierig, nicht häßlich, 1,85 m, über 30, sucht Sie: mit Herz und Gemüt bis 30, mögl. Bildzuschriften unter MF 22 891 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstr. 16-20.

Wem darf ich im ritterlichen Dienst huldigen? Modern, aufgeschlossen und vielseitig interessiert, sehne ich mich nach meiner Herzdame. Bin 28/178, im Raum Düsseldorf im eigenen Betrieb (Modebranche) tätig. Wünsche mir eine kath. Partnerin mit Geist, natürlichem Charme und modischem Interesse. Wollen Sie mir schreiben, bitte mit Bild? Zuschriften unter MF 23 045 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstr. 16-20.

Sie: Stier, Steinbock, Jungfrau; klug hübsch, schlank und sympathisch, bis 30 J., aus guter Familie. Nur München.
Er: 39/176, sympathischer Steinbock, seriös, vielseitig interessiert; gute Position. Bildzuschriften erbeten, Diskretion und Rücksendung selbstverständlich. Unter MF 22 897 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Ing., 44 J., ev., Raum Mannheim, sucht ein nettes häusliches Mädel bis 30 J. zwecks Neigungsehe kennenzulernen, etwas Vermögen erwünscht, mit Bild, zurück. Nur ernstgemeinte Zuschriften erbeten unter MF 23 039 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Schriftstellerin, 47, wünscht Zweitehe mit Kunstfreund. Zuschr. unter MF 22 928 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Raum Düsseldorf. Kaufm., 33 Jahre, 1,82, blond, mit Passionen und Pkw., möchte hübscher, charmanter Dame begegnen. Bildzuschriften unter MF 22 924 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

NRW. Unvermögende, häßliche Dame, 32/163, sucht warmherzigen, kultivierten Partner. Zuschriften unter MF 22 937 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Fortsetzung Seite 26

Wer einmal aus dem Blechnapf ißt, noch dazu in staatlich gestreiftem Pyjama, hat keinen Appetit mehr auf die „Kirschen in Nachbars Garten". Grethe Weiser und Oscar Sima haben sich als Herr und Frau Versicherungsvertreter Sperling offenbar den Magen und noch so manches andere verdorben. Ganz erledigt vom mageren Menü fragt Grethe Weiser den (aus „08/15" und „Weil du arm bist, mußt du früher sterben" bekannten) „Ober" Robert Fackler: „Warum halten Sie sich denn hier so viele Gefangene, wenn Sie sie nicht anständig ernähren können?"

Und wer hier nicht dabei ist, der war krank . . .

Kirschen in Nachbars Garten

Es gibt tatsächlich einige Komiker im deutschen Film, die im neuen Lustspiel „Kirschen in Nachbars Garten" n i c h t mit von der Partie sind, aber es kann sich laut uns erteilter Auskunft dabei nur um solche handeln, die entweder gerade krank sind oder aber schwänzten: Alle anderen sitzen vorm Katheder von Lehrer Bruno Hübner, in die Bänke etwa der vierten Volksschulklasse gezwängt.

In der ersten Bank der mittleren Reihe sitzt der Versicherungsvertreter Sperling, als exponierter Blickfang sozusagen, wie es den Proportionen von Oscar Sima angemessen ist. Rechts und links von ihm, gleichfalls in der ersten Reihe,

Der nette Onkel Doktor (Albert Florath) attestiert der Hausangestellten seines Nachbarn bekümmert, daß sie in allerbester Hoffnung sei. Das stimmt die flotte Rita (Helen Vita) zum ersten Mal in ihrem leichtlebigen Dasein nachdenklich, denn die Frage des Vaters ist für sie nicht auf Anhieb zu klären.

Fotos:
Gloriafilm/Bayer

Was hat ein junges, wohlerzogenes Mädchen (Gundula Korte) zu nachtschlafender Zeit und total angezogen im Schwimmbassin zu suchen? Man braucht nur tiefer zu blicken (und Grethe Weiser sowie Oscar Sima können es!), um zu erkennen, daß in dieser Szene vier Personen mitwirken. Eine davon ist der verliebte Nachbarssohn. Wo er steckt? Köpfchen! Regisseur Erich Engels, der bereits im Jahre 1935 die erste Verfilmung der Zaunfehde leitete (mit Karl Valentin und Liesl Karlstadt), versichert, daß er nach dem Remake fürs erste genug von Kirschen im allgemeinen und solchen bei Nachbars habe.

haben sich Paul Henckels und Albert Florath niedergelassen, und über die übrigen Bänke sind zwanglos verstreut: Grethe Weiser als Versicherungsvertreters-Gattin nebst Hund Däumelinchen in der Handtasche, Gundula Korte als deren Tochter Inge, Ursula Herking als Dienstmädchen Nr. 1, Helen Vita als Dienstmädchen Nr. 2 und Carsta Löck — um nur einige der prominentesten Darsteller zu nennen.

Anlaß dieses Fortbildungskurses in Komik sind eine Reihe von Zivilklagen, die hier, mangels anderen Raumes, vor dem Schiedsmann im Schulzimmer verhandelt werden: Klagen, mit denen sich die lieben Nachbarn aus der Paradiesstraße seit geraumer Zeit gegenseitig das Leben zur Hölle machen. Es geht dabei um geklauten Wein und vertauschte Dienstmädchen, um Kohlköpfe, die als Wurfgeschosse zweckentfremdet wurden, und last not least um ein zu erwartendes uneheliches Kind der kessen Rita (Helen Vita), das sozusagen das einzige positive Ergebnis einer langen und verschlungenen Kette höchst negativer Begebenheiten ist. Aber es hieße, dem wirklich sehr lustigen und flotten Film mit dem extrahübschen Titel „Kirschen in Nachbars Garten" die süßesten Früchte meuchlings über Nacht fortzustehlen, wollte man den Gang der Handlung im einzelnen hier erzählen. L. T.

Bild links: Paradiesstraße Nr. 6: Ein Traumhäusel, wie man es sich hübscher nicht malen kann. Sein Besitzer, Versicherungsvertreter Sperling — Oscar Sima — bewohnt es nebst Gattin Grethe Weiser, Tochter Gundula Korte und zwei Hausgehilfinnen. Eine davon ist Ursula Herking (im Bild hinten). Mit den Nachbarn verträgt man sich glänzend — vorläufig jedenfalls.

Eine Zahncreme neuer Art!

Pepsodent ist kreidefrei! Pepsodent, wie immer mit Irium, bietet Ihnen jetzt eine neuartige Komposition hochwirksamer Zahnputzstoffe. Sie merken gleich, wie leicht, wie cremig es schon aus der Tube gleitet. Das ist nicht einfach eine Zahnpasta, das ist ja eine Zahncreme.

Ein neuer Weg zu strahlend weißen Zähnen!

Probieren Sie doch nur, wie sanft, wie schonend diese neue Zahncreme bei aller Gründlichkeit die Zähne reinigt — genießen Sie das neue Gefühl kühl-perlender Mundfrische, und sehen Sie den Erfolg: Strahlend weiß — ja, geradezu auffallend weiß — sind Ihre Zähne nach dem Putzen mit dem neuen, kreidefreien Pepsodent.

Strahlend weiße Zähne mit dem neuen, kreidefreien

Pepsodent

Pe 2712

war ich so dick wie Sie, gnädige Frau

Vor kaum 3 Wochen

Ohne mich im Essen einzuschränken, ohne Arznei zu schlucken, bin ich wieder eine schlanke und bewegliche Frau geworden.

Auch Sie, gnädige Frau, können sich schnell von überflüssigem Fett und Fettpolstern befreien, die Sie verunschönen und der Grund dafür sind, dass Sie sich Ihres schwerfälligen Körpers schämen. 14 Tage äusserliche Anwendung des Präparates Irving Borsen und Sie werden erfreut eine erstaunliche Veränderung feststellen, die äusserliche und wirklich einfache Behandlung mit der neuen Emulsion Irving Borsen vermindert ohne jede Gefährdung der Gesundheit die überflüssigen Fettansammlungen an Hüfte, Taille, Oberschenkeln... überall, wo Sie es wünschen. Ein Versuch wird Sie überzeugen, wir bieten Ihnen denselben ohne Risiko.

EIN VERSUCH AUF UNSERE KOSTEN

Schneiden Sie einfach untenstehenden Bon aus und senden Sie ihn mit Rückporto an: José Jimenez, Gen.-Vertreter von Irving Borsen. Wiesbaden, Friedrichstraße 55. Irving Borsen macht Ihnen das aussergewöhnliche Angebot eines Versuches ohne Risiko. Welche Gelegenheit, einige Pfund an Gewicht zu verlieren! — Versand diskret ohne Firmenangabe.

GRATIS für eine vollständige und ausführliche Erläuterung der Schlankheits-Methode Irving Borsen zur äusserlichen Anwendung und für einen Versuch ohne Risiko.

BON NR 36

IRVING BORSEN

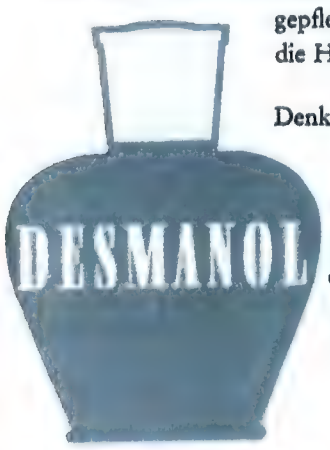
KOMPLETT. SCHLANKHEITS MITTEL. ÄUSSERLICH.

ÖSTERREICH: INNSBRUCK, Salurner Straße 3. SCHWEIZ 44, rue de la YVERDON

Körperfrische ist oft so entscheidend!

Selbstbewußtsein, Erfolg und Glück sind auf Ihrer Seite, wenn angenehme Körperfrische Sie umgibt.
Schon ein Hauch DESMANOL – in die Achselhöhle gesprüht – nimmt Ihnen jeden Anflug lästigen Körpergeruchs, mildert die Transpiration und gibt Ihnen mit seinem dezenten Duft augenblicklich das Bewußtsein gepflegter Frische. DESMANOL ist zuträglich für die Haut, und der Kleidung kann es nicht schaden.

Denken Sie daran:



sprüht neue Frische!

Taschenpackung DM 1.85
Normalflasche DM 2.75

für die Büste.. **Ultraform**

zur Vollentwicklung u. Formfestigung

Das weltbek. Original-Präp. die **einzige** Hormon-Büsten-Emulsion, welche mit den groß. Goldmed. London u. Antwerp. international ausgezeichn. wurde. Oft nachgeahmt - nie erreicht - achten Sie daher **genau** auf den Namen **Ultra**form, das in **20jähr. Erfahrung** entwickelte, rein äußerlich anwendb. Spezial-Kosmetikum. Von Univ. Kliniken u. viel. Ärzten der In- u. Auslandes empfohl. Fragen Sie Ihren Arzt. Unzähl. begeist. u. notariell beglaub. Dankschr. Garantiert unschädl. Pak. 4.50, Kur Dopp. Pk. 7.50 **u. Porto.** Volik. **diskreter** Versand! (angeb. ob Präp. V zur Vollentw. oder F zur Formaufrichtg.) Illustr. Prosp. gratis! (für Ärzte Arzt-Literatur) Herstellung unt. fachärztlich. Kontr. unt. Aufsicht uns. Dr. chem. **Vorsicht** vor Übertrieb. Auslands-Angeboten! Ultraform **nur echt** vom **Hygiena-Institut, Berlin W 15/ 4**

Mona

der direkte PERLON-Strumpf

direkt – weil nur ab Fabrik! 100.000 Frauen lassen sich aus gutem Grund ihre PERLONS schicken. Warum, sagt Ihnen der reichillustr. Katalog – Anfragen an

MONA KARLSRUHE L

Wo fehlt eine?

Wir liefern alle Marken gegen bequeme Monatsraten, Anzahlung schon ob **4.-** Postkarte genügt und Sie erhalten kostenlos unseren großen Schreibmaschinen-Ratgeber Nr. 577G

NOTHEL+CO·Göttingen

Für Ihre Schönheit

Nutzen Sie den Fortschritt der modernen Kosmetik

Wimpernwuchsöl verhilft zu langen u. dunkelseidigen Wimpern und Brauen. Wirkt verblüffend! DM 3,75
Unreine Haut, Mitesser, Pickel usw beseitigt auch in den hartnäckigsten Fällen Gynäform-Schönheitscreme DM 4,50
Besser aussehen durch Gynäform-Tönungscreme, verschönt im Nu. Farben: Pfirsich, Naturelle, Sportbraun DM 4,50
Nasenröte, Gesichtsröte, rote Hände, dann die Gynäform-Spezialcreme Unübertroffen! DM 5,50
Schlank, Fettpolster mindert und beseitigt Spezial-Entfettungscreme, gute Figur jetzt ohne Hungerkur DM 4,90
Lästige Haare (Bein- u. Körperhaare, Damenbart) entfernt spur- und reizlos Gynäform-Schnell-Haarentferner DM 4,80
Strahlende Augen, klar und glänzend durch Kräuter-Augenwasser. Erfrischt, belebt! DM 3,95
Schöne Büste! Zur Straffung und Vollentwicklung das bekannte Erfolgspräparat Gynäform-Busencreme DM 6,75
Zahnglanz-Politur läßt Ihre Zähne zu leuchtenden weißen Perlen werden! Einzigartig! DM 2,50

Lieferung gegen Nachnahme und Porto nur durch Diplom-Kosmetikerin

Frau Waltraud Schirmer

MÜNCHEN 27 · Postfach 87/304

Fortsetzung von Seite 24

Zahntechniker, oberbayerischer Hochgebirgskurort, 30/175, dunkelblond, Ski- und Wassersportler, Pkw., naturverbunden, musik-, literaturinteressiert (Abiturient), wünscht Bekanntschaft liebenswerter Dame zur Ehe. Bildzuschr. unter MF 22 908 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Fräulein, 35, mit einjährigem Töchterlein, sucht herzensguten Vati! Zuschriften unter MF 23 009 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Betriebsleiter, Maschinenbau, 33/180, schl., blond, evang., Norddeutscher, zurzeit in Westfalen tätig, wünscht sich eine kluge, charmante Lebensgefährtin aus guten Kreisen. Alter 19—24 Jahre, schlank, sportlich. Gemeinsame Sommerreise erwünscht! Bildzuschriften erbeten unter MF 22 929 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstr. 16-20.

Angestellte, Abitur, 26/169, blond, häuslich, sucht soliden, gebildeten Lebenskameraden in guten Verhältnissen. Aussteuer und Bargeld vorhanden. Zuschriften unter MF 23 005 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstr. 16-20.

Bautechniker, 32/173, ev., blond, sportl., seit mehreren Jahren im Ausland, wünscht während seines Urlaubs (Mai bis Sept.) die Frau fürs Leben kennenzulernen. Erbitte Bildzuschriften unter MF 22 906 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Witwe, Holst., 50/168, blond, gute Figur, gepflegt, viel Freude an allem Schönen, möchte einen kultivierten und charaktervollen Herrn kennenlernen. Bei guter Harmonie Heirat. Zuschriften unter MF 22 930 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

USA. Deutsche, 32/164, gutaussehend, charmant, anpassungsfähig, tolerant, warmherzig, gebildet und vielseitig interessiert. Sinn für gepflegte Häuslichkeit. Suche charaktervollen Lebenskameraden, der Herzensbildung, Geist und Sinn für Humor besitzt, kennenzulernen. USA, Kanada oder Deutschland, mit Auslandsinteresse. Bildzuschriften (zurück) unter MF 23 019 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstr. 16-20.

Italienreise. Junggeselle, 35/170, schlank, sucht sympathische, gutsituierte Urlaubspartnerin. Bei gegenseitiger Zuneigung Heirat erwünscht. Getr. Kasse. Bildzuschriften unter MF 22 940 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

NRW. Selbst. Kaufmann, charakterfest, gesund, geist. Interessen, sucht gutaussehende Ehegefährtin, 35—40 J., mit Herz, Humor, Idealen. Bildzuschrift unter MF 23 015 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

BEKANNTSCHAFTEN

Junger Stuttgarter, 18/172, wünscht nettes Mädel zwecks Freizeitgestaltung kennenzulernen. Bildzuschriften unter MR 16 022 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

HALLO, MÄDCHEN! Ein vielgereister, interessanter junger Mann, 26/178, schl., dunkel, ersehnt Bekanntschaft mit bildhübschem, interessantem Mädchen. Wer wagt es? Zuschriften unter MR 16 021 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Raum Südbaden: Junger Mann, 27/173, wünscht ein nettes junges Mädchen kennenzulernen. Zuschriften erbeten unter MR 16 028 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Junger Mann, 17/178, sucht Bekanntschaft mit gleichaltrigem, hübschem Mädchen, möglichst Raum Nürnberg. Zuschriften unter MR 16 017 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Berufstätige Dame, 54/162, sucht gebildeten Partner für Freizeit und Gedankenaustausch im Raum Stuttgart. Zuschriften unter MF 23 036 an FILM-REVUE, Stephanienstraße 16-20.

Raum Stuttgart—Ulm. Gesellschaft für Sonntagsfahrten (eig. Wagen) sucht Angestellter, 37. Zuschr. unter MF 22 945 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Student, 23/172, musik-, naturliebend, wünscht nette Freundin, Raum Zürich. Bildzuschriften unter MF 22 947 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Raum Freiburg. Junger Akademiker sucht Freundschaft einer reifen, verständnisvollen Frau. Zuschr. unter MF 22 968 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Raum Stuttgart. Beamtenanwärter wünscht nettes, naturliebendes Mädel, ev., dunkelhaarig, über 1,70 m, bis 23 J., kennenzulernen. Bildzuschriften unter MF 22 938 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Zwei Freundinnen (Westberlin), 21/168, suchen zwei nette, lustige Kameraden zur gemeinsamen Freizeitgestaltung. Bildzuschriften erwünscht unt. MF 22 946 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Suche die Bekanntschaft eines jungen und mod. Mädchens im Raume Bochum oder Herne zwecks Freizeitgestaltung. Nicht über 1,64 m. Bin selbst 1,68 m groß und 18 Jahre alt. Bildzuschriften unter MR 16 033 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Nordbaden. Schriftsteller, 37, sucht Bekanntschaft oder Briefwechsel mit geistreicher Dame; Charme und Humor vorausgesetzt. Bildzuschr. unt. MF 22 892 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

West-Berliner, Kaufm., 31/172, dkl., möchte nat., sportl. junge Dame (auch Westdeutschland) kennenlernen. Bildzuschriften erbeten unter MF 22 899 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Technischer Angestellter, 28/178, dunkelblond, schlank, sportlicher Typ, natürlich, aufgeschlossen, wünscht Bekanntschaft eines natürlichen, liebenswerten Mädels (Alter 20-26 Jahre). Raum Heidelberg—Mannheim. Zuschriften unt. MF 22 918 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Ingenieur, 34/179, in gehobener Position, wünscht Bekanntschaft humorvoller, hübscher junger Dame bis 25 Jahre, Raum München. Gemeinsamer Urlaub möglich. Getrennte Kasse. Bildzuschriften erbeten (zurück). Zuschriften unter MF 22 896 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

17jähriges Mädel sucht gleichaltrige Bekanntschaft mit Hamburger(in). Ich interessiere mich für Sport, Film und Radtouren. Zuschriften unter MR 16 032 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

BRIEFWECHSEL

Suche nette Briefpartnerin, bin 22/173. Zuschriften unter MR 16 016 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstr. 16-20.

Jg. Angestellter (20/176) wünscht sich nette Briefpartnerin. Bildzuschriften unter MR 16 019 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

DREI BACKFISCHE suchen nette Briefpartner. Bildzuschriften unter MR 16 020 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Idealist, Spötter und trotzdem Suchender, 27, wünscht Briefwechsel mit einem jungen, natürlichen und netten Mädel. Bildzuschriften erbeten unter MR 16 031 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Zwei deutsche sportliche, hübsche, nette Mädchen von 17/172 und 18/169 wünschen Briefwechsel mit netten jungen Herren zwischen 19 und 23 Jahren. Beide sind sehr für Film, Musik und Wandern begeistert. Zuschriften nur mit Bild unter MR 16 029 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstr. 16-20.

Wer schreibt uns? Wir sind zwei 20jährige lebenslustige Mädel. Bildzuschriften unter MF 22 915 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Junge Lehrerin sucht interessanten, vielseitigen, möglichst musikbegeisterten Briefpartner. Zuschriften unt. MF 22 922 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Welches nette Mädel würde mit 20jährigem einen Federkrieg führen? Zuschr. unt. MF 22 938 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Raum Osnabrück. Zwei Damen, 39/48 J., suchen Briefbekanntschaft (zwecks Gedankenaustauschs bzw. gemeinsamer Ausflüge). Zuschriften unt. MF 22 923 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

ENGLISCHEN BRIEFWECHSEL mit Damen und Herren sowie Schuljugend in Europa und Übersee vermittelt gegen Berechnung seit 10 Jahren das Internationale Korrespondenz-Büro, Anna-Maria Braun, München FR 15, Lindwurmstraße 126 A (gegründet 1945).

URLAUB

Kaufmann sucht nette Urlaubsgefährtin bis 24. Italienreise mit Volkswagen-Kabriolett. Getrennte Kasse! Bildzuschr. unter MR 16 023 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Fortsetzung Seite 34

IN PARIS ist Mel Ferrer mit Audrey Hepburn eingetroffen, wo seine Frau die Außenaufnahmen für „Funny Face" dreht. Das „fröhliche Gesicht" macht laut Titel ihr Partner Fred Astaire als Pressefotograf, der über einem reizenden Flirt die Arbeit vergißt. Damit Audrey nicht das Essen vergißt, hilft der besorgte Gatte nach.

IN SPANIEN empfing Sophia Loren den Chefredakteur der FILM-REVUE zu einem Gespräch über ihren neuen Film „Stolz und Leidenschaft". Sophia bewohnt ein Appartement in dem hochfeudalen Hotel „Philipp II." (unser Bild) unweit des Königsschlosses Escorial. Mehr über Spanien, Film und Loren in Bälde!

GUTE LAUNE, einwandfreie Gebisse und muntere Schräglage präsentieren von links oben nach rechts unten: Ingeborg Schöner, Silvio Francesco und Topsy Küppers in der Helmut Weiß-Komödie „Küß mich noch einmal". Wie wir Silvio kennen, läßt er sich das nicht zweimal sagen. Foto: Allianz

ANGEBISSEN hat einer bei Walter Müller, ganz zu schweigen von Wera Frydtberg — aber das bewegt den leidenschaftlichen Angler im Augenblick nicht. Im Gegenteil: die Dame stört ihn sogar, obwohl er mit ihr einen „Holiday am Wörthersee" verbringt — so heißt nämlich ein neuer Film unter Hanns Schott-Schöbinger. Foto: Rialto/Defir

NACH DEM BUCH studiert Regisseur Hans Quest mit seinen Hauptdarstellern Doris Kirchner und Joachim Fuchsberger deren „erste Begegnung" ein. Das Buch schrieb Gunther Philipp, der auch den „Manöverzwilling" im umgetitelten „Wenn der Poldi ins Manöver zieht" spielt. Foto: Sascha

EINE STARKE Charakterrolle spielt Hermann Speelmanns (Bild) als Partner von Carl Raddatz und Winnie Markus in der Wolfgang Schleif-Inszenierung „Preis der Nationen", der von Felix Lützkendorf erzählten Geschichte eines Trakehner Fohlens. Foto: Corona

EINE SCHWACHE Frau, wenigstens was ihre Filmbeziehungen zu Vittorio De Sica angehen, spielt Marlene Dietrich in ihrem neuen Streifen „Die Geschichte Monte Carlos". Bei ihrer Ankunft auf dem Pariser Flughafen wurde sie groß gefeiert. Foto: Wehner

SCHNEIDIG IN DIE KURVE fährt Gertrud Kückelmann mit ihren Partnern Fritz Schulz und John Otnes (ganz links) in dem Musikfilm „Die ganze Welt singt nur Amore". Otnes, ein bekannter norwegischer Kammersänger, steht erstmals vor der Kamera und singt unter R. A. Stemmle nach Heino Gazes Noten. Foto: C. W. Tetting

Horst Hächlers „Liebe“ unter Brückenbögen:

Venezianische Idylle

Nicht umsonst zieht es Jungverliebte und Hochzeiter immer wieder nach Venedig: Die Stadt an der Adria besitzt seit Jahrhunderten einen heiteren Zauber, der immer noch wirksam ist bei allen Menschen, die daran glauben. Regisseur Horst Hächler und seine Braut Maria Schell glaubten fest daran, als sie seinerzeit ihre Verlobungsreise zum Canale Grande machten und auf dem Markusplatz Tauben fütterten. Und während sie in der Gondel unter den alten, steinernen Brückenbögen hindurchglitten, entdeckten sie eine Unzahl malerischer Winkel, die sich für den damals noch im Planungsstadium befindlichen Film „Liebe“ geradezu anboten. So wurde aus dem privaten Ausflug gleichzeitig eine Dienstfahrt. Heute ist „Liebe“ längst über die erste Phase hinaus. Der Aufnahmestab hat sich in Rovigo, einer kleinen Stadt in der weiteren Umgebung Venedigs, niedergelassen und macht von dort aus Abstecher in alle Richtungen. Und Raf Vallone, der italienische Gast einer deutschen Produktion, die in Italien dreht, spielt den Cicerone. Die Poebene ist das nächste Ziel der Expedition, wenn die Aufnahmen in Venedig beendet sind.

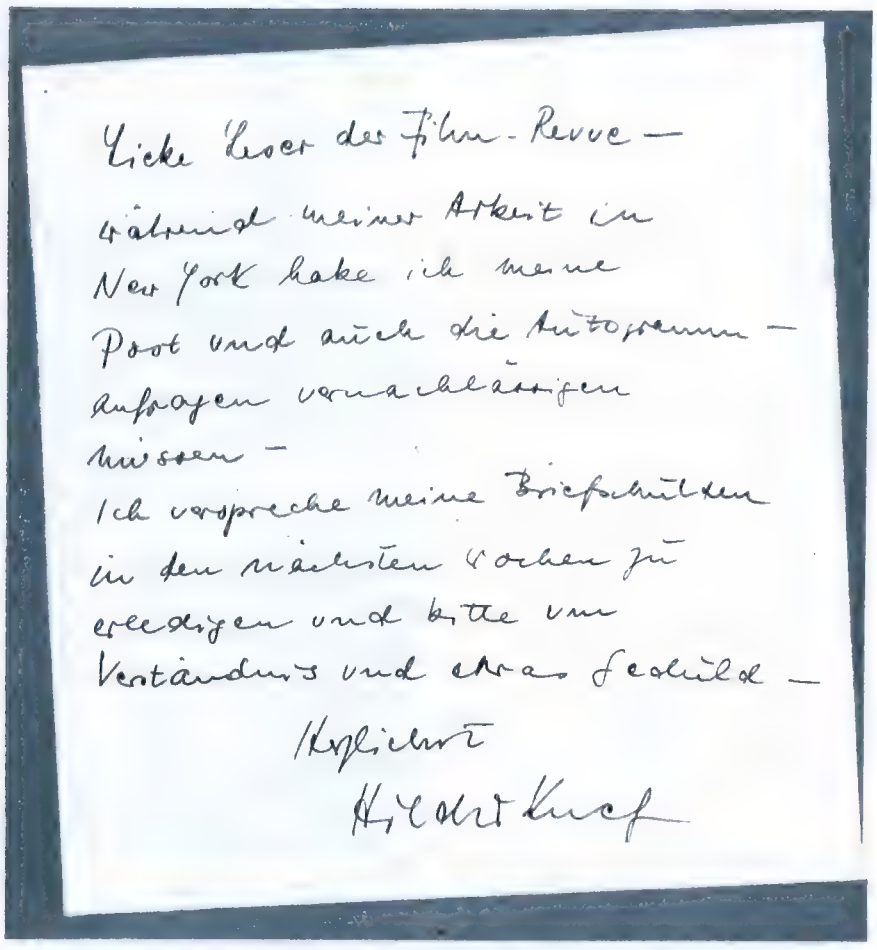
Fotos für FILM-REVUE: Wilfried Kalde

Beinahe könnte man Horst Hächler, der unter der Ponte S. Lorenzo die Aufnahmen leitet, selbst für einen Venezianer halten.

Zärtliche Reflexe wirft die Sonne durch das Seidengespinst des koketten Schirms auf Maria Schells Gesicht, dessen Konturen in diesem Augenblick weich zerfließen wie die eines sehr jungen Mädchens. Raf Vallone, ihr Partner in „Liebe“, lehnt leise lächelnd neben ihr — als Italiener ist er mit der flirrenden Atmosphäre Venedigs vertraut, und eine Gondelfahrt durch die Kanäle bedeutet für ihn etwas ganz Alltägliches. Mit Sachkenntnis verfolgen die Zaungäste die Szene — hier wird oft gefilmt.

15 000 Autogrammbitten warten auf die Knef

„Ich bitte um Geduld“



Liebe Leser der Film-Revue —

Während meiner Arbeit in New York habe ich meine Post und auch die Autogramm-Anfragen vernachlässigen müssen —

Ich verspreche meine Briefschulden in den nächsten Wochen zu erledigen und bitte um Verständnis und etwas Geduld —

Herzlichst

Hildegard Knef

Etwas blasser und schlanker geworden in den strapaziösen „Seidenstrümpfen“ am Broadway, aber noch genau so liebenswert und humorvoll wie früher — so kam Hilde Knef über den großen Teich nach Deutschland zurück. Soeben erreichte uns aus St. Moritz, wo sich die Künstlerin zurzeit erholt, der links abgebildete Brief Hildegards an ihre FILM-REVUE-Freunde. Foto: Deutsche London / v. Mindszenty

C 35

„schöner werden“ beginnt mit SCHERK

Nur satte Haut ist glatte Haut!

Macht man die Gesichtshaut „hungrig“, indem man ihr – durch die tägliche Wasser-Seife-Behandlung – die notwendigen natürlichen Fettstoffe entzieht, so wird sie grob, spröde, unrein. Um unreine Haut glatt, rein und gesund zu machen, muß man sie „sattfüttern“. Die neuartige Scherk Gesichts-Creme, aus edelsten hautfreundlichen Stoffen entwickelt, ist reine Hautnahrung, die von den Gewebezellen begierig „verzehrt“ wird.

Die HAUT-NÄHR-PROBE nach Scherk

- Behandle drei Tage lang morgens und mittags eine Gesichtshälfte mit Scherk Gesichts-Creme; lasse die andere Gesichtshälfte „hungrig“!
- Vergleiche am vierten Tag vor dem Spiegel und mit den Fingerspitzen die beiden Hautpartien auf Reinheit und Zartheit des Teints!
- Das Resultat bestätigt eindrucksvoll: Nur satte Haut ist glatte Haut!

Scherk Gesichts-Creme

SCHERK COLD-CREAM, eine hochwirksame Fett- und Nachtcreme, reinigt, beseitigt make up, fördert Durchblutung der Haut, schützt gegen Sonnenbrand und heilt rauhe Hände.
SCHERK TAGES-CREME für glänzende, fettreiche Haut: sie ist fettlos, wirkt stark mattierend, schützt gegen Witterungsschäden und Mikroben und bildet eine ideale Puderunterlage.

Die goldene Brücke

Nacherzählt für FILM-REVUE dem Divina/Gloria-Film „Die goldene Brücke" — Das Drehbuch des Films schrieben nach Motiven des Romans von Lajos Zilahy: Juliane Kay und W. P. Zibaso

Bisheriger Inhalt: Der Automobilfabrikant Henrik Balder hat zu einem seiner berühmten Gesellschaftsabende eingeladen, auf dem die Sängerin Tima Sombor Schubert-Lieder vortragen soll. Da Balder durch getuschelte Fachsimpeleien mit einem Ingenieur Frau Sombor zur Unterbrechung ihres Liedes zwingt, entschuldigt er sich später bei ihr und bittet sie, den Rest des Abends an seiner Seite auf der Gesellschaft zu verbringen. Tima Sombor nimmt an, und im Laufe der Unterhaltung erfährt Balder, daß Tima die Frau des vor Jahren bei einem Autounfall schwerverletzten Rennfahrers Stefan Sombor ist. Frau Sombors betuliche Tante Jula, die ihre Nichte zu dieser Gesellschaft begleitet hat, arrangiert mit Hilfe von Balders Sekretär für den Industriegewaltigen eine Einladung zum Tee bei Sombors, freilich ohne Timas Wissen. Weder Balder noch Tima zeigen sich begeistert von diesem gutgemeinten Husarenstreich Tante Julas, am wenigsten aber Stefan Sombor, der, als er von der Einladung erfährt, wütend faucht: „Könnt ihr mir verraten, was dieser Herr Balder überhaupt bei uns soll?" Worauf Tante Jula kampflustig erwidert: „Er hat Beziehungen zu aller Welt!"

2. Fortsetzung

„Es ist jedenfalls kein Grund, sich ihm an den Hals zu werfen!" sagte Stefan höhnisch. Tima erschrak über seine Heftigkeit. „Stefan", sagte sie liebevoll, „niemand wirft sich Herrn Balder an den Hals. Aber vielleicht ist es doch ganz interessant für dich, mit ihm einmal zu sprechen."

„Ich lege keinen Wert darauf. Ich will diesen Herrn bei uns nicht sehen! Ich bleibe in meinem Zimmer, wenn er kommt! Damit ihr es wißt!" Krachend schlug Stefan die Tür hinter sich zu. Er tat Tima leid. Aber sie hatte keine Zeit, darüber nachzudenken, denn schon klingelte es an der Korridortür, und Tante Jula ging hinaus, um Balder einzulassen, der seine Verabredungen mit absoluter Pünktlichkeit einzuhalten gewohnt war. Tima empfing Balder mit gutgespielter Unbefangenheit. Wenigstens sollte der Fremde nicht merken, welchen Staub Tante Jula mit ihrer Schicksalsspielerei im Hause Sombor aufgewirbelt hatte. Und dann — Henrik Balder konnte wirklich nichts für dieses peinliche Intermezzo. Denn peinlich war es, oder hatte Stefan nicht recht, wenn er fragte, warum der stinkreiche Automobilfabrikant und Industrieherr Henrik Balder ausgerechnet in der Dreizimmerwohnung kleiner Bürgersleute seinen Tee trinken sollte?

Der Abschied von seiner Frau Tima (Ruth Leuwerik), die nach Hamburg zu ihrem ersten Filmengagement fährt, fällt Stefan Sombor (Paul Hubschmid) schwerer, als er sich anmerken läßt. Seit er durch einen schweren Autounfall seine Laufbahn als Rennfahrer unterbrechen mußte, glaubt er, nur eine Last für seine Frau zu sein.

Henrik Balder überbrückte die ersten Minuten mit der geläufigen Höflichkeit des Weltmannes. Tante Jula brachte den Tee, Tima schob ihm das Gebäck herüber. „Sie müssen sich bei uns reichlich beengt vorkommen", sagte sie, während sie das Radio einschaltete und nach Musik suchte. Balder blickte sich aufmerksam in dem gemütlichen Zimmer um. „Wissen Sie, daß ich es hier wunderbar finde?" fragte er. „So ruhig habe ich es in letzter Zeit kaum gehabt. Kein Mensch weiß, wo ich bin. Niemand kann mich erreichen. Das ist geradezu das Ideal meiner Träume! Haben Sie kein Zimmer zu vermieten?"

Tima lachte. „Darüber müßte ich einmal mit meinem Mann sprechen!"

„Wo ist er eigentlich?" fragte Balder. „Ich hätte ihm ganz gern Guten Tag gesagt!"

„Er mußte noch weg", sagte Tima in tödlicher Verlegenheit, weil sie nicht gewöhnt war, so faustdick zu schwindeln.

In diesem Augenblick öffnete sich die Tür, und Stefan trat ins Zimmer. Tima wurde blutrot. Selbst Tante Jula war sprachlos.

„Darf ich Sie einen Moment allein sprechen, Herr Balder?" fragte Stefan, nachdem er sich vorgestellt hatte.

„Bitte!" antwortete Balder und erhob sich. Sein Gesicht blieb so beherrscht und kühl, daß allen die Unmöglichkeit dieser Situation doppelt heftig zu Bewußtsein kam.

Als sich die Tür zu Stefans Arbeitszimmer hinter beiden geschlossen hatte, blieb Balder abwartend stehen.

„Ich will nichts von Ihnen!" stieß Stefan hervor, ohne Balder anzusehen. „Ich bin gar nicht einverstanden mit dieser Einladung!"

„So?" lächelte Balder mit leiser Ironie. Wie oft er das schon gehört hatte, dieses erbitterte, hilflos-stolze „Ich will nichts von Ihnen!" der Erfolglosen den Großen, Allgewaltigen gegenüber! Sein Blick streifte die zahlreichen Pokale, Statuen, Diplome, die von den vergangenen Triumphen des Rennfahrers Stefan Sombor erzählten, dann wandte er sich mit einem leichten Seufzer wieder Stefan zu: „Also Ihre Frau hat diese — Verabredung — lanciert. Sie will, daß ich etwas für Sie tue. Warum nicht?!"

„Wenn Sie überhaupt jemand helfen wollen, dann helfen Sie meiner Frau!" fiel ihm Stefan ins Wort: „Tima hat alle Möglichkeiten, Karriere zu machen, verpaßt — meinetwegen. Sie muß einfach hier heraus! Sie hätten Tima noch vor ein paar Jahren sehen sollen... strahlend, lustig... verschaffen Sie ihr eine Möglichkeit!"

Wie eine Sturzflut schoß es aus Stefan heraus, all das, was seit Jahren ungesagt hatte bleiben müssen. Aber Balder dämpfte seinen leidenschaftlichen Redefluß mit der nüchternen Bemerkung: „Ich weiß nicht, wie Sie sich das vorstellen, Herr Sombor! Ich habe keine Privatoper, in der ich Ihre Frau singen lassen könnte."

Gequält schaute Stefan ihn an. Warum warf er diesem Industrieprotzen seinen ganzen Kummer an den Hals? Was hatte er nur von diesem Mann erwartet, für den die Sonne des Erfolges nie unterging?

„Verzeihung!" wisperte es in diesem Augenblick von der Tür her, durch die Tante Jula ihren wohlondulierten Silberkopf steckte. „Der Tee wird kalt!"

Abrupt wandte sich Henrik Balder zur Tür, und mit einem leichten „Das sollte er nicht!" ging er — ganz Weltmann — ins Wohnzimmer zurück, wo Tima vor dem Radio stand, dessen fröhliche Dudelei einen seltsam disharmonischen Hintergrund zu ihren erschreckten Augen abgab.

Wenig später verabschiedete Balder sich, und Tima begleitete ihn zur Korridortür. „Ich glaube, diesmal muß i c h mich bei I h n e n entschuldigen", sagte sie hilflos lächelnd, „denn das war wohl das, was man eine verpatzte Einladung nennt!"

Eine Schlägerei in St. Pauli — das war es, was Tima nicht erleben wollte. Sie hatte eigentlich nur vor, mit Balder (Curd Jürgens), ihrem Gönner, einen Bummel durch Hamburgs Vergnügungsviertel zu machen. Aber Balder beweist überraschend schlagkräftig, daß er auch derartigen Situationen gewachsen ist.

„Sie sagten ja schon gestern, daß Sie nichts von Lügen halten", entgegnet Balder und beugte sich, zum erstenmal mit einem Lächeln um die Augen, zu ihr: „Aber Sie haben eine Art an sich, Frau Sombor, die mir imponiert — und das ist n i c h t gelogen. Wiedersehn!"

»Was heißt schon ‚Wiedersehn'?« dachte Tima, als sie die Tür leise hinter Balder schloß, und auch Stefan war fest vom Schicksal seines undiplomatischen Alleingangs überzeugt. Sie konnten beide nicht ahnen, daß Balder, als ihn die gedämpfte und wohlgefederte Eleganz seines großen Wagens wieder umfing, seinem erstaunten Sekretär diktierte: „Bilder und Rezensionen von Frau Tima Sombor besorgen!"

Regisseur im Leben, Regisseur im Film: Paul Verhoeven in einer Szene der von ihm inszenierten „Goldenen Brücke", in der er den Regisseur spielt.

Hoppe, der beste aller Sekretäre, war viel zu diskret, als daß das verstehende Lächeln, das in seinen Denkzellen aufkeimte, bis zu seinen Lippen vorgedrungen wäre. Und es hätte sich ohnehin verflüchtigt, als Balder im Selbstgespräch laut dachte: „Ich will ihr eine Chance geben. Ich möchte einmal sehen, ob man einem Menschen eine Chance konstruieren kann, die er einmal verpaßt hat."

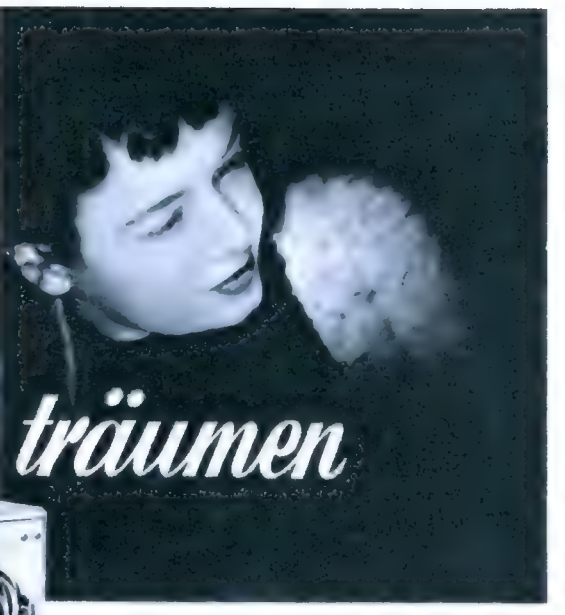
Nicht ganz so diskret wie Hoppe war der Agent Milahy, in dessen Hände Balder das Wohl und die berufliche Zukunft Timas gelegt hatte, ohne daß sie selbst das Geringste davon ahnte. Milahy besuchte Balder in den geheiligten Räumen der Werksdirektion, die bei weitem nicht so luxuriös ausgestattet waren, wie Milahys filmgeschulte Phantasie sich das vorgestellt hatte. „Ich muß um Entschuldigung bitten, Herr Balder", begann er, „aber ich konnte bisher bei keiner Filmfirma erreichen, daß Probeaufnahmen von Fräulein Sombor gemacht wurden."

„Frau Sombor, bitte!" unterbrach ihn Balder kühl.

Milahy duckte sich ein wenig und warf aus seinen feuchtschimmernden Mandelaugen einen schnellen Blick auf den großen, blonden Mann, der lässig vor ihm an der Schreibtischkante lehnte und seine Morgenmilch per Strohhalm aus der Flasche saugte. Dann fuhr er mit maliziösem Lächeln fort: „Die einzige Möglichkeit wäre, daß Sie in eine Filmfinanzierung einstiegen — wenn Ihnen so sehr daran liegt!"

Noch weniger diskret als Milahy war Perkhuhn, der Regisseur des Filmes, den zu finanzieren Henrik Balder sich entschlossen hatte. Am Tag der Probeaufnahmen mit Tima Sombor tobte er — zum Vergnügen der „Leute vom Bau" und zum Entsetzen der Produzenten — durchs Atelier: „Nichts gegen Balders Geld! — Aber muß deshalb sein Verhältnis vor die Kamera? — Für jeden Beruf muß man doch was gelernt haben. Beim Film nicht? — Ich

(Fortsetzung umseitig)



Frauen träumen

Constructa
die Vollautomatische

ist aller Hausfrauen Traum - - die Befreiung von Waschtag und „Großer Wäsche". Das ganze Waschprogramm läuft vollautomatisch ab, ohne Arbeit, ohne Dampf, ohne nasse Hände ... ohne überhaupt dabei zu sein. Fragen Sie Ihren Fachhändler oder uns nach den neuen, sehr günstigen Finanzierungsmöglichkeiten.

MASCHINENFABRIK
PETER PFENNINGSBERG G.M.B.H. DÜSSELDORF-OBERKASSEL

Fordern Sie unverbindlich Prospekt X an.
Für Österreich: L. Schumits, Wien I, Schottengasse 4

Lebensfroh,
weil körpergepflegt

SAGROTAN ist das zuverlässige, angenehme Hygienemittel, das jeder Frau vollkommene persönliche Sauberkeit schenkt. Waschungen mit SAGROTAN töten störende Bakterien schnell ab und verhindern peinlichen Geruch. Sie entgehen der Gefahr, Anstoß zu erregen. Kein anderes keimtötendes Mittel bietet Ihnen diesen intimen Schutz wirksamer und sicherer. Dabei ist SAGROTAN völlig unschädlich. Falls Sie SAGROTAN noch nicht kennen, sollten Sie es recht bald erproben!

Erhältlich in Apotheken u. Drogerien

SAGROTAN

schafft körperliches Wohlbefinden

KOSTENLOSE INFORMATION

An die Schülke & Mayr GmbH.
Hamburg 39, Abt. IVb

Bitte senden Sie mir im neutralen Umschlag ein Freiexemplar des Büchleins „Woran liegt es denn?"

Name: ...
Ort: ...
Straße: ...

Die armen Füße . . .

Schlüpfen Sie auch manchmal verstohlen aus Ihren Schuhen? Keine gute Angewohnheit, aber was soll man machen, wenn die Füße brennen und schmerzen? Vieltausend Frauen wissen es:

GEHWOL Flüssig

gibt schöne und gesunde Füße ★

★ *auch in der Tube als Gehwol-Balsam*

In Apotheken, Drogerien und Fachgeschäften 1,05 , 1,80 und Sprühflasche 2,80 Gehwol-Balsam-Tube 1,20

Ausschneiden und einsenden: An Gehwol-Fabrik Lübbecke 824/ W eaf

Schicken Sie mir kostenlos je eine Probe Gehwol-Flüssig und Gehwol-Balsam

Name u. Anschrift:

Die goldene Brücke

(Fortsetzung von Seite 31)

komme ja auch nicht auf die Idee, plötzlich Bankdirektor zu werden. Aber vom Film, da verstehen alle was!"

Hätte Tima Sombor auch nur einen Satz dieses Ausbruchs zu Ohren bekommen, sie hätte ihre beiden Koffer, die jetzt in einem nicht besonders eleganten Hamburger Hotel abgestellt waren, sofort wieder gepackt. So aber saß sie im Schminkraum des Ateliers und wurde abwechselnd von Lampenfieber und dem Gedanken an Stefan gequält. Sein Benehmen war so seltsam gewesen, als aus heiterem Himmel die Aufforderung Balders auf sie herniedersauste, Tima sollte nach Hamburg zu Probeaufnahmen kommen. Balder hatte doch Stefan eine Chance geben sollen und nicht ihr! Aber Stefan hatte ihr so dringlich zugeredet, daß sie schließlich zusammen mit Tante Jula abgereist war. Gestern endlich war eine Karte von Stefan eingetrudelt. Aber die Schrift hatte ihr deutlich zu erkennen gegeben, daß Stefan wieder trank. Nur ein Gedanke hielt sie noch in Hamburg: daß sie hier mit etwas Glück für Stefan und sich eine gesicherte Existenz aufbauen konnte.

Und nun hatte der Maskenbildner ihr schon wieder ein Löckchen in die Stirn gedreht! Nervös fuhr Tima auf: „Vorhin war die Frisur besser. Jetzt, mit den albernen Löckchen, haben Sie's zerstört!" — „Löckchen sind immer gut", tönte es in schönster Bierruhe zurück. „Herrgott, aber sie stehen mir nicht!" wurde Tima lauter. Sie erschrak vor ihrer eigenen Heftigkeit und bat: „Entschuldigen Sie — ich bin nervös!"

„Das sind wir gewöhnt", schloß der Maskenbildner den Disput, und drehte das siebzehnte Löckchen mit Hingabe und etwas Fixativ.

Als Regisseur Perkhuhn den Turmbau auf Timas Kopf erblickte, bekam er den zweiten Tobsuchtsanfall des Tages, und Tima, die aus vollem Halse lachen mußte, war außer dieser schrecklichen Frisur auch ihr Lampenfieber schneller los, als sie zu hoffen gewagt hatte. Trotzdem schlug ihr Herz einen aufgeregten Trommelwirbel, als Perkhuhn mit der Geste der Cäsaren in die Hände klatschte: „Bitte! Wir werden die Einstellung probieren!"

„Verzeihen Sie!" warf Tima leise ein. „Ich wollte nur . . ."

„Bitte, ja, was wollen Sie?" Perkhuhns Stimme kam geradewegs vom Olymp und stahl Tima das bißchen Wagemut, das sie mühsam gewonnen hatte, wieder.

Sie blickte sich im Kreise um, wandte dann den Kopf auch den Beleuchtern oben auf der „Brücke" zu und sagte mit einem Lächeln, dem Hilflosigkeit und Angst den Charme der Schwäche gaben: „Ich wollte Sie alle bitten, nicht böse zu sein. Ich werde vieles falsch machen am Anfang, aber ich will mir alle Mühe geben!"

In diesem Augenblick hatte Tima die erste Schlacht für sich entschieden.

Am selben Abend machte sich Henrik Balder auf, um Frau Tima Sombor einen Besuch in ihrem Hotel abzustatten. Eigentlich hatte er sie schon so gut wie vergessen, aber Ann, seine Vertraute, die diese Stellung nur zu gerne für einen kleinen goldenen Ring aus Henriks Hand eingetauscht hätte, brachte Tima wieder in Erinnerung. Gewiß ganz unabsichtlich. Nur so — durch eine kleine Eifersüchtelei. Aber nun stand Balder also in einem drittklassigen Hotel und fragte den Portier: „Ist Frau Sombor da?"

Erstaunt hob der Schlüsselgewaltige den Blick: „Nein. Sie hat gerade eben das Hotel verlassen. Sie müßten ihr eigentlich begegnet sein."

„Danke!" sagte Balder und dachte im Hinausgehen, daß er gar nicht böse über diese Wendung der Dinge war. ‚Blödsinnige Idee von dir! Schützling besuchen!' machte er Bilanz mit seinem Gönner-Ich. Aber in diesem Augenblick sah er Tima im Abenddämmern vor dem Aus-

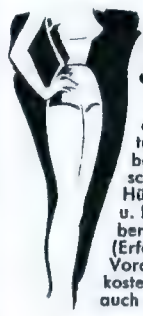
Henrik Balder, der Besitzer der Balder-Automobilwerke, umgibt sich mit einem Stab erstklassiger Mitarbeiter, die seinen Wagen die Vorherrschaft auf dem Automobilmarkt sichern. Rennleiter Bessig (Alexander Golling) ist schon lange im Betrieb, während Ingenieur Hellborg (Armin Dahlen) neu hinzukam.

Schwarzwald-Privat-Kinderkurheim

»Haus Bergfrieden«

Das ideale, seriös und verantwortungsbewußt geleitete Schwarzwald-Privat-Kinderkurheim »Haus Bergfrieden« in Bühl-Kappelwindeck 5-600 m ü. M. heilklimatisch und landschaftlich eine der besten und schönsten Lagen im nördlichen Schwarzwald. Staubfreie, sonnige, luftige Höhe, inmitten eigenen Tannenwaldes, abseits vom Verkehr, doch leicht erreichbar. In unmittelbarer Nähe von Baden-Baden, unterhalb des Sanatoriums „Bühlerhöhe". Von Bühl aus ca. 5 km aufwärts, gute Autostraße. ● Das Heim für individuelle, liebevolle Betreuung, kein Massenbetrieb ● nimmt Kinder ab 3 Jahre in Kur- und Daueraufenthalt auf. (Ärztliche Betreuung.) Seit fast 20 Jahren für allerbeste Kurerfolge bekannt. Durch all diese Vorzüge zeichnet sich dieses Heim ganz besonders aus und ist nur zu empfehlen. Nähere Auskunft durch die Besitzer u. Leitung:

FAMILIE ENGBARTH · TELEFON BÜHL 532



SCHLANKE HÜFTEN SCHLANKE BEINE

durch „de Lou"-Spezial-Entfettungscreme, äußerlich anwendbar. Tausendfach bewährt. Unschädlich. Spezialpräparat für Hüftpartie, Oberschenkel, Waden u. Fesseln. Begeisterte Dankschreiben. Packung 7.95, Kurpackung 12.95 (Erfolgsgarantie), per Nachn. oder Vorauszahlg. Fordern Sie ausführl. kostenlosen Ratgeber für Beseitigung auch anderer Schönheitsfehler von

Kosmetikwerk Thomas, Honnef Rh. 702 V, Postf. 51

Mehr Erfolg

mehr Chancen im Leben — durch eine tadellos straffe Figur, eine vollendet schöne Büste! In jahrzehntelanger Erfahrung wurde das wissenschaftlich durch und durch erprobte, weltberühmte Erfolgspräparat MAMMOFORM gegen unentwickelte oder erschlaffte Büste entwickelt. Packung zu 9,— DM und 12,— DM und Porto. Garantiert unschädlich. Ein Versuch überzeugt Sie, auch wenn Sie bisher enttäuscht wurden. Diskreter Nachnahmeversand. Wissenschaftliche Broschüre gratis.

Evita, Singen/Htwl. 30, Postfach

Tima Sombor, die ihre Karriere als Sängerin aufgab, um ihren verunglückten Mann zu pflegen, hat durch die Vermittlung Henrik Balders eine Rolle in einem Film erhalten. Trotz der Schwierigkeiten, die ihr anfänglich in den Weg gelegt werden, weiß sie ihre Umgebung bald zu gewinnen. Fotos: Divina-Film / Gloria

stellungsfenster eines Modesalons stehen. Sie war so tief versunken in sich selbst und ihre Phantasie, wie es nur Kinder oder Frauen können, die etwas Schönes und Begehrenswertes sehen.

„Das in der Ecke rechts?" platzte er in ihre Träume. „Herr Balder!" schreckte Tima auf. „Dauernd rufe ich Sie an, ohne Sie zu erreichen — und plötzlich treffe ich Sie!"

Balder lachte: „Ich war gerade in ihrem Hotel — übrigens ein unmögliches Hotel. Ein erstklassiger Star und ein drittklassiges Hotel! Das verträgt sich nicht!"

„Dieser Klassenunterschied ist mir noch gar nicht aufgegangen", schüttelte Tima lächelnd den Kopf und dachte dabei an Stefan, dem sie noch diesen Abend etwas von ihren ersparten Tagesspesen schicken wollte. Dabei wanderte ihr Blick ganz unabsichtlich auf das Kleid in der Auslage zurück.

„Gefällt es Ihnen?" fragte Balder im Ton des Versuchers. „Wollen wir es kaufen?"

„Kaufen ...? Haben Sie eine Ahnung, wie teuer das ist!" überspielte Tima geschickt das „wir" in Balders Satz, und er, Beherrscher von mindestens 3000 Seelen in seinem Werk, wußte im Augenblick nichts zu entgegnen. Eine Zeitlang ging er stumm neben Tima durch den regnerischen Abend. Dann pochte er noch einmal an: „Und wenn es mir Spaß machen würde, Ihnen etwas zu schenken, würden Sie es nicht annehmen?"

Tima blieb stehen: „S i e mir was schenken? Warum?"

„Weil ich glaube, daß Sie wenig geschenkt bekommen haben in Ihrem Leben!" antwortete Balder ungewohnt ernst.

Nachdenklich blickte ihn Tima an, und zögernd begann sich ein warmes Licht in ihren Augen auszubreiten: „Wissen Sie, Sie waren der erste, der daran geglaubt hat, daß ich ein bißchen was kann! Das ist s o v i e l, daß Sie mir nun nichts mehr schenken dürfen — verstehen Sie mich?"

Balder versuchte böse zu sein: „Dann gibt es nichts, womit man Ihnen eine kleine Freude machen könnte?"

Tima wiegte den Kopf, blickte aus schrägen Augen zu ihm auf und lachte übermütig: „Doch! Können Sie! Ich bin schon vier Wochen in Hamburg und habe St. Pauli noch nicht gesehen!"

„Dann müssen wir uns aber umziehen!" gab Balder zu bedenken.

„Abendkleid?" fragte Tima mit großen Kinderaugen. Und Balder prustete los: „Im Gegenteil!"

Fast hätte Tima ihren Wunsch bereut, als in einer obskuren Seemannskneipe ein Kerl wie ein Bulle auf sie zukam und mit einer illustrierenden Tanzbewegung aufmunternd zu ihr sagte: „Na, wie is et mit uns beiden?"

„Die Dame tanzt nicht!" antwortete Balder an ihrer Stelle in seinem kühlen Direktoren-Ton, der in den Balder-Werken Wunder wirkte, bei diesem Hauer jedoch gar nicht verfing.

„Wieso? Hat sie'n Holzbeen oder bin ick ihr nich jut jenug?" fragte der in aller Unschuld zurück.

Das Ende dieser Unterhaltung war eine Schlägerei. Tima befürchtete das Schlimmste, aber Balder hielt sich prächtig und setzte seinem Gegner so gewaltig zu, daß dessen Kameraden erst gar nicht einzugreifen wagten.

„Ich habe aber ziemlich Angst gehabt", gestand Tima dem Kämpen auf dem Heimweg.

„Wieso?" meinte Balder fröhlich. „Ich bin nicht umsonst zwei Jahre zur See gefahren!"

„Und Ihre Fabrik", fragte Tima weiter, „haben Sie das alles allein geschafft?"

„Nein. Die ist schon in der dritten Generation", lächelte Balder zu ihr herunter.

Tima nahm all ihren Mut zusammen: „Ich möchte die Werke gerne einmal sehen!"

Ungläubig sah Balder sie an: „Das kann doch nicht wahr sein! Die erste Frau, die sich für meinen Klempnerladen interessiert!"

(Fortsetzung folgt)

Wer trockene Achselhöhlen hat, fühlt sich frisch und selbstsicher. Deswegen benutzen immer mehr Menschen täglich ODO-RO-NO. Es wirkt volle 24 Stunden ohne Nachbehandlung. Richtig angewendet, schont ODO-RO-NO Wäsche und Kleider. Es wurde von einem Arzt geschaffen und ist unschädlich.

Für SIE und für IHN

ODO-RO-NO

GEGEN TRANSPIRATION

Sprühfl. DM 2,70

Willkommen für die Sommerzeit!

Die weit auseinanderliegenden Träger des Pulmonet BÜSTENHALTERS gestatten den tiefen und breiten Kleiderausschnitt. Dazu verleiht der PULMONET-Büstenhalter dank seiner einzigartigen gummi-elastischen Bruststütze der Büste die natürliche Form und gibt ihr den gewünschten Halt.

Der vorbildliche Büstenhalter für das luftige Dekolleté.

Pulmonet MIEDERHOSE aus porösem Gummi ist auf Körperform zugeschnitten, daher anschmiegsam und federleicht, besonders praktisch durch ihren auswechselbaren Schrittzwickel.

Höschen und Mieder in idealer Kombination.

Büstenhalter Modell 763 und 695 P
Miederhose Modell 3070 und 3368

Pulmonet

WILHELM BLANK · MIEDERFABRIK · GÖPPINGEN

Meine **Sommersprossen** *ärgern mich täglich, stündlich.....*

aber nicht mehr lange! Alle meine häßlichen Sommersprossen, auch die hartnäckigen braunen, gelben Hautflecke, Pickel und Mitesser werden mit

l'orient- HAUTSCHNEE

radikal und so restlos beseitigt, daß sich der verdorbene Teint schon nach der ersten Anwendung auffallend verschönert. Einzigartige SOFORTWIRKUNG! Eine neue, reine Gesichtshaut beweisen die tagtäglich eingehenden Dankschreiben. Befreien Sie rechtzeitig Ihr Gesicht von den lästigen Flecken durch den tausendfach erprobten *l'orient*- HAUTSCHNEE mit der wunderbaren HAUTVERJÜNGUNG. Kleinpackung DM 6,75, Kur DM 9,75, Doppelkur verstärkt DM 12,50 und Porto mit Versand-Garantie. Verlangen Sie Gratisprospekt SL. Nur echt, direkt vom Alleinhersteller Laboratorium *l'orient-cosmetic* 22 a Wuppertal-Vohwinkel M-3/384, Postfach 37

Sonne und Wind!

Wie herrlich, sich da frei bewegen zu können, im Bade- oder Strandanzug. Können Sie das ohne Hemmungen? Oder haben Sie etwa Bedenken, weil Ihre Figur nicht so schlank ist, wie Sie es wünschen? Da sollten Sie – wie so viele andere – den unschädlichen **„minus"**-Schlankheits-Dragées vertrauen. Sie fördern das ersehnte Ziel:

schlank

auf natürliche, angenehme Weise durch eine sorgsam erprobte Kombination von Pflanzenstoffen. Der Körper wird entschlackt und entwässert. Werden auch Sie wieder schlank, beschwingt und glücklicher durch

-minus

Schlankheits-Dragées

Orig.-Packung mit 90 Dragées DM 4,35

Die ersten Zähnchen Ihres Kindes

kommen leicht und völlig beschwerdefrei bei Anwendung von

Dentinox

Millionenfach erprobt und bewährt, es verhütet zuverlässig Schmerzen und Entzündungen. Eine wirkliche Hilfe für Mutter und Kind! Packung 1,95 DM. Auch in der Schweiz erhältlich.

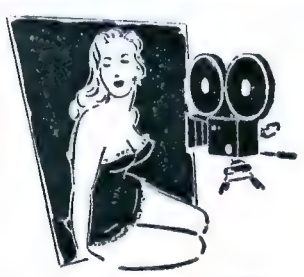
Floralia

EDELSCHMUCK UND UHREN

„Goldanker"

WALZGOLD-DOUBLEE

Über tausend schöne Modelle, ständiger Zugang von Neuheiten. Muster gesetzlich geschützt. Erhältlich in den Fachgeschäften.



Eine Büste wie ein Filmstar!

. . . kein Wunschtraum mehr! Auch die berühmten Stars verdanken ihre Schönheit der modernen Kosmetik

PLACENTA-LUCREZIA

Die Büstencreme m. d. verblüffenden Wirkung (garant. unschädl.), in der die Wirkstoffe, die sonst nur auf natürl. Wege erzeugt werden (Vitamine A, C, D, E), enthalten sind. Bekannte Wissenschaftler schreiben: „. . . Wirkungswert übertrifft alle bisher bek. Wirkstoffe d. Art!" Tägl. viele Neu- u. Nachbestellungen! — Erfolg n. kurzer Zeit! Originalpackg. DM 8.50, Kurpackg. DM 12.50. — Schreiben Sie sofort an: **Kosmetik-West-Bad Neuenahr/7.** (Diskreter Versand. Prospekte gratis!)

wie ruhig und sicher die kleine Frau alles überstanden hat. Ja, sie hat auch kaum etwas gespürt. Auch Sie können sich ganz furchtlos in den Zahnarztstuhl setzen und werden von Bohrmaschine, Zange und Spritze wenig merken, wenn Sie etwa 10 Minuten vor der Behandlung 2 bis 3 „Spalt-Tabletten" einnehmen, wodurch die Schmerzempfindlichkeit während der Behandlung stark herabgesetzt wird. Insbesondere bei sensiblen Patienten wird ein erstaunlich hoher Grad von Sicherheit geschaffen, was diese oftmals spontan mit anerkennenden Worten ausdrücken.' Das schreibt die „Zahnärztliche Fachpresse" und empfiehlt diese sichere Methode der Schmerzverhinderung immer wieder.

Diese Schmerzvorbeugung mit „Spalt-Tabletten" setzt sich immer mehr durch, und die Zahnärzte haben bereits in der Presse berichtet, daß Patienten, die die längst notwendige Behandlung zum eigenen Schaden immer wieder hinausgeschoben haben, jetzt mutig zur Behandlung kommen, nachdem sie sich vorher mit „Spalt-Tabletten" präpariert haben. Wenn Sie also eine größere Zahnbehandlung vorhaben, dann befolgen auch Sie obigen Rat. „Spalt-Tabletten" soll man ja immer in seiner Hausapotheke haben, denn sie haben den großen Vorzug, die Schmerzen bereits im Entstehen zu beseitigen.
Bei Kopf-, Nerven-, Rheuma-, neuralgischen oder Monatsschmerzen tun sie die bekannt guten Dienste.

Deutschlands meistgebrauchte Schmerz-Tablette

Fortsetzung von Seite 26

Schweizer, 22/179, sucht nettes Mädel zwecks Ferien in der Schweiz, Anfang September. Getrennte Kasse. Bildzuschriften unter MR 16 018 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstr. 16-20.

Apartes, intelligentes Mädchen, 22/165, aus gutem Hause, sucht Ferienbekanntschaft. Getrennte Kasse. Bildzuschriften unter MF 22 949 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

VW-Kabrio, startklar: Österreichfahrt! Industriekaufmann, 34/175, ostdeutscher Land- u. Forstwirt, früherer Kavallerieoffizier, bietet geistvoller Reisegefährtin Mitfahrt. Getrennte Kasse. Bildzuschrift unter MF 22 959 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Facharzt, 35/185, Hessen, sucht zur Urlaubsfahrt (Süden) mit Kabriolett Mitte Juli elegante, vielseitig interessierte junge Dame aus gutem Haus. Getrennte Kasse. Bildzuschriften (zurück) unter MF 22 972 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Gerichtsreferendar, 26/185, sucht hübsche, aufgeschlossene Ferienkameradin für Urlaub an Nordsee, August. Getrennte Kasse. Bildzuschriften unter MF 22 969 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Nordseeurlaub. Kaufmann, 28/187, Abitur, sucht hübsche, heitere Kameradin für Ferien vom 7. bis 27. 7. in Kampen/Sylt. Volkswagen vorhanden. Getrennte Kasse. Fahrt frei. Bildzuschriften unter MF 22 967 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Welche wassersportliche junge Dame interessiert sich für längeren Ferienaufenthalt auf balearischen Inseln (Sprachkenntnisse erforderlich). Getr. Kasse. Ganzbildzuschr. unter MF 22 950 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Italien und Spanien. Hübsche junge Urlaubspartnerin, charmant und geistreich, sucht junger, selbständiger Kaufmann mit eigenem Wagen. Getrennte Kasse. Nur Bildzuschr. unter MF 22 971 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

UNTERRICHT

Arzthelferin in einem halben Jahr!
Priv. Lehrinstitut Dr. med. Buchholz. Berufsfachlehrgänge für kaufm.-prakt. Arzthelferinnen in der Universitätsstadt **Freiburg, Schwarzwald, Starkenstraße U 36.** Nächster Kursbeg. 4. Okt. Freiprospekt anfordern!

Buchführung und Bilanz
Fernkurse. Lerne daheim! Prospekt frei.
Breunig's Lehrinstitut, Göttingen 56/K.

Rechnen / Steno / Richtig Deutsch
Fernkurse. Lerne daheim! Prospekt frei.
Breunig's Lehrinstitut, Göttingen 56/D.

Englisch — Französisch — Spanisch
Fernkurse. Lerne daheim! Prospekt frei.
Breunig's Lehrinstitut, Göttingen 56/S.

STELLENANGEBOTE

Die große Chance

Wir suchen im gesamten Bundesgebiet **Fotomodelle, Mannequins u. Nachwuchsdarsteller** für Mode, Werbung u. Film. Fotos an die star-bühne, Werbeverlag für Mode u. Film, München 26, Postf. 35.

SONSTIGE WÜNSCHE

Filmprogramme zu verkaufen. Zuschriften unter MR 16 025 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

Einzelhandelskaufmann, weibl., 18 Jahre alt, sucht Stellung zum 1. September in der Schweiz. Zuschriften unter MR 16 026 an FILM-REVUE, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20.

FILM-NACHWUCHS GESUCHT!
Zuschriften an
G. Lorenz, Dortmund, Albrechtstr. 19 F

In 3 Monaten schon

können Sie Mannequin, Fotomodell oder beim Film sein. Erfolg ist nicht Zufall! Senden Sie noch heute ein Foto an das Tonsor-Werbebüro, München 13, Hiltenspergerstraße 45/S.

Heiterkeit, ein natürliches Wesen, Esprit und echte Noblesse — das sind die Gaben, die Jean Simmons von einer guten Fee in die Wiege gelegt wurden. Es kommt selten vor, daß man die Schauspielerin in schlechter Laune antrifft. Die Lehrerstochter Jean aus London, der man in der Schule tragende Rollen „wegen mangelnden Ernstes" entzog, die als Kind absolut Tänzerin werden wollte und Ballettunterricht für sich und ihre Schwester durchsetzte, die ihr Filmdebut als vierzehnjähriges Sternchen neben Margaret Lockwood erlebte, überraschend schnell Karriere machte, 1948 für die Darstellung der Ophelia in dem Laurence Olivier-Film „Hamlet" in Venedig zur „besten Schauspielerin des Jahres" erklärt wurde und sich später als Titelheldin in „Adam und Evelyn" so heftig in den Adam Stewart Granger verliebte, daß sie ihn nach Absolvierung ihrer Drehverpflichtungen schleunigst heiratete und zu ihm nach Amerika zog — diese Jean hat kein Talent zu Starallüren. Ihre klare Offenheit wirkt erfrischend wie ein junger Quell. Sie gibt sich so, wie sie ist. Man hat das Gefühl, als sei sie jedem Menschen gut — oder versuche zumindest, es zu sein. Auch die Kolumnisten der Klatschspalten, die keinen Hollywoodianer von Rang aus den Fängen lassen, finden an ihr kaum etwas auszusetzen. Eine Zeitlang beschäftigten sie sich eingehend mit ihrer Ehe, wobei man abwechselnd dem eigenwilligen Stewart oder der sich schwer in Amerika akklimatisierenden Jean Scheidungsabsichten in die Schuhe schob, aber als die beiden immer wieder die Gerüchte dementierten, flaute das Gerede rasch ab. Inzwischen erwarb das Ehepaar in Kalifornien eine Farm, deren Grundbesitz (wie es strahlend betonte) zehnmal so groß ist wie Monaco. Außerdem beschloß Jean, ihren jüngsten Film „Hilda Crane" ihren vorläufig letzten sein zu lassen. Stewart fand das großartig. Mehr noch: Er streunt seit dieser Entscheidung verdächtig oft in Spielzeugläden herum. Ein dickes Buch „Wie erziehe ich meine Kinder" hat er auch schon. Er studiert es ernsthafter als seine Drehbücher, und das will etwas heißen.

Jean hat es derweil nicht einfach im Studio, wenn man ihr auch alle möglichen Erleichterungen verschafft. Aber die Rolle der Hilde Crane ist kompliziert — es handelt sich um ein neurotisches junges Wesen, das eine aufregende innere Entwicklung durchmachen muß, bevor es sich zum Glück durchkämpft. Diese zwielichtige Gestalt fordert das Äußerste an künstlerischen Reserven. Jean läßt sich selbst nichts durchgehen, aber sie ist doch dankbar dafür, daß man ihre Drehpausen taktvoll so lange wie möglich ausdehnt. Star zu sein, hat eben zuweilen auch seine Schattenseiten, besonders wenn man sich erstmals auf Mutterpflichten vorbereitet. Jean hätte in dieser Zeit am liebsten immer nur Happy-ends gespielt. Sie tröstet sich aber damit, daß es in diesem Spätsommer einen exklusiven „Happy-begin" im Hause Granger-Simmons geben wird, und das ist mehr . . .

Drei Frauen von eisenharter Entschlossenheit, unnachgiebig, unversöhnlich und temperamentvoll, geraten sich ausgerechnet an dem Tag in die Haare, der sie alle näher zusammenbringen sollte. Hilda Cranes (Jean Simmons) und Russell Burns' Hochzeit endet mit einem Skandal. Schwiegermutter (links: Evelyn Warden) hat Details über Hildas Vergangenheit entdeckt und will von der unerwünschten neuen Tochter einen bezahlten Eheverzicht erpressen. Von ihrer eigenen Mama (Judith Evelyn) hat die Braut wenig echte Hilfe zu erwarten. Hildas Tragödie ist es ja, daß sie stets die Mutterliebe entbehrte und dadurch ein zweifelhaftes Leben begann.

Jean Simmons in ihrer neuesten und vorläufig letzten Filmrolle

Die dramatische Ehe der Hilda Crane

Stewart Granger bereitet sich im Vorgefühl stolzer Vaterschaft erstmals auf Familienzuwachs vor

Trost sucht die unglücklich verheiratete Hilda (Jean Simmons) bei ihrem früheren Liebhaber, dem französischen Professor De Lisle (Jean Pierre Aumont). Ihr Gatte Russell fühlt sich indirekt am Herztod seiner Mutter schuldig, weil er sich gegen deren Willen mit Hilda vermählte. So kam es zur gefährlichen Entfremdung zwischen den Eheleuten. Fotos: 20th-Fox/Porges

Keinen anderen Ausweg wußte Hilda (Jean Simmons) mehr, als freiwillig aus dem Leben zu scheiden. Ihr Mann, Russell Burns (Guy Madison), findet sie vergiftet im Bett. In letzter Minute gelingt es, sie in das Diesseits zurückzurufen. Danach beginnt eine neue Phase für beide: sie begreifen, daß zur Ehe Toleranz und Vertrauen gehören. Diese klare Erkenntnis wird ihre gemeinsame Zukunft positiv gestalten.

Jiminy antwortet:

Es allen recht zu machen, ist eine schwere Kunst, an der man verzweifeln müßte, wüßte man nicht aus Erfahrung, daß dieser Idealzustand niemals erreicht wird. Eine Filmillustrierte hat es besonders schwer, weil ihre Leserschaft nicht nur aktuelle Unterrichtung verlangt, sondern auch seine Lieblinge bewundern will, selbst wenn es im Augenblick gar nichts über sie zu berichten gibt. Da schreiben mir **L. S.** und **E. K.**, daß wir viel zu wenig ausländische Stars berücksichtigen. Und **Ilse W.** behauptet andererseits, sie wolle nicht so viele Ausländer in der FILM-REVUE sehen. Wer hat nun recht? Wahrscheinlich beide. Womit die Vorwürfe sich aufheben und unsere richtige Mischung bestätigt wird.

Und nun kommen wir wieder zu einzelnen Fragen: Über **MARLON BRANDO** brachten wir schon fünf ausführliche Bild- und Textberichte, **Elfie R.**, zuletzt in Nr. 9, Jahrg. 56. Er ist am 3. 4. 1924 geboren (**Helga Sch.**, es stimmt also!), besuchte die Militärakademie, war Arbeiter, Fahrstuhlführer, dann Schüler einer Schauspielakademie, **Waltraud Sch.** Begann an einem kleinen Sommertheater. Seine große Chance kam mit „Endstation Sehnsucht" am New Yorker Broadway. Brando wurde bei der Verfilmung übernommen. Spielte außerdem in „Viva Zapata", „Julius Cäsar", „Faust im Nacken", „Der Wilde", „Désirée", „Die Männer" und „Guys And Dolls". — Bildberichte über **ROBERT WAGNER** erschienen in Nr. 7 und Nr. 13, Jahrg. 54, und in Nr. 4, Jahrg. 55, **Erika E.** Gary Crosby hat die Anschrift seines Vaters, 594 S. Mapleton Drive, Los Angeles 24, Calif.

Marina Vlady ist über Unifrance-Film zu erreichen, **B. M.**, Cécile Aubry, 18, rue Spontini, Paris 8, Paul Hubschmid, Pöcking/Starnberger See. — Ihren Bildwunsch können wir leider nicht erfüllen, **Erika R.** — Privatanschrift von **VICTOR MATURE** habe ich trotz des Kusses auf dem Papier nicht, **Inge H.** und **Ursel R.** Auch weiß ich nicht, ob und wann er nach Deutschland kommt. Es ist richtig, der Film „Stürme der Leidenschaft" hieß anfangs „Furia". — Am 11. 4. hatte Gusti Wolf Geburtstag. **Irmgard A.** Das Bild war falsch. In „Grün ist die Heide" spielten neben Sonja Ziemann und Rudolf Prack noch Maria Holst und Willy Fritsch. — Natürlich können bei unserem Preisrätsel alle Leser gewinnen, auch Ausländer, **Inge Sch.** — Wenn **VICO TORRIANI** auf alle Autogrammbitten beharrlich schweigt, **Karin F.**, kann ich auch nichts anderes tun, als Bedauern mit Ihnen haben. Wer viel liebt, muß viel leiden! Euer Wunsch schmeichelt mir, **Jeanny Th.** und **Charlotte B.**, aber ein Bild von Jiminy war doch schon vor anderthalb Jahren in der FILM-REVUE.

Über **MICHAEL HELTAU** brachten wir in Nr. 23, Jahrg. 54, und in Nr. 25, Jahrg. 55, Bildberichte, **Erwin F.** Die Hefte können Sie sicher noch durch unsere Vertriebsabteilung beziehen. Post an Sie kam übrigens als unzustellbar zurück. — Sie sind im Irrtum, **Ursula P.**, wenn Sie meinen, ein Pullover müßte wärmen. Der von Brigitte Bardot auf dem Titelfoto Nr. 8 hat offensichtlich andere Funktion. — Ich berichtige gern, lieber **Dr. Fejes T.** und **Geza B.**, daß Kecskemet kein ungarisches „Nest" ist, sondern eine Großstadt mit über 50 000 Einwohnern. — **LILLI PALMER** erreichen Sie augenblicklich über CCC-Film, Berlin-Spandau, Verlängerte Daumstr. 16, wo sie ihren Anastasia-Film dreht, **Waltraud N.** — Die Hefte mit Fotos von Rita Hayworth und Germaine Damar sind leider vergriffen, **Walter H. N.** Möglicherweise ist Nr. 15, Jahrg. 55 (Germaine Damar) noch zu haben. — Von **VERA MOLNARS** italienischen Filmen liefen in Deutschland „Wo ist die Freiheit?" und „Unsterbliche Melodie", **Ingeborg Sch.** — **GUSTI HUBER** ist in Amerika verheiratet, **Richard G.**, hat vier Kinder und spielte im November 1955 am New Yorker Broadway.

Es gibt keine Atelier-Aufnahme ohne Scheinwerfer, **Frau O. B.**, auch wenn Sie den Eindruck haben, daß nur Kerzenlicht schimmert oder ein Kaminfeuer leuchtet. Unsere Mitarbeiterinnen haben nicht den Ehrgeiz, im Bild zu erscheinen, aber möglicherweise gibt sich mal eine günstige Gelegenheit. — Ich zweifle nicht daran, daß Sie ein deutscher Marlon Brando oder Burt Lancaster sind, **Walter B.** Trotzdem kann ich Ihnen und auch Ihrer Filmidee nicht weiterhelfen. — Sonja Ziemann ist 1,63 m groß, **Ingrid U.**, May-Britt Nilsson 1,69 m. Die „doppelten Lottchen" wachsen noch. — Leider können wir Ihnen kein Autogramm von Caterina Valente schicken, **Hermann H.**, schon gar nicht, da unser Valente-Bild an Sie wieder zurückkam. Empfänger nicht zu ermitteln, stand auf dem Briefumschlag. — Ihre Autogrammbitte fassen Sie ohne Sorge in Deutsch ab, **Klaus S.** Die Stars wissen schon, um was sie gebeten werden. Auch Sie, lieber Klaus, hat die Post nicht gefunden. — Nein, für Liedtexte bin ich nicht zuständig, **Heinz-Günter Sch.** Da müssen Sie sich an einen Schlager-Verlag werden. — **MARIA LITTO** wohnt Hamburg 13, Heimweg 7, **Rolf B.** Weitere Filme waren „Melodie des Schicksals", „Die Dritte von rechts", „Professor Nachtfalter", „Verschleierte Maja". — Karlheinz Böhm 1,75, Adrian Hoven, 1,78, Ivan Desny 1,80 m, **Paula R.** — Heidi Brühl, München-Gräfelfing, Geigerstr. 12, Angelika Meissner, Berlin-Dahlem, Max-Eyth-Str. 27, **Barbara G.**

Nadja Tiller, Starnberg/See, Postfach 91, **Peter F.**, Sonja Sutter, Freiburg/Br., Beethovenstr. 6, Romy Schneider, Köln, Hildeboldplatz 7. — Heimreportage von **BERNHARD WICKI** war schon in Nr. 26 Jahrg. 54, **Katja M.** — Der zweite Teil der „Barrings" ist augenblicklich noch in Arbeit, **Maly W.** Ihre Briefe kommen an, und ich lese sie mit Vergnügen, besonders wenn Sie von meinem Freund Keilberth erzählen. — Sie dürfen Ihren Hut aufbehalten, **Wilhelm R.**, denn **VIKTOR STAAL** hat zwischen 1936 und 1945 tatsächlich keine 40 Filme, sondern nur die 26 gedreht, die Sie aufgezählt haben. — **GISELA TANTAU** ist nicht verheiratet, **A. T.** Wir denken an sie. — **HORST UHSE** aus „Heldentum nach Ladenschluß", „Parole Heimat", „Frontgockel" und „Gitarren der Liebe" hat am 19. 4. Geburtstag, **Ruth N.** — Hannelore Bollmann, München 13, Barerstr. 31, **Rita B.**, Walter Giller, Starnberg/See, Postfach 91, Georges Guétary, Unifrance, 77, Champs-Elysées, Paris. — In „Rosen für Bettina" tanzte nicht Elisabeth Müller, sondern eine Münchener Tänzerin, **Jutta.** Christine Kaufmann ist auch nicht selbst Schlittschuhe gelaufen.

Und hier die gewünschten Anschriften: Gerhard Riedmann, München, Solalindenstr. 38, **Hildegard G.** Helmuth Schneider, München, Kufsteiner Platz 2, Marianne Koch, Starnberg, Max-Emanuel-Str. 7, Michael Heltau, NDF., München-Geiselgasteig, Bavariafilmplatz 7, **Magdalene H.** Horst Buchholz, Berlin-Neukölln, Borsdorfer Str. 4. — Romy Schneider hat nicht selbst gesungen, **Ingrid K.** Gretl Fröhlich zu erreichen: Städt. Bühnen, Münster/Westf.

Bambi-Abstimmung 542 Stimmen erhalten, **FERNANDEL** 245 Stimmen, **Luise S.**, **Cornelia B.**, **Anita W.** und **Anneliese K.** Der Film „Toteninsel" läuft seit einem Jahr in den deutschen Filmtheatern. **WILLY BIRGEL** ist in zweiter Ehe mit Charlotte Michael verheiratet, hat eine 14jährige Tochter Christine. Daß er **Inge Egger** heiraten wird, stimmt nicht. Willy Birgel sammelt alte Masken. Seine Anschrift ist immer noch Walchstadt/Post Steinebach (Obb.). Spielfilme werden nicht wegen der vorher laufenden Reklamefilme gekürzt oder geschnitten. Wenn sich im Programm Bilder finden, die im Film fehlen, so rührt das daher, daß oftmals Standfotos aus Szenen verwendet werden, die nachher im fertigen Film gar nicht mehr vorkommen. Greta Garbo filmt nicht mehr. — Alexander Kerst, Städt. Bühne, Wuppertal, **Marlis B.** — **CORNELIA FROBOESS** ist 1944 geboren, wohnt Berlin N 20, Gottschalkstr. 27, **Dieter W.** Filmberichte in Nr. 22, Jahrg. 54, und Nr. 14, Jahrg. 55.

Claus Holm hat nicht selbst gesungen, **Helma N.** und **Traudl Z.** Sicher kommt Claus Holm mal nach München, aber wann das sein wird, weiß ich natürlich heute nicht.

— **GERHARD WENDLANDS** Geburtstag am 19. 4. scheint tatsächlich vergessen worden zu sein, **Albrecht Sch.** Nächstes Jahr denken wir daran. — Michael Bohnen wohnt Berlin W 15, Kurfürstendamm, **Wolfgang O.** Arnulf Schröder, München 23, Ungererstr. 70, Hertha Thiele lebt in Berlin und war am Berliner Sender tätig. Ob Fritz Hoopts noch lebt, weiß ich nicht. — Schönen Dank, **Hilde H.**, für die Auskunft, daß Helmut Schmid in Stuttgart nicht in der Planckstr. 14, sondern Planckstr. 44 wohnt. — Nein, **Hannelore B.**, Gerhard Riedmann singt nicht selbst. — Die von Ihnen genannten Filme, **Rainer K.**, sind von Zarah Leander nicht gedreht worden. Daß die Heimreportage bei Zarah noch nicht erschienen ist, **Horst M.**, ist nicht unsere Schuld. Zarah Leander konnte uns noch keinen Termin nennen. Im übrigen bin ich gewohnt, daß ich Zigarren verpaßt bekomme, die mir gar nicht zustehen.

Heimreportage von Kristina Söderbaum haben wir seinerzeit ausführlich gebracht, **Gerda P.** und **Liselotte S.** — Heimreportage über Gerhard Riedmann ist schon veröffentlicht worden, **Marie-Luise Z.** — **BRIGITTE HORNEY** ist über Jovanovic & Wieler, München 22, Widenmayerstr. 23, zu erreichen, **Maria L.** „Don Camillo und Peppone" war ein italienischer Film, also wurde er original italienisch gedreht. Die Stimme Fernandels wurde dann synchronisiert. — **PERO ALEXANDER** (geboren 6. April) wohnt München 13, Tengstr. 30, **Dolores S.** und **Margrit Z.** Der Druckfehler, der aus Pero einen Peter machte, wurde schon berichtigt. — Wir versprechen Ihnen, **Wilhelmine B.**, die heimgekehrte **HILDEGARD KNEF** nicht zu vergessen (siehe auch Foto in Nr. 13/56!). — **WILL QUADFLIEG** ist am 15. 9. 14 in Oberhausen geboren, **Manuel.** Er vagabundierte nach dem Abitur durch Europa, begann nach Schauspielstudium an der Bühne in Oberhausen und kam über Gießen, Gera und Düsseldorf nach Berlin. Ist verheiratet mit einer Schwedin und hat fünf Kinder, Isolde, Lars, Christian, Manuel und Roswitha. Quadflieg spielte in: „Herz der Königin", „Mein Leben für Irland", „Liebelei und Liebe", „Philharmoniker", „Kora Terry", „Der große Schatten", „Schicksal", „Die Zaubergeige", „Solistin Anna Alt", „Vergiß die Liebe nicht", „Maulkorb", „Die Lüge", „Die tödlichen Träume", „Das ewige Spiel", „Schwarze Augen", „Förster-Christl", „Lola Montez", „San Salvatore". Anschrift: Hamburg, Johnsallee 63. **EVA KOTTHAUS** ist am ... 5. 32 in Düsseldorf geboren, **Jochen Sch.** Spielte in „Teufel von Mühlenberg", „Himmel ohne Sterne" und „Liebe". Zu erreichen über Europa-Film, Hamburg 13, Harvestehuderweg 27.

Ihr irrt Euch, **Klasse 6 b**, Heimreportage über **HELMUTH SCHNEIDER** war in der FILM-REVUE schon zu lesen (Nr. 2/54). Claus Holm ist 1,81 m groß, **Margret B.**, Jean Marais 1,81 m, Willy Birgel 1,80 m, Adrian Hoven 1,78 m. Sie geben Autogramme. Jean Marais kannst Du ruhig deutsch schreiben. Seine Filme: „Der ewige Bann", „Carmen", „Reise ohne Hoffnung", „Es war einmal", „Ruy-Blas", „Doppeladler", „Rendezvous in Paris", „Orpheus", „Geheimnis von Mayerling", „Treffpunkt Rio", „Einmal nur leuchtet die Liebe", „Ruf des Schicksals", „Geliebte um Mitternacht", „Der Arzt und das Mädchen", „Julietta", „Im Schlafsaal der großen Mädchen", „Schreckliche Eltern", „Versailles", „Graf von Monte Christo", „Reif auf junge Blüten", „Napoleon", „Liebe unter heißem Himmel", „Elliena und die Männer".

Bis zum nächsten Male! Euer Jiminy

Neue Star-Clubs

Claus Biederstaedt—Hardy Krüger-Club, Heike Klüssendorf, Hamburg-Othmarschen, Beselerplatz 8; Eva Bartok-Club, Dieter Schatz, München 22, Thierschstr. 20/1; Erik Schuman-Club, Ingeborg Hoffmann, Berlin-Rudow, Zwickauer Damm 97; Silvio Francesco-Club, H. Rogg, Karlsruhe, Forststr. 23; Helmuth Schneider-Club, Sigrid vom Hoff, Wermelskirchen/Rheinland, Hinterhufe 23; Horst Buchholz-Club, Werner Jankowsky, Dortmund, Dresdener Straße 21; Ingeborg Schöner—Siegfried Breuer-Club, Paul Müller, Essen-West, Zollstr. 36; Johnny Weissmüller-Club, Hans U. Wagner, Neudorf, Krs. Eckernförde; Kim Nowak-Club, Udo Schulz, Hamburg 28, Zweibrückenstr. 13; Karlheinz Böhm-Club, Helga Messmer, Karlsruhe-Rüppurr, postlagernd; Brigitte Bardot-Club, Lotte Geile, Neurath b. Grevenbroich, Niederrhein, Frimmersdorfer Straße 9; Caterina Valente—Silvio Francesco-Club, Elfriede Baumgärtner, Mainz, hauptpostlagernd; Peter Alexander-Club. Frieda Russ, Darmstadt-Arheilgen, Obere Mühlstr. 22; Bibi Johns-Club, Edeltraut Giesebrecht, Salzgitter-Steterburg, Pappeldamm 32; Waltraut Haas-Club, Marga Hilgert, Düsseldorf-Loh, Plüschowstr. 1.

Das Wunschbild

Dieser hellstrahlende Fixstern an Hollywoods Filmhimmel ist erloschen, und doch lebt James Dean, der eben erst an der Schwelle zum Leben und zu jungem Ruhm stand, in der Erinnerung unzähliger Filmfreunde in aller Welt weiter, als weilte er noch unter uns. Ursula D. aus Düsseldorf schickte uns das nebenstehende letzte Porträt des Künstlers zur Veröffentlichung. Wir erfüllen damit weit über hundert Bildwünsche, so daß uns die namentliche Anführung der betreffenden Leser unmöglich ist. FILM-REVUE muß mit diesem Bild auch alle übrigen Leser trösten, die um Originalfotos des Schauspielers baten.

LESERDIENST Gegen Einsendung von 6 Leserdienstmarken (gezahnte Marke links unten) und 20 Pf Unkostenbeitrag pro Karte erhalten Sie eine schöne Autogrammpostkarte in Hochglanz entweder von **Romy Schneider** (neu), **Gertrud Kückelmann, Edith Mill, Ruth Leuwerik, Johanna Matz, Inge Egger, Maria Schell, Winnie Markus** oder von **Viktor Staal** (neu), **Gerhard Riedmann, Karlheinz Böhm** (neu), **Rudolf Prack, Hans Söhnker, Helmuth Schneider, O. W. Fischer, Dieter Borsche, Adrian Hoven, Carl Möhner, Claus Biederstaedt.** Für drei Leserdienstmarken und 10 Pf Unkostenbeitrag pro Karte erhalten Sie Kupfertiefdruckkarten ohne Autogramm von Sybille Schmitz, Bettina Moissi, Gisela Uhlen, Paul Wegener. **Bitte Ersatzwünsche angeben! Anfragen nach Autogrammpostkarten von anderen Stars sind zwecklos. Bitte legen Sie einen beschrifteten Rückumschlag bei.**

Quittung über Versicherungsbeitrag

Nr. 14 / 56

vom 26. 6. 1956 bis 9. 7. 1956

Tarif K 13 DM 1.40 (14täglich)
Tarif K 13 DM 0.70 (wöchentlich)
Tarif K 15 DM 1.— (14täglich)
Tarif K 15 DM 0.50 (wöchentlich)

Ansprüche aus der Versicherung können nur solche Personen geltend machen, die sie durch einen Versicherungsschein nachweisen können. Der Versicherungsschein gibt Auskunft über den Umfang der Versicherung.

Bei Erhebung von Ansprüchen ist die letzte Quittung zusammen mit dem Versicherungsschein einzusenden.

Schweizerische Unfallvers.-Ges. in Winterthur „Winterthur" Lebensvers.-Ges. in Winterthur Direktionen für die Bundesrepublik Deutschland, München 23 (Abholfach).

LESER-DIENST 14156

Sie können noch gratulieren!

9. 7. **Paul Westermeier**, Marina Ried, Ida Ehre

11. 7. **Ruth Niehaus**, Ilse Werner, O. E. Hasse, Tab Hunter

12. 7. **Harry Piel**, Alain Cuny, Patsy Drake

13. 7. **Silvio Francesco**, Hans Hermann Schaufuss, Isabella Pia

14. 7. **Annabella**, Janet Blair, Nancy Olson, Paul Guilfoyle

16. 7. **Siegfried Breuer jr.**, Peter van Eyck, Barbara Stanwyck, Edith Schneider, Jane Hylton, Ginger Rogers, Roger Clark

18. 7. **Elisabeth Müller**, Red Skelton, Inge Stoldt, Charlotte Witthauer

20. 7. **Paul Hubschmid**, Natalie Wood

22. 7. **Charles Regnier**, Peter Igelhoff

23. 7. **Michael Wilding**, Gloria de Hoven, Hannelore Hermanns, Kurt Kreuger, Hans Thimig, Götz George, Heinrich Schweiger

24. 7. **Albert Rueprecht**, Vivian Romance, Ilja Glusgal, Dagmar Glombig

27. 7. **Ingeborg Körner**, Gusti Huber, Hilde Sessack, Inge Konradi, Ernst Fritz Fürbringer, Roll Möbius, Laya Raki

Hormon-Potencia
macht **Schlank**

„sie" und „ihn"
aus den **USA** kommend, den europäisch. Vorschriften angepaßt.
Absol. Unschädlichkeit wissenschaftlich festgestellt.
Gewichtsabnahme bis zu 4 Pfd. wöchentl. - **Ohne Hungern, Schlank bleiben. Kein Kräfteabbau** durch
Hormon-Potencia
SCHLANKHEITSCREME
aromatisch, **gesundheitsfördernd.**
VORAUSZAHLUNG m. Prosp. in **DEUTSCHLD.** Dose 1: DM 7.95, Doppel 12.50, Luxuskruke 9.-. „Hormon-Potencia extra stark" DM 4.- mehr. Nachn. 80 Pfg. Zuschlag. Fürs Ausland entsprechende **Preiserhöhung.**
Bestellungen:
M. Bernet, Wolfenbüttel / Dtschl., Postfach 5/FR
Österreich: M. Bernet, Salzburg 1, Postfach 647/FR
Schweiz: M. Bernet, Zürich 25 FR, Postfach 306

Sofort **Enthaart** *durch* **Exhaarsin**

jetzt wieder das weltberühmte, seit 20 Jahren unerreichte Orig.-Präp. m. neuest. wurzelversog. Dauerwirkg. Spurlose Totalbeseitg. v. **Damenbart,** lästigen Bein- u. Körperhaaren (Achselhaarwuchs mit schweißmindernder Wirkung). Patentamtl. gesch. Höchste internat. Auszeichn. u. Goldmed. London. Fachärztl. erprobt! Hunderttausende Exhaarsin-Verbraucher (auch Herren) noter. begl. Dankschr. üb. Dauererfolge. Völlig unschädl. von erfrisch. Geruch. Pk. 4.00, extra stark 4.75 Dopp.-Pk. 7.00, extra st. 7.75 u. Porto. Illustr. Prosp. m. Spezial-Beratg. gratis! Herstellg. durch uns. Dr. chem. Versicht vor Nachahmg. Nur echt von
Hygiena-Institut, Berlin W 15/E4

HIDROFUGAL
normalisiert Schweiß, beseitigt Körpergeruch
Spray flüssig Creme
DM 2,90 DM 1,50 DM 2.–

Wenn alle Mittel versagen:
mit **„Hollywood-Format"**

vollendet schöne Büste, tadellose Figur! Das Geheimnis beliebter Filmstars bleibt auch Ihr Geheimnis. Ohne Kosmetika, med. Mittel und dergl. verschafft Hollywood-Format **sofort** die gewünschte Form. Zahlreiche Dankschreiben. Voreinsendung **DM 19,85** oder Nachnahme. Rücknahme bei Nichtgefallen.
FORMAT-VERSAND
Braunschweig, Postf. 868/ U

Das Hausmittel

Melabon hilft bei vielen Schmerzen. Brummt der Schädel? Zwickts im Kreuz? Zwackts im Leib? Melabon wirkt zuverlässig und nachhaltig. Auch Empfindliche vertragen es. Melabon sei immer griffbereit im Haus, denn

Melabon vertreibt den Schmerz
Gratisprobe vermittelt gern Dr. Rentschler & Co. Laupheim 114

Durch
„Schwimmkerl" DBP.
mit Goldmedaille und Diplom ausgezeichnet

Keine Nichtschwimmer und unsicheren Schwimmer mehr.
Kaum mm-stark aus Wäscheseide auf Taille, Körperform nicht beeinflussend. Trägt sich garantiert unsichtbar unter jedem Badeanzug und Badehose und macht unsinkbar.
Normalgröße für Damen und Herren DM 16,40
für Kinder bis 57 cm Taillenweite DM 14,50
Volle Versandgarantie mit Rückgaberecht. Bei Bestellung bitte Taillenweite angeben. Verlangen Sie kostenl. Aufklärungsschrift.
Schwimmkerl-Geier, Nürnberg 18
Katzwenger Straße 28

Briefe an die Redaktion

(Außer Verantwortung der Redaktion)

Nach drei Tagen

In der Maiausgabe las ich in der Rubrik „Jiminy antwortet", daß sich immer wieder Autogrammjäger beschweren, weil sie auf erbetene Autogramme monatelang warten müssen oder sie überhaupt nicht bekommen. Verstehe ich nicht! Ich habe vor einer Woche O. W. Fischer gebeten, mir ein Bild mit Autogramm zu schicken. Obwohl ich noch den Nachsatz „es eilt nicht damit" hinzugefügt hatte, hielt ich nach drei (!) Tagen eine reizende Karte in der Hand mit persönlicher Widmung. Dabei hatte ich mich auf eine Wartezeit von ein paar Monaten vorbereitet. Ist das nicht nett? Allerdings habe ich ihn auch sehr höflich darum gebeten und einen freigemachten und beschrifteten Rückumschlag beigelegt. Sigrid J., Frankf./M.

Privat die gleiche wie im Film

Kürzlich hatte ich Gelegenheit, Frau Kristina Söderbaum persönlich kennenzulernen. Ich durfte sie in ihrem Heim in Starnberg/See besuchen. Sie ist wirklich eine bezaubernde und liebenswerte Persönlichkeit! Ich hatte den Eindruck, als kenne ich sie schon seit Ewigkeitep. Privat ist die Künstlerin die gleiche „Söderbaum" wie in ihren Filmen. Ihr Sohn Caspar scheint die herzliche Wärme von seiner Mutter geerbt zu haben. Man sah ihn schon in den Filmen „Unsterbliche Geliebte" und „Hanna Amon" in kleinen Rollen neben Frau Kristina. Wie schön wäre es, wenn die Schauspielerin bald wieder eine anspruchsvolle künstlerische Aufgabe erhielte! Anbei ein Schnappschuß von meinen beiden Gastgebern, dem großen und dem kleinen Star.
Claus F., Oldenburg

Ohne Zuckerguß

Es werden so viele Filme importiert — warum nicht auch einmal in größerem Umfang die erstklassigen englischen Jugendfilme? Als neulich in unserer Stadt die Dokumentarfilmwoche veranstaltet wurde, sahen wir einen Mary Field-Streifen, in dem das Schicksal eines kleinen polnischen Buben behandelt wurde. Er war Waise, ein Flüchtling wie viele andere, der bei einer Pflegemutter untergebracht war. Als er es dort nicht mehr aushielt, riß er aus, wurde unwissentlich Komplice eines Gaunerpaares, floh abermals, trampte allein über Land (um nach Polen zurückzukehren) und wurde schließlich von den „Bürgern" eines internationalen Kinderdorfes aufgegriffen, wo er, glücklich unter seinesgleichen, nun endlich ein echtes Zuhause fand. Der Film war nur für Jugendliche gedacht, und doch hatte man ihn mit so viel echter Spannung versehen und nicht nur die Kinder-, sondern auch die Erwachsenenrollen so sorgfältig besetzt, daß er selbst die Großen fesselte. Was mich besonders freute, war die Tatsache, daß man gänzlich auf das übliche Tränendrüsen-Rezept mit Zuckerguß verzichtet hatte. Bei keinem der kleinen Helden konnte man sagen: „Ach nein, wie süß!" Es waren zerschrammte, selbständige Geschöpfe, denen man anmerkte, daß ihnen die Welt der Erwachsenen auf die Nerven ging. Vielleicht haben Filme dieser Art deshalb in England soviel Erfolg, weil sich die Jugendlichen darin ernst genommen fühlen. Als ich im aufgeregt diskutierenden Kinderschwarm das Kino verließ, hörte ich neben mir einen Zwölfjährigen fachmännisch krähen: „Möönsch, der is ja besser als'n Wildwester!" Und ich, dreißig Jahre älter, gab ihm insgeheim recht. Warum laufen derartige Filme nicht im Nachmittagsprogramm? Warum produziert Deutschland nicht selbst so etwas? Damit wäre manches Erziehungsproblem gelöst!
Wilhelm G., Mannheim

Um daraus zu lernen

Die „Selbstgespräche am Kamin" von O. W. Fischer bewegen mich heute noch, obwohl der Artikel schon vor Monaten erschien. Unter anderem kam die Frage darin vor: „Warum gehen die Menschen ins Theater und ins Kino?" Herr Fischer meint, daß viele Leute sich lediglich zerstreuen wollen. Das mag sein. Wir Jungen aber — ich bin noch sehr jung, vielleicht beschäftigt mich das Thema deshalb so — sehen uns bestimmt auch gern wertvolle Filme an, um daraus zu lernen! Ich denke dabei an „Himmel ohne Sterne" und andere Streifen, in denen wesentliche Probleme behandelt werden. Bei Theaterstücken geht es den meisten von uns genau so. Aber wenn man darüber seine Gedanken äußert, bezeichnen das die Erwachsenen meist als Wichtigtuerei. Andererseits wird uns Jugendlichen oft der Vorwurf gemacht, wir sagten nicht, was wir denken. Ich glaube, die meisten in meinem Alter fürchten sich vor dem Urteil der „Großen". Es wird damit so manches zerstört. Nur ein Beispiel: Neulich waren meine Freundin und ich im Theater. Die Vorgänge auf der Bühne beschäftigten uns sehr, und wir sehnten die Pause herbei, um über das Erlebte diskutieren zu können. Da hörten wir, wie eine Dame, die hinter uns saß, zu ihrer Nachbarin sagte: „Nun sieh' dir bloß mal diese kleinen Gänse da vor uns an — in solchen Kleidern! Von dem Niveau des Stückes haben die doch keine Ahnung!" (Wir trugen schlichte dunkle Kleider.) Natürlich waren wir uns darüber klar, daß diese Dame nicht gerade ein Vorbild für uns war, und die Erwähnung der Garderobenfrage verletzte uns eigentlich nur, weil wir halt Mädel sind. Viel wichtiger erschien uns aber die Tatsache, daß man den „jungen Dingern" wieder mal nichts zutraute. Und das ist nur ein Fall von vielen. Ist es da ein Wunder, wenn sich die Jugendlichen abkapseln oder so tun, als interessierten sie sich tatsächlich nicht für schwierige Themen? Ich kenne so manche Jungen und Mädel, die sich nur deshalb in seichte Liebes- und Wildwestfilme „flüchten". Statt daß nun die Eltern, Lehrer und wer es sonst ist, einsehen, wo ihre Aufgabe liegt, kommt immer nur der Ausruf: Ja, ja, die heutige Jugend!
Erika H., Stuttgart

Musikalische Untermalung

Liebe FILM-REVUE! Kürzlich veröffentlichtest Du einen Brief, in dem sich ein Leser über den Kontrast der Farbe zu der Handlung eines Films beklagte. So wie mit der Farbe ist es auch mit der musikalischen Untermalung des Films „20 000 Meilen unter dem Meer" gewesen. Zum Schluß wankt der todkranke Kapitän Nemo an das Fenster seines Schiffes. Am Ende seiner Kräfte sinkt er vor dem Fenster auf eine Bank. Dabei ahmt ein Orchester das Geräusch eines rutschenden Falles nach. Die Wirkung dieser Tonmalerei war, daß das Publikum zu lachen anfing und ironische Bemerkungen machte. Wenn ein Film eine musikalische Untermalung hat, soll sie auch den jeweiligen Szenen angepaßt sein. Gegen den Widerspruch zwischen Musik und Handlung kann doch bestimmt etwas getan werden, während es mit der Farbe wohl nicht so einfach sein dürfte.
Erika B., Wandsbek

Kein Vergnügen

Kürzlich wurden im idyllisch gelegenen Unglertsgrund bei Mudau Außenaufnahmen zu dem Film „Tausend Melodien" gedreht. Unsere Gegend wurde damit zum ersten Male als Filmkulisse „entdeckt". Vor dem malerischen Hintergrund einer Mühle saß Regisseur Hans Deppe und leitete die Aufnahmen. Mein besonderes Interesse aber galt den Hauptdarstellern, vor allem Gardy Granass, die sich von mir lächelnd beim Briefeschreiben stören ließ. Natürlich knipste ich sie! Wir alle, die wir als Zuschauer die Proben beobachteten, gewannen die Überzeugung, daß die Filmerei keineswegs ein Vergnügen ist, sondern aus anstrengender Arbeit besteht.
Elisabeth L., Mudau i. Odenwald

W 05515

HENKELL PIKKOLO

Zum ersten Mal fuhr
man heut' aus
im eignen Wagen und
zu Haus
„begießt" man ihn dann
stolz und froh
mit einer

HENKELL PIKKOLO

für jedermann
erschwinglich!

Der letzte Hüter Barringscher Familientradition, Archi (Carl Raddatz), kann nicht verhindern, daß seine Nichte Friederike (Nadja Tiller), Fritzi genannt, auf alle Überlieferung pfeift und Revuegirl wird. Fotos: Filmaufbau/Deutsche London

Die Barrings II.

Werner Krien und die Affen • Fackelzug mit Hindenburglichtern

Ein Drehbuch von Rolf Thiele hat wohl meistens etwas Ähnlichkeit mit einem Eisberg, von dem nur ein Teil zu sehen ist, während der größere Rest unter Wasser bleibt. Wer nur die Inhaltsangabe seiner Filme liest, kennt nicht mehr als die Oberfläche, das Wesentliche zeigt sich erst in der fertigen Form auf der Leinwand. FILM-REVUE hatte Gelegenheit, sich mit Thiele über seinen neuesten Film zu unterhalten.

Wie der Roman von William von Simpson über die „Barrings", hat nun auch der Film einen zweiten Teil. Nur wurde aus dem Enkel eine Enkelin, und es sieht ganz so aus, als ob diese Figur eine recht interessante Filmgestalt zu werden verspricht. In „Friederike von Barring", die dem Film auch den Titel gibt, wiederholt sich der Charakter ihrer Großmutter Gerda, und Rolf Thiele will nun zeigen, wie sich dieser Charakter in völlig anderer Zeit und Umgebung entwickelt. Fritzi, wie sie von der Familie genannt wird, bricht aus der festgefügten Welt Barringscher Familientradition aus. Sie will selbständig leben und aus eigener Kraft vorwärtskommen.

„Aber sie verwechselt die Form mit dem Inhalt", erklärte uns Thiele. „Als sie vor dem Barringschen Wesen flieht, flieht sie in Wirklichkeit vor sich selbst. Sie kämpft gegen ein Phantom, denn es ist sinnlos, sich gegen etwas zu wehren, das man im tiefsten Grunde selbst ist."

Eine schwierige Aufgabe. Wir begegneten ihr zuerst im Atelier und dann bei Außenaufnahmen im Berliner Zoo. Diese ungewöhnliche Frau ist eine der wenigen, der die überlebte Mode der Inflationsjahre nichts von ihrer attraktiven Wirkung nimmt. Sie trägt, während sie mit Dietmar Schönherr (als Müller-Staen) am Gitter des Giraffengeheges entlangschlendert, einen kurzen Pepitarock, der ihre tadellosen Beine sehen läßt, und eine weite rote Jacke, die vorzüglich zu ihrem braunen Pagenkopf paßt. „Natürlich kann ich die Friederike nicht genau so anlegen wie die Gerda", erzählt sie uns. „Schon die ganz andere Kleidung verlangt andere Bewegungen und Gesten, auch die Sprechweise der hektischen In-

Energisch lehnt sich Fritzi gegen die Erziehungsmethoden ihrer Tante Viktoria von Barring (Hilde Weissner) auf. Die Kleine weiß wenigstens Onkel und Vormund Emanuel — dargestellt von Tilo v. Berlepsch — auf ihrer Seite.

Fritzi wird Tänzerin und Diseuse und schließt sich — zum Entsetzen der Familie — eng an ihren Chef und Vertrauten Falkenstein an, ein König der Revue und des Kabaretts. Die Werbung des jungen Industriellen Müller-Staen schlägt sie aus, und als Falkenstein 1933 emigrieren muß, flieht sie mit ihm nach New York. „Und hier, als sie sich äußerlich und innerlich am weitesten von sich entfernt hat, erwacht wieder die Barring in ihr", berichtet Thiele weiter. Falkenstein stirbt, sie kehrt zurück und findet endlich in Ostpreußen, was sie überall vergeblich gesucht hat: Ruhe, Frieden und — sich selbst. Da kommt 1945 das Ende. Diesmal flieht sie nicht, wie schon so oft in ihrem Leben! Ihr Schicksal erfüllt sich...

Der Film umspannt eine Zeit von dreißig Jahren. Dazu meint Thiele: „Dramatische Möglichkeiten liegen nicht im Altwerden eines Gesichts, sondern im Altwerden eines Charakters." Für Nadja Tiller, die im ersten Teil die Gerda von Barring war und jetzt die Friederike spielt, ist das flationszeit war anders als die der Jahrhundertwende. Aber man muß erkennen, daß diese beiden Menschen den gleichen Charakter haben und daß die Gerda selbst genau so handeln und reagieren würde wie Friederike."

Dieser Spaziergang durch den Zoo ist die erste Begegnung des jungen Paares. Während Fritzi der Giraffe Riecke eigens vom Wärter besorgtes Blattzeug ins elegant herabgebogene Maul steckt, erzählt sie dem fassungslos ungläubigen Müller-Staen, daß sie demnächst bei Falkenstein auftreten wird. Natürlich darf bei einem Zoorundgang der Affenkäfig nicht fehlen, und die beiden jungen Orang-Utans, die mit einem kleinen Schimpansen zusammenhausen, waren sichtlich entzückt über die Abwechslung, als sich Kameramann Werner Krien mit seiner Apparatur in ihrem Käfig niederließ, um das Liebespaar einmal aus anderer Perspektive zu fotografieren. Aber Affen sind keine wohlerzogenen Gastgeber, und es dauerte nicht lange, bis Krien unter den tröstenden Zurufen der

Mit Berlins Revue-König Falkenstein (Martin Held) wanderte Friederike 1933 in die Vereinigten Staaten aus.

Evi Kent, die unter Rolf Thiele auch „Mamitschka" drehte, verkörpert in „Friederike von Barring" die kesse Olly.

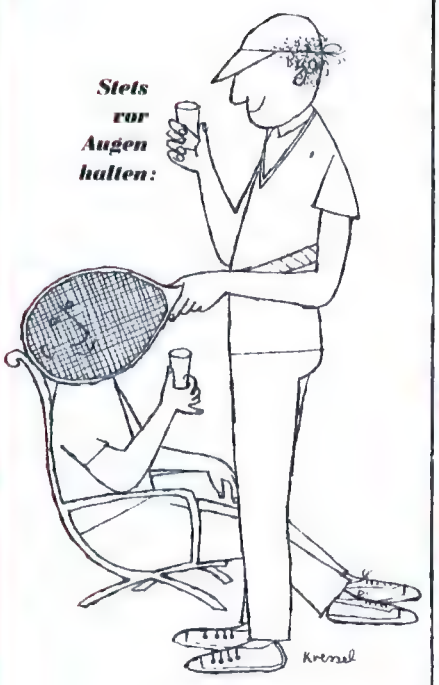
„Es ist, als steckten ihre Beine noch in ostpreußischem Boden!“ ist die Meinung der Tanzlehrerin über die ersten Gehversuche ihrer Schülerin Friederike von Barring, die im Jahre 1923 unbeirrt und unverzagt den damals modernen Tanzstil lernt. — In Wirklichkeit versteht Nadja Tiller eine ganze Menge vom Tanzen.

schaulustigen Berliner „Mensch, wenn dett keen Jlück bringt!“ eiligst im Wärterhäuschen verschwand, um eine gründliche Kopfwäsche vorzunehmen. Penetrant nach Pomade duftend, entschuldigte er sich hinterher: „Das Zeug stank ganz entsetzlich!“

Im Atelier erlebten wir später, wie Fritzi — diesmal in Rosa und Silber — einen Besuch in der vornehmen Welt der Barrings macht, wo man eben die Wahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten feiert. Nur beim Familienchef Archi (Carl Raddatz) findet sie menschliches Wohlwollen. „Ich freue mich, daß du dir trotz Bubikopf und Tanzerei deinen gesunden Instinkt bewahrt hast“, meint er zur Begrüßung. Während man dann vor der Kamera auf das Wohl des „Hochverehrten Herrn Generalfeldmarschalls“ anstößt, stehen hinter dem Kulissenfenster auf einem endlosen Tisch schon viele Hindenburglichter in Viererreihen bereit, die, auf Papierbändern zur Seite gezogen und durchs Fenster gefilmt, später im Film den Fackelzug darstellen werden. Rolf Thiele, der augenblicklich in Amerika (!) die letzten Außenaufnahmen mit Nadja Tiller und Falkenstein-Darsteller Martin Held dreht, faßt die Essenz des Filmes in Worten zusammen, die nicht nur für die Barrings gelten: „Das Barringsche Wesen ist nichts, es wird erst etwas, wenn es mit Persönlichkeit gefüllt wird.“ *kd*

Die Gäste einer Gesellschaft erwarten an diesem Abend die Verlobung zwischen Fritzi und Müller-Staen (Dietmar Schönherr), dem Sohn eines Industriellen. Aber das Schicksal führt die Jungverliebten wieder auseinander, und vor der Barring-Enkelin liegt ein weiter Weg, der in Ostpreußen sein Ende findet.

Stets vor Augen halten:



Herren trinken

Two Monks Whisky

1/1 FL. 16.70

Mampe-Hamburg mit den Mönchen

Sommersprossen

verschwinden durch

Merzweiß

Einfach über Nacht eincremen

Merzweiß-Creme verstärkt	2.60
Merzweiß-Creme extrastark	3.60
Merzweiß-Gesichtswasser	3.60
Merzweiß-Seife	1.50

Erhältl. in Apotheken, Drogerien, Parfümerien

Mühelos schlank ohne Hungern

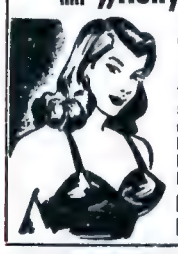
durch die **neue** einzigartige **Zehrcreme** FERMENTEX m. Tiefenwirkg. u. Hautverjüngung **Äußerlich** anwendbar. Ungesunde, **häßliche Fettpolster** an Taille, Waden, Fesseln und auch Doppelkinn verschwinden **rasch** und **mühelos.** Med.-wissenschaftlich erfolgreich erprobt und garantiert unschädlich. Begeist. Dankschr. Kurpackg. **15,40** oder Orig.-Packg. **8,25** DM gegen Nachnahme. — Prospekt kostenlos

l'orient-cosmetic

22a Wuppertal-Vohwinkel N-8 384.

Wenn alle Mittel versagen:

mit **„Hollywood-Format“**



vollendet schöne Büste, taillelose Figur! Das Geheimnis beliebter Filmstars bleibt auch Ihr Geheimnis. Ohne Kosmetika, med. Mittel und dergl. verschafft Hollywood-Format **sofort** die gewünschte Form. Zahlreiche Dankschreiben. Voreinsendung **DM 19,85** oder Nachnahme. Rücknahme bei Nichtgefallen.

FORMAT-VERSAND

Braunschweig, Postf. 868/ U

Lästige Gesichts- u. Körper-Haare

werden wurzeltief *NEU!*

in **40 Sekunden** unter Garantie **spur- u. restlos** beseitigt. Die völlig **neuartige,** patentierte französische Spezial-Paste **MIEL-EPIL** ist absolut unschädlich, geruchlos und wirkt **radikal.** Verblüffend einfache Anwendung. Keine Creme, keine Wachsstifte, kein Pulver! **Millionenfach** in der ganzen Welt bewährt Für Gesichtshaare kleine Tube DM 6,25, für Körperhaare große Tube DM 9,75. Prospekte gratis - vom Alleinimporteur: **S. Thoenig, Wuppertal-Vohwinkel 6/384** Postf. 37

Haltbarer

durch

Velveton-Schutz

in der

Strumpf-Schlager

und für Tanzfreunde ... die beliebte Tanzplatte mit dem NUDIA-Schlager, gesungen von Peter René Körner Preis: DM 2,50

Vorzugspreis

Per Nachnahme von:

NUDIA-Feinstrumpf-Werke Krefeld

Prospekt mit Noten und Text auf Anforderung kostenlos.

NR. **14**

FILM Revue QUIZ

Liebe Rätsel-Freunde!

Viel Vergnügen mit unserem neuen Quiz und vor allem — viel Glück, denn es stehen wieder Barpreise von 500 DM auf dem Spiel. Wenn es bisher nicht geklappt hat, seien Sie dennoch zuversichtlich: auch diesmal können Sie einen der folgenden Preise gewinnen:

1. Preis: DM 300.-
2. Preis: DM 100.-
3. Preis: DM 50.-
4. Preis: DM 25.-
5. Preis: DM 25.-
6. Preis: Eine besondere Überraschung

Verlieren wir keine Zeit, und nehmen wir das Quiz-Schema gleich unter die Lupe: die linke Spalte enthält vier mit Ziffern gekennzeichnete Fotos von Filmstars, die Buchstabenfelder rechts daneben (A—Q) bringen ergänzende Angaben, die jeweils nur zu e i n e m Schauspieler passen. Hier Ordnung zu schaffen, ist Ihre Aufgabe. Für Ihre Lösung brauchen Sie sich nur der Ziffern und Buchstaben zu bedienen. Unsere heutige Auflösung (siehe rechts nebenan!) soll Ihnen dabei Anhalt und Muster sein.

Teilnahmebedingungen:

Mitmachen darf jeder Leser der FILM-REVUE, ausgenommen Verlags-Angestellte und deren Familienangehörige. Ihre Lösung schreiben Sie in gut lesbaren Druckbuchstaben auf die Rückseite einer Postkarte (nicht Brief, auch nicht zusammen mit Anfragen oder Autogrammbitten!), die Ihren vollen Absender tragen muß, an: FILM-REVUE-Quiz, Karlsruhe/Bd., Stephanienstraße 18—20.

E i n s e n d e s c h l u ß : 9. Juli 1956 (Poststempel). — Auflösung und Bekanntgabe der Preisträger in Heft 17/56.

Das ist doch ...	Vor-, Zuname	Geburtstag,-ort	Anschrift	Hat gefilmt in
1	A GUNTHER PHILIPP	E 8. Juni Wien	I Rottach-Egern/Obb. Karl-Theodor-Str. 140	N Ich und Du Alibi Die wilde Auguste
2	B AMADEO NAZZARI	F 30. November Hamburg	K Berlin-Charlottenburg 9 Lindenallee 28	O Bandito Erotik Mutterliebe - Mutterleid
3	C PEER SCHMIDT	G 10. Dezember Gagliari auf Sardinien	L München Franz-Josef-Str. 30	P Herzkönig Nachtwache Teufel in Seide
4	D HANS NIELSEN	H 11. März Berlin	M Via le Parioni 112 Roma/Italia	Q Kaisermanöver Der keusche Josef la in Oberbayern

Bildchen und dazugehörige Daten regelmäßig auf eine kleine Karte geklebt, ergibt die ideale Starkartei.

Auflösung FILM-REVUE-Quiz Nr. 11

Der unter Ziffer 1 abgebildete Filmstar trägt den Namen B, ist unter E geboren, wohnt in M und drehte die Filme O, entsprechend die Stars 2, 3 und 4 — wie die Lösung rechts zeigt. Selbstverständlich darf jeder Buchstabe nur e i n m a l verwendet werden.

1	B	E	M	O
2	D	G	K	Q
3	A	H	L	N
4	C	F	I	P

Die Gewinner des Quiz Nr. 11

1. Preis DM 300.—: Hedwig Kühnapfel, Ennigerloh, Kr. Beckum (Westf.), Hermannstr. 15
2. Preis DM 100.—: Elfriede Süß, Rheinfelden/Bd., Fritz-Rößler-Str. 17
3. Preis DM 50.—: Martha Langewald, Aachen, Reimannstr. 26
4. Preis DM 25.—: Ursula Lippert, Hannover, Edenstr. 9/IV
5. Preis DM 25.—: Helga Lambrecht, Enkenbach/Pfalz, Friedhofstr. 2
6. Preis (s. unten): Monika Wittenberg, München-Gladbach, Hindenburgstr. 257/II

Ein hübsches buntes Seidenhalstuch aus Berchtesgaden, wo die Außenaufnahmen zur „Geierwally" entstehen, übersandte Barbara Rütting nebst einem handsignierten Szenenbild aus diesem Film für unseren 6. Preisträger. Rechtsanwalt Dr. Bopp überwachte die Auslosung unter Berücksichtigung von Barbaras Glücksreihe 7—13—21—44—75—99.

Dein Geschick

		A WOCHE VOM 1. JULI BIS 7. JULI 1956				B WOCHE VOM 8. JULI BIS 14. JULI 1956					
		Gesundheit		Liebe, Ehe		Beruf		Geld		Freundschaften	
		A	B	A	B	A	B	A	B	A	B
WIDDER	♈ 21. 3. bis 20. 4.	↗	↗	→	✖	↗	★	↗	→	ϟ	ϟ
STIER	♉ 21. 4. bis 20. 5.	→	↗	↗	→	↗	↗	✖	↗	▼	★
ZWILLINGE	♊ 21. 5. bis 21. 6.	▼	★	ϟ	★	↗	↗	○	✖	★	↗
KREBS	♋ 22. 6. bis 22. 7.	↗	→	Ω	→	↗	✖	▼	★	✖	→
LÖWE	♌ 23. 7. bis 23. 8.	↗	↗	↗	Ω	↗	→	★	→	↗	↗
JUNGFRAU	♍ 24. 8. bis 23. 9.	★	↗	▼	↗	ϟ	→	■	↗	→	→
WAAGE	♎ 24. 9. bis 23. 10.	↗	↗	★	→	↗	↗	▼	↗	Ω	↗
SKORPION	♏ 24. 10. bis 22. 11.	▼	★	↗	↗	★	→	↗	↗	■	▼
SCHUTZE	♐ 23. 11. bis 22. 12.	↗	↗	■	★	↗	↗	ϟ	↗	ϟ	→
STEINBOCK	♑ 23. 12. bis 21. 1.	↗	↗	→	↗	Ω	↗	↗	✖	↗	↗
WASSERMANN	♒ 22. 1. bis 19. 2.	▼	★	↗	→	■	↗	■	★	▼	↗
FISCHE	♓ 20. 2. bis 20. 3.	↗	↗	ϟ	▼	↗	○	↗	↗	⊘	★

Bedeutung der Zeichen:

Ω glänzende Erfolge
★ wesentliche Fortschritte
✖ angenehme Überraschungen
↗ günstige Aussichten
→ zufriedenstellende Entwicklung
○ nichts Besonderes
■ leichte Schwierigkeiten
▼ vorübergehende Sorgen
⊘ ernste Krise
ϟ größte Vorsicht

auf einen Blick

Gegensätze gleichen sich aus, trotzdem ist Umstellung in Lebensgewohnheiten vonnöten

Sie sind sehr unternehmend. Neue Pläne, wenn alte Verpflichtung eingehalten wird

Sie dürfen Güte nicht mißbrauchen. Viel zerbricht durch Ihre eigene Schuld! Ausspannen!

Man kommt Ihnen entgegen. Hemmungen abstreifen! Objektivität ist jetzt erforderlich

Konjunktur sehr günstig: Aufschwung ab 9. u. 10. 7. Für Spätlöwen gibt es Spannungen

Warum beirren lassen? Wenn Sie gerade Wege wählen, kommen Sie sicherer zum Ziel

Sie erleben eine glückliche Zeit, wenn Sie endlich Ihre Unsicherheit überwinden

Sehr vorteilhafte Tage für Verhandlungen. Bei Neuerungen Taktik und Distanz wichtig

Sie sind voreilig und machen sich unbeliebt, besonders bei Behörden. Täuschungen!

Ballast abwerfen! Erfolge winken in der ersten Monatshälfte. Reisen aufschieben

Sie werden umdisponieren müssen! Erst nach dem 11. 7. finden sich neue Wege u. Freunde

Ihre Sympathie wechselt. Ärger mit Partner. Nicht von Gefühlen treiben lassen

Ausführliche Auskunft erteilt Ihnen das Beratungs-Institut „Kosmos", (13a) Bayreuth, Postfach 282 (bitte Rückporto beifügen).

Annie Rosar und Carl Wery in den beiden Hauptrollen des altgriechischen Schauspiels „Philemon und Baucis" in den Münchner Kammerspielen. München war für die junge Schauspielerin Rosar vor vielen Jahren das Tor zum Erfolg, in das die reife Komödiantin nunmehr wieder eingezogen ist. Foto: Felicitas

Mitten ins Herz

(Fortsetzung von Seite 21)

der von der Leitung des Mailänder Schauspielhauses veranstaltet war, fuhr Annie Rosar wenig später schnurstracks zum Intendanten der Wiener Burg, Baron Berger, für den sie wohl so etwas wie ein Naturereignis gewesen sein muß: Ein mittlerweile neunzehnjähriges Geschöpf, das noch nie in seinem Leben ein richtiges Theater von innen gesehen hatte und nun auf der riesigen Bühne der „Burg" stand, den Intendanten als einzigen Zuschauer im Parkett, und selbstvergessen Egmonts „Clärchen" deklamierte. Eine Wienerin, die in fremdem Land und in fremder Sprache „entdeckt" worden war und sich nun in traumwandlerischer Sicherheit auf der Szene bewegte, obwohl niemand ihr je gesagt hatte, wie man dieses in einer Rolle tut oder jenes macht. Aber der Intendant war nicht nur beeindruckt, er war auch Realist, und da er wußte, daß die „alten Weiber" seines Hauses die blutjunge Novizin nie und nimmer an die Rollen heranlassen würden, nach denen ihre Begabung und ihr Ehrgeiz hungerten (Annie hat sich seinerzeit die Sache mit den „alten Weibern" fein säuberlich in ihr Tagebuch notiert), gab er ihr einen Vor-Vertrag an die „Burg", der erst fünf Jahre später in Kraft trat, und schickte sie — zur Erwerbung von Bühnen-Routine, vor allem aber zwecks „Älter-Werdens" — ans Münchner Schauspielhaus.

Es war eine erfüllte und glückliche Zeit für Annie Rosar, als der Stern der jungen Schauspielerin hell und leuchtend am Himmel der Kunststadt München aufging — so glücklich, daß ihr kaum bewußt wurde, wie schnell die Jahre verrannen. „Ich komme bald wieder!" versprach Annie dann eines Tages, kurz nach Ende des ersten Weltkrieges, als sie mit einem lachenden und einem weinenden Auge ihr geliebtes München verließ, um ihr Engagement an der Wiener Burg anzutreten. Aber sie ist erst am 6. Januar 1956 an die Stätte ihrer ersten großen Erfolge zurückgekehrt, um in der Uraufführung des Schauspiels „Philemon und Baucis" von Leopold Ahlsen an den Münchner Kammerspielen, mit Carl Wery als Partner, die weibliche Hauptrolle zu spielen: Ein Kreis hatte sich geschlossen. Viel, unendlich viel ist in dem langen Zeitraum zwischen damals und heute geschehen. Annie Rosar, die heute in einem Alter ist, wo andere Damen im Sessel sitzen und stricken, jagt noch immer mit dem Auto, mit dem Flugzeug, mit der Bahn von Bühne zu Bühne und von Atelier zu Atelier: „Die Fischerin vom Bodensee", dreht sie als neuesten Film in diesen Wochen, im Hochsommer möchte Hans Deppe sie für eine Hauptrolle haben, in der Verfilmung des Bühnenstücks „Im 6. Stock" von Gheri soll sie die dankbare Rolle der „Concierge" übernehmen, die sie im Jahre 1946 bereits am Theater in Wien spielte (in einer Aufführung, bei der auch O. W. Fischer dabeigewesen ist!) — und Schweden-Regisseur Arne Mattsson will sie gar für seinen nächsten Film „Es war ihre erste Liebe" auf zwei ganze Monate, von Juli bis September, in den hohen Norden hinaufholen.

Zu den Sternstunden im randvollen Künstlerleben der Annie Rosar aber gehören jedesmal die Rezitationsabende, an denen sie ihre Glanzleistung bringt: „Die Perser" des Äschylos. Mehr als hundertdreißigmal hat Annie Rosar diese älteste Trägödie der Menschheit schon rezitiert, die vor 2500 Jahren geschrieben wurde und noch immer die Menschen erschüttert. Und wenn der Schauspielerin jemals Zweifel kommen am Sinn ihres unsteten Lebens, bei dem vor den Erfolg von Anbeginn Verzicht und Selbstverleugnung gesetzt waren, so verblassen sie in diesen Stunden, da Annie Rosar mit der Kraft ihrer Persönlichkeit die Menschen dem Alltag und sich selbst entrückt. *Sybille*

Neue Verlagsgesellschaft mbH., Karlsruhe, Stephanienstraße 18—20, Telephon 277 27—29 und 277 20. Chefredakteur: Harald Gloth. Redakteure: Gudrun Ernst, Werner Roth, Ilsemarie Pfeiffer. — Graphische Gestaltung: Erwin Koch. — Verantwortlich für Anzeigen: Hans Much. — Druck: Burda-Druck, Offenburg/Baden. — Erhältlich im Zeitschriften- und Zeitungshandel. Postscheckkonto: Karlsruhe für Anzeigen Nr. 765 14, für Vertrieb Nr. 289 61. Die FILM-REVUE erscheint alle 14 Tage dienstags. Verkaufspreis 60 Pfennig pro Heft. — Im Abonnement kann die FILM-REVUE beim Briefträger, Postamt oder direkt beim Verlag bestellt werden. — Für die Herausgabe Österreich verantwortlich: H. G. Kramer, Wien I, Freyung 6. — Postabonnement monatlich DM 1,20 zuzüglich Zustellgebühr. Bei Zustellung durch Boten ortsübliche Zustellgebühr. — Zurzeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 10 vom 1. Oktober 1955 gültig. Bild- und Textnachdruck nur mit Genehmigung des Verlages und unter Quellenangabe. — Das Führen der FILM-REVUE in Lesezirkeln ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages gestattet. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Gewähr übernommen. Rückgabe erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt. — Nr. 14, Jahrgang 10/1956. 26. Juni 1956.

Der
ERSTE
mit atmungs-elastischer Hochtaille

1 Schlankes Taillenprofil durch neuartige Frontverarbeitung.

2 Bewegungsfreiheit und Bequemlichkeit durch neue V-Spirale (D. P. angem.)

3 Betonte Taille durch Elastic-Taillenband.

4 Schlanke, fließende Linie durch elastische Hochtaille.

TAILLIANA 33 T Modell aus weichem Tüllettegummi mit doppeltem PERLON-Vorderteil und kurzem Hakenverschluß, ca. 33 cm hoch DM 15.75

TAILLIANA 38 TN Dasselbe Modell, ca. 38 cm hoch, mit seitlichem Reißverschluß DM 19.75

Triumph
Tailliana

51

GRÖSSER WERDEN
-auch Erwachsene- in kurzer Zeit
Ärztl. bearb. v. Dr. med. Andresen
Auftrieb-Methode DM **11.-**
– kein Erfolg Geld zurück –
oder patent. Apparat **„Super-Statto"** Erfolgreichste Organisation f. Staturpflege. Dankschreiben aus aller Welt Illustr. **Gratis-Prospekte** diskret durch
STATURA **München 50,** Fach 303/2
In Österr.: Innsbruck, Fach 264/2

dauerhaft enthaart
jetzt durch *L'orient*-**Haarex mit Wurzelwirkung. Damenbart,** alle häßlichen **Bein-** und **Körperhaare** werden in 3 Min. **schmerzlos** u. so **radikal** beseitigt, daß *L'orient*-**Haarex** auch bei stärkster Behaarung **sofort** hilft. Täglich begeist. Anerkennungen über **Dauererfolge,** weltbekannt, unschädlich u **fachärztlich erprobt.** Orig. Präp. 4.85, Kurpackg. 9.20, e. stark 9.80. **ERFOLGSGARANTIE** - Prospekt u. Beratung gratis. Nur echt v. Alleinhersteller *L'orient*-cosmetic 22a **Wuppertal-Vohwinkel N 9/384**

Sie sehen blendend aus, Frau Krause!

Wo waren Sie denn bloß zur Kur? Frau Krause schweigt und lächelt nur. Sie macht ja ihre „Kur" zuhause, mit dem Zusammenhang vertraut von reinem Blut und reiner Haut. Wie blüht sie auf! Wie jung, wie wohl fühlt jede Frau sich dank DARMOL. Ab DM 1.25 in Apotheken und Drogerien.

DARMOL

Vater und Sohn halten wie Pech und Schwefel zusammen

O. W. & O. G.

FILM-REVUE-Sonderbericht zu einem mit Spannung erwarteten Film

Will man überhaupt einem Film schon im voraus auf Grund seiner Besetzung einen Bombenerfolg prophezeien, so könnte man das mit einiger Sicherheit bei dem neuen Robert Siodmak-Film „Mein Vater, der Schauspieler" tun, der eine so ausgezeichnete Schauspielerin wie Hilde Krahl in der weiblichen Hauptrolle und vor allem eine so attraktive und zugkräftige Kombination wie O. W. Fischer und den kleinen Oliver Grimm als Vater und Sohn auf die Beine stellt. Um die beiden dreht sich denn auch die Handlung des Vorwurfs noch in dem Augenblick, wenn Hilde Krahl schon den Film-Tod gestorben sein wird. Während Oliver eine seinem Alter angemessene Kinderrolle zu verkörpern hat, werden die Anhänger O. W.'s ihr Idol vor einer Aufgabe sehen, die dem Schauspieler vielleicht seine bisher stärkste Leistung abverlangt: einen Mann zu spielen, den die Verzweiflung zu Trunk und Selbstmord treibt.

Der kleine Michael Ohlsen (Oliver Grimm) hat nur ein Vorbild: seinen Vater. Wolfgang Ohlsen (O. W. Fischer) nährt mit närrischer Liebe den Trieb seines Jungen, ihm bis auf den Anzug alles nachzutun. Fast könnte man sie beide verwechseln.

Das Indianergeheul vom Dach des Neubaus, das Michael nach gewagter Kletterpartie in die Regionen der Ameisen, Menschen und anderen Kriechtiere losläßt, hat den erschreckten Vater herbeigerufen. Erst mit zärtlicher Überredung, dann mit donnernder Strenge versucht der Erzeuger, seinen Sprößling zurück auf die rettende Erde zu befehlen (Bild oben und Bild rechts unten).

SONDERFOTOS FÜR DIE FILM-REVUE: HEINZ KÖSTER

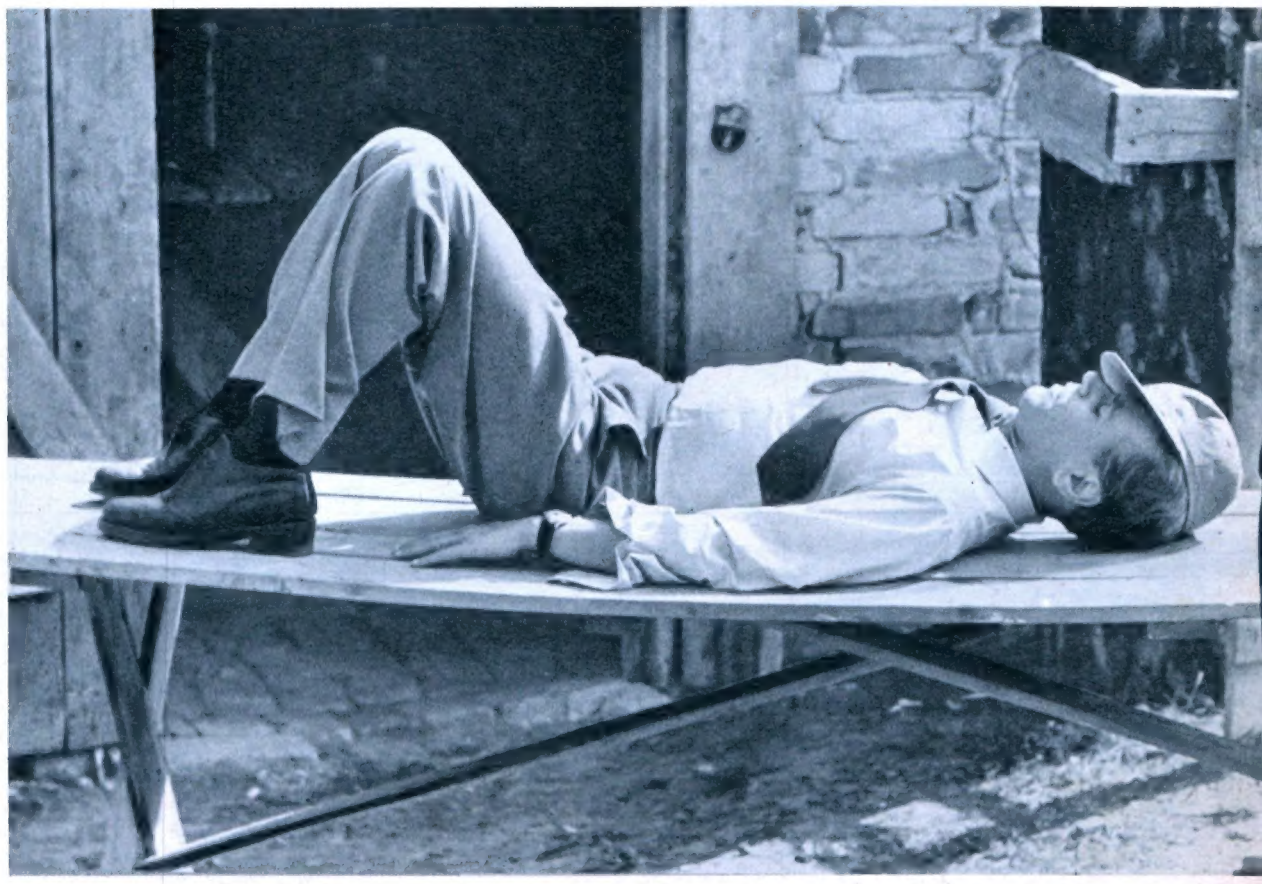
Schon während der ersten Drehtage zu „Mein Vater, der Schauspieler" hatte O. W. mit Oliver Freundschaft geschlossen. „Onkel Fischer", wie Oliver Grimm seinen großen Partner nennt, kann so herrlich Märchen erzählen. FILM-REVUE überraschte die beiden unbemerkt mit dem Tele-Objektiv, als sie an den Ufern der Havel im Gras lagen und sich völlig unbeobachtet fühlten.

Auf dem breiten Rücken seines Vaters reitet Michael, glücklich grienend, Huckepack. Allzuoft kommt das nicht vor, Papa ist vielbeschäftigter Schauspieler.

O. W. lernt bei Oliver Grimm die feinen Unterschiede von Eis am Stiel kennen.

Wir beide — das ist die Bombe!, scheint O. G. seinem auch nicht ganz unbekannten Filmpartner Mut zuzusprechen. Prüfend schaut O. W. seinen kleinen Freund über die Brille an: Wollen uns jedenfalls Mühe geben!

Mit dem Fernobjektiv belauschte FILM-REVUE-Reporter Heinz Köster den schlafenden O. W., der sich während der Mittagspause in die Sonne gepackt hatte, um ungestört auf einem Maurergestell auszuruhen.



VIEL BENEIDET wird — wie man hört — dieses Regendach von seinen weniger glücklichen Artgenossen, deren phantasielose Besitzer sie lediglich dazu benutzen, störende Nässe von ihren mehr oder minder behaarten Häuptern fernzuhalten, obwohl — wie Exempel beweist — Schirme durchaus in der Lage sind, vordergründigem Charme einen hintergründigen Reiz zu verleihen. Aber bitte — nicht jeder hat eben das Glück, von einem so süßen Geschöpf wie Erika Remberg als Fotopartner entdeckt zu werden. Wer mehr über die junge Dame wissen will, findet auf Seite 14 dieses Heftes Befriedigung seiner Neugier. Sollte jemand sich nach einem Rendezvous mit ihr sehnen, so sehe er sich Erikas neuesten Film „Rosmarie kommt aus Wildwest" im Kino an!

Foto für FILM-REVUE: Donau-Film/NF/Brigitte Dittner